

Danziger Volksstimme

Einzelpreis 20 P oder 40 Groszy

LESEN

Verlagspreis monatlich 3.20 G. wöchentlich 0.80 G. in Deutschland 2.70 G. Goldmark, durch die Post 3.20 G. monatlich. Für Pommern 6. Monatshefte: Die 10 gelb. Belle 0.40 G. Reclamhefte 2.00 G. in Deutschland 0.40 und 2.00 G. Goldmark. Abonnements- und Inseratenaufträge in Polen nach dem Danziger Tageskurs.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Nr. 201

Freitag, den 29. August 1930

21. Jahrgang

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Str. 9
Postfachkonto: Danzig 2045
Fernsprech-Anschluss bis 6 Uhr abends unter Sammelnummer 215 51. Von 6 Uhr abends: Schriftleitung 242 86. Angelenen - Annahme, Expedition und Druckerel 242 87.

Durch Zufall entdeckt

Große Zollschieberungen in Danzig

Organisierter Großschmuggel — Vier Postbeamte verhaftet

Der hohe Aufwand, den ein schon seit längerer Zeit des Schmuggels Verdächtiger trieb, veranlaßte die zuständige Behörde zu einer Untersuchung, die zur Aufdeckung eines Riesenschmuggels führte. Zollschieberungen größten Stils, die bis in das Jahr 1927 zurückreichen, wurden aufgedeckt. Der Wert der geschmuggelten Ware geht in die Hunderttausende. Geschmuggelt wurden in der Hauptsache Seidenstrümpfe, Belle und Konfektion.

Vier Postbeamte vom Bahnpostamt sind der Mittäterschaft überführt und in des Gerichtsfängnis eingeliefert worden. Es wird ihnen Konterbande, Beschaffung und Urkundenbeseitigung zum Vorwurf gemacht. Sie haben auf dem Bahnpostwege Ware in den Briefkästen geschmuggelt, viele Postpaketadressen vernichtet und durch andere ersetzt. Umsonst ist das selbstverständlich nicht geschehen.

Die Beamten handelten im Auftrage einer Reihe Danziger Firmen, größtenteils aus der Textilbranche. Insgesamt laufen 22 Strafverfahren. Die Zahl der Beteiligten ist jedoch noch erheblich höher. Von den Firmen haben sich einige im Strafunterwerfungsverfahren mit dem Zollamt „geeignet“. Das völlig veraltete Zollgesetz sieht bekanntlich unsinnig hohe Geldstrafen vor, so daß die verhängten und anerkannten Zollstrafen ungewöhnlich hohe Summen ergeben haben.

Mit den verhafteten Postbeamten dürfte sich das Schwurgericht in seiner nächsten Tagung im Oktober beschäftigen. Es sind Beamte, die alle länger als 25 Jahre im Dienste standen. Auch deutsche Postbeamte sind an dem Schmuggel beteiligt gewesen.

(Ausführlicher Bericht in der 1. Beilage.)

Pilsudski bleibt in der Sackgasse

Ablenkungsmanöver helfen nicht

in Warschau, 27. August.

Klinge Diktatoren haben von jeher eine Vorliebe für unauffällige Formen der Machtausübung gehabt. Die Äiten berichten von Perikles und von Caesar, daß sie Titel und Ehren ablehnten, weil sie darin nur eine Gefährdung der Macht selbst sahen. Von dem polnischen Diktator der Gegenwart sagen seine Anhänger: es liege nur an ihm, daß er sich nicht eine Königskrone aufs Haupt gesetzt habe, die ihm jederzeit erreichbar sei. Aber Marschall Pilsudski folgt lieber jenen antiken Vorbildern, er hat selbst die ihm angebotenen höchsten republikanischen Würden, wie das Amt des Staatspräsidenten, wiederholt abgelehnt und sich gerade in den Zeiten, in denen sein Wort alle in Polen galt, meist mit einem rein militärischen Posten begnügt. Uebergroße Bescheidenheit kann Pilsudski, der sich selbst wiederholt öffentlich für den einzigen starken Kopf in einem Volk von „Idioten“ erklärt hat, kaum zu dieser äußeren Zurückhaltung veranlassen haben. Es müssen also andere Gründe dafür vorliegen, die sicherlich mit den psychologischen Schwierigkeiten zusammenhängen, die die Allein-Verantwortung für das Schicksal eines Staates von mehr als 30 Millionen Menschen einem Einzelmenschen, und sei er noch so robust, bereiten mag.

Hat Mussolini zur Teilung der Verantwortung nach außen seinen König, so hält sich Pilsudski dafür einen von ihm ausgewählten Staatspräsidenten

und ein Kabinett, in dem er möglichst nur sein militärisches Fachressort, in den letzten Monaten nicht einmal dies, persönlich leitete.

Angesichts dieser Scheu des Marschalls vor der offenen Uebernahme der Verantwortung für die von ihm diffizierte Politik bedeutet seine plötzliche Rückkehr in das Amt des Ministerpräsidenten für die polnische Öffentlichkeit eine Ueberraschung. Was will „der Alte“, warum stellt er sich mit einem Mal so heraus? Das ist selbstverständlich jetzt Thema aller politischen Erörterungen im Lande. Pilsudski selbst liebt es, deutlichen Antworten auf solche Fragen auszuweichen. An Stelle einer Regierungserklärung hat er bisher nur ein Interview veröffentlicht, in dem er wie gewöhnlich auf das Parlament und die Parlamentarier schimpft, unanständige Worte diesmal auch auf die formell noch geltende Verfassung anwendet und selbst seinen Nachfrager, eine getreuen Anhänger, öffentlich herunterpust, weil er ein Parlamentsmitglied ist. Positiv erklärt der neue Ministerpräsident nur: er wolle nicht „Mädchen für alles“ spielen, sondern habe ausschließlich zwei dringliche Aufgaben zu lösen, nämlich die Verfassungsreform und den Schutz der Staatsfinanzen vor dem Appetit der parlamentarischen Parteien. Wie er sich die Erreichung dieser Ziele denkt, überläßt der Marschall-Ministerpräsident weiter dem allgemeinen Rätselraten.

Um das Parlament einfach aufzuheben wie die italienischen Faschisten, fühlt sich Pilsudski nicht stark genug.

Dann müßte er ja, wenn er sich in neuen Schimpfereien rechtfertigen wollte, gegen das Volk selbst losgehen, dem er keinen schwarzen Mann mehr zeigen könnte, wie er ihn heute noch in dem angeblichen Einheitsstyp des Parlamentariers findet. Eine reaktionäre Wahlrechtsänderung könnte ihm auch nicht helfen, da er ja Gegner nicht nur auf der entschiedenen Linken, sondern auch auf der Rechten hat, die davon den Hauptgewinn ziehen würden. So rät denn ein Teil seiner eigenen Zeitungen dem polnischen Marschall noch einmal zu einem Wahlkampf.

Die Volkstimmung ist freilich alles andere als günstig für die Anhänger des Pilsudski-Kurses. Arbeiter und Bauern haben eine Einheitsfront der Linken gebildet und das Bürgertum geht immer mehr zur nationalitätlich-reaktionären Oppositionspartei der Nationaldemokraten über. Hat doch die Stilllegung der Gesetzgebungs-Maschine durch den Streit zwischen Parlament und Regierung die Wirtschaftslage noch mehr verschlechtert, als es schon infolge der internationalen Abwärtskrise geschehen war.

Wenn trotzdem die wichtigsten Handelsverträge Polens infolge der ewigen Parlamentsvertagungen nicht zur Ratifizierung kamen,

so hat die bisherige Regierung dafür wenigstens einen Sündenbock in Deutschland gefunden.

Die rücksichtslose Plumpheit, mit der unmittelbar nach Fertigstellung des polnischen Handelsvertrages die deutsche Reichsregierung die Zollhöhen nach dem Programm des großagrariischen Reichsernährungsministers Schiele durchführte, hat den polnischen regierenden Militärs dieses Spiel wesentlich erleichtert. Sie hat ja auch in anderen Ländern mit ähnlicher wirtschaftlicher Interessenslage auf das tiefste verstimmt und der polnischen Diplomatie daher jetzt sogar die Möglichkeit gegeben, nicht weniger als acht osteuropäische Staaten in Warschau zu einer sogenannten Agrarkonferenz zusammenzubringen, die offensichtlich die Bildung eines handelspolitischen Abwehrbündes einleiten soll.

Diese ihre Entlastung durch die deutsche Politik hat den polnischen Diktator-Anhängern ausnehmend Mut gemacht, auch ihre weitere Agitation einmal auf deutsche Kosten zu versuchen. Die wilhelminisch forschten, um die internationale Situation frühlich unbefümmerten Reden des „volkskonservativen“ Reichsministers Treviranus über die Notwendigkeit der Grenzrevision gaben dafür Stoff genug her. Deutschland bedroht und, die Zeit verlangt Sammlung aller Polen um den Heerführer! so lautet die Antwort der Zeitungen und Redner der Pilsudskisten. Das Hervortreten des Marschalls selbst als Ministerpräsident soll diese Stimmung noch ansähen, so glaubt man, den Wahlkampf vielleicht doch wagen zu können.

Die neuen Finanzerperimente im Reich

Trotz Steuererhöhungen droht ein Defizit — Drosselungsgefahren bei Arbeitslosenunterstützung und Wohnungsbau

Die Reichsregierung hat drei Tage lang über die Maßnahmen zur Deckung des erheblichen Defizits beraten, das sich voraussichtlich trotz der zweimaligen Steuererhöhung im Reichshaushalt ergeben wird. Sie nennt das, was sie beschlossen hat, optimistisch ein Finanzprogramm. Die Tatsache des neuen Defizits aber beweist, daß den Reichsfinanzen nur durch eine großzügige Finanzreform zu helfen ist und nicht dadurch, daß man weiter Kompromisse sucht und weiter wurselt. Was aber tut die Regierung? Sie kehrt zu dem Gedanken einer Realsteuerentlastung zugunsten der Industrie zurück, dessen Gefahren sich besonders in der Herr Molkenhauer gezeigt haben.



Den Reichsministern wird es allmählich heiß

Im Garten der Reichskanzlei brüteten sie ihre zweifelhaften Finanzpläne aus. Wir sehen in der vorderen Reihe die Staatssekretäre Trendelenburg und Zweigert, den preussischen Wahlfahrtsminister Hirsinger, Ministerialdirektor Wachsmann und in der hinteren Reihe Reichsernährungsminister Schiele, Reichsfinanzminister Dietrich, Reichslandwirts Brünning, Staatssekretär Pünher und den leichtfertigen Rechenminister Treviranus.

über illegal zu einer Erhöhung der Wohnungsmieten führen.

Man spricht davon, daß man Wohnungsbauanleihen aus dem Ausland hereinholen will. Man müßte jährlich 800 bis 900 Millionen Mark Auslandsgeld aufnehmen. Ausichten dafür, diese Gelder hereinzubekommen, sind nicht vorhanden und werden in nächster Zeit auch nicht vorhanden sein.

Die der Regierung nahestehende Presse schreibt zu den vorstehenden Finanzpunkten der Regierung, daß das „nur im Anfang“ sei, daß die „Wahl darüber entscheide, ob ihre fünf Punkte verwirklicht werden könnten“ und daß „sie nicht verwirklicht werden könnten, wenn die Sozialdemokratie zur Macht käme“.

Vorgesehen ist im Interesse einer Realsteuerentlastung im Abbau der Beamtengehälter, besonders für die Gemeindebeamten. Bei der Arbeitslosenversicherung sollen die Zuschüsse aus dem Etat für die Arbeitslosenversicherung begrenzt werden. Dann bleibt nichts anderes übrig als Beitragserhöhung oder Leistungsabbau.

Man verpflichtet ferner für die minderbemittelten Volksschichten Wohnungen zu bauen; andererseits ist im Zusammenhang mit dem Bau größerer Wohnungen von einer „Finanzierung auf anderem Wege“ die Rede. Trotz aller Dementis steht jedenfalls fest, daß im Schoße des Kabinetts das Projekt erwogen worden ist, die Hauszinssteuer für den Finanzbedarf zu verwenden und mit ihnen das größer und größer werdende Loch im Etat zu stopfen. Wenn diese Gelder künftig fortfallen, dann tritt eine weitere Verknappung im Angebot von Wohnungen ein und das muß früher oder später, legal

Eine rätselhafte Geschichte

In Westafrika verschleppt?

Beheimnisvolle Kunde an das Berliner Polizeipräsidium — Wer kennt Jean Rosenberg?

Am 25. Juli d. J. ging beim Berliner Polizeipräsidium ein Brief ein, der am 15. Juli 1930 in Dakar aufgegeben war. Stempel und Briefmarke waren echt. Der Inhalt des Briefes war alarmierend genug. Es hieß darin:

„Bin seit dem 1. Juli 1930 hier in Dakar (Westafrika, französisch) von einigen französischen Banditen auf der Straße gefangen worden à la Russe und verschleppt worden nach dem Cap Manuel bei Dakar. Der Generalgouverneur weiß dies, aber antwortet nicht. Urheber sind ein gewisser Sorel aus Nantes, ein äußerst gefährlicher Betrüger, welcher mit falschen amtlichen Dokumenten arbeitet, und ein zweiter, ein Dr. Marc L. D. Es soll kein Geld ausgegeben werden, nur das französische Konsulat benachrichtigen.“

Unterschrieben war dieser Brief mit „Jean Rosenberg“.

Das Schriftstück ist offensichtlich in großer Eile auf zwei verschiedenen Papieren geschrieben, und zwar mit Bleistift. Einer der Zettel zeigt auch auf der Rückseite Schriftzeichen in französischer Sprache, die anscheinend ein an einen französischen Oberst gerichteter Urlaubsgesuch enthielten. Die Worte sind aber fast unleserlich. Sie sind auch durchkreuzt, um anzudeuten, daß sie mit dem Hilferuf des Jean Rosenberg in keiner Verbindung stehen.

Nach dem Eintreffen des Schreibens haben Kriminalkommissar Gennat und das französische Konsulat sofort die Nachforschungen nach Angehörigen von Jean Rosenberg in Berlin aufgenommen. Bisher konnte aber niemand dieses Namens ausfindig gemacht werden, der einen Verwandten in Jean wiedererkennt. Durch die Veröffentlichung der rätselhaften Geschichte hofft man weitere Fingerzeige zu erhalten.

So liefern deutsche Nationalisten die Waffen zur Stärkung des polnischen Militarismus.

zum Kampf gegen seine Kritiker auf der polnischen Seite, zum Kampf gegen die nationalen Minderheiten in Polen, zur Entfaltung eines Wettbewerbs in Deutschland...

Trotzdem bleibt der Ausgang eines eventuellen Wahlkampfes für die Anhänger des polnischen Militarismus sehr ungewiss. Aber Sieg oder Niederlage — schon die Andeutung einer Neuwahl gibt den Männern der polnischen Regierung eine gewisse Chance...

ein schon beinahe mitteleuropäischer Diktator.

der sich keine weitere gesteckten Ziele setzt, als für ein Jahr Kampagne vor der demokratischen Kontrolle zu finden! Ist der Staatshaushalt einmal unter Dach und Fach, dann würde wieder das Spiel mit den Vertagungen des neuen Parlaments beginnen...

Ein Weg zu der Verfassungsreform, die Pilsudski anstrebt, ist das gewiss nicht. Es bedeutet nur eine weitere Ausschöpfung der geltenden demokratischen Verfassung in ihrem Kernstück, dem parlamentarischen Budgetrecht, ohne das man etwas Neues, Besseres an dessen Stelle setzen könnte...

Ja, ja, es gibt noch Richter!

Sonst gilt überall das Zeugnis des Polizisten

Das Gericht in Frankfurt a. O. sprach den nationalsozialistischen Parteiführer Wiegand aus Berlin-Fankow von der Anklage der Beleidigung des preussischen Ministerpräsidenten und der früheren Minister Severing und Grzesinski frei...

Die Kommunisten wollen Neben halten

Deshalb soll der Landtag zusammen treten

In einem Schreiben an den Präsidenten des Preussischen Landtages, Bartels, verlangt die kommunistische Fraktion die sofortige Einberufung des Preussischen Landtages. Auf der Tagesordnung dieser Ferien-Sitzung soll die Beratung kommunistischer Anträge stehen...

Gefährlicher Volkserzieher.

Der Regierungspräsident von Erfurt hat den Mittelschullehrer Klages und den Mittelschullehrer Meier in Benediktstein ihrer Ämter enthoben und gleichzeitig ein Disziplinarverfahren eingeleitet...

Nachtverbot in Lübeck. Wie in Hamburg, sind jetzt auch in Lübeck unter Hinweis auf die letzten von Nationalsozialisten unternommenen Versammlungstörungen, Umzüge und Demonstrationen der NSDAP in einheitlicher Kleidung und mit einheitlichen Abzeichen verboten worden.

Detektiyisches Gespräch

Groteske von Harry Schred

Der alte Diener mit dem weißen Nackenbart war es nicht, sondern Sid Carter, indem er mit jenem bedrückenden Adlerblick, der ihn auf unheimlich dreifachartig fortgeschrittenen Alterungen zu verpflichten pflegte, seine Ringelgelbte bejahte...

Der andere, es war Kollege Sberlock Holmes, schmunzelte beharrlich; aber der Dampf seiner Schokolade amüßte mit immer geheimnisvollerer Heftigkeit das energiegelbe Profil des Meisterdetektivs, der im Federhütechen lag.

Sid Carter war dem unerschrockenen Verbrecher, das uns in unseren Sauschalen begegnet sein dürfte, nahm Sid Carter nach kurzer Weile das Gespräch wieder auf. Denn hier sind nicht allein eine Milindina, zwei Rastereisen und drei Kassenbuben erkrankt worden — hier ist auch ein Mann in einer schwarzen Seidenmaske aufgetaucht, ein Diamantenraub von Millionenwert verübt worden, ein Dom mit Dynamit in die Luft gesprengt und der hereinretternde Schatz mit Opium verpackt...

Sberlock Holmes begann sich aus seinem Nachsinnen aufzuraffen. „Was es Ihnen nicht anfallen“, murmelte er mit einer Unruhe, die jeden seiner Verbrecher erschauern hätte, daß jener bulgarische Maler, der hier vor einem ganzen Vierteljahr das Zimmer durchsucht hat, ohne Zweifel seinen Entschluß, ein Heiner Jünger der Kunst zu sein, hat er bei Herrn von Sberlock Holmes bestätigt, auf dem vier Männer mit gefährlichen Augenbrauen saßen, und dann im Zimmer mit einem Stimmrohr sprach, was ein einziger Redner mit kommissarischem Stimmrohr hätte sagen können, um das Schicksal einer verdorbenen Nation mit dem Stimmrohr zu führen.“

„Wir werden den Fall des bulgarischen Malers im Zusammenhang mit dem letzten Mordfall untersuchen“, erklärte Sberlock Holmes.

Klärung in Altona

Die Bombenattentäter — Traurige Helden

Das Bild der Angeklagten verändert sich nicht: falsches Pathos und lächerliche Illusion

Im Altonaer Bombenprozess fehlten am Donnerstag abermals unentschuldig mehrere der Angeklagten.

Vor Beginn der Verhandlung kommt es zu einer scharfen Polemik gegen einen Pressevertreter, von dem der Angeklagte Bruno v. Salomon in einem Anfall von Beleidigung wünscht, daß ihm die Pressekarte entzogen werde. Das Gericht lehnt diesen Antrag ab. Es folgt zunächst die Verlesung des Protokolls des Angeklagten Wieborg. Es ergibt, daß dieser Angeklagte, gleich Vold, von dem Landwirt Klaus Heim seit engagiert worden war. Wieborg ist ins Rheinland gefahren, um von dort aus den Sprengstoff nach Holstein zu transportieren. Wieborg sagt, er hätte nur an dem Fahrgeld verdienen wollen; er habe sich gerade in finanziellen Schwierigkeiten befunden. An sich sei er durchaus gegen Bombenanschläge.

Der Sprengstoff ist — mit Hilfe des Angeklagten Volden, der gleichfalls geständig ist — bei einem Ehepaar Holländer untergebracht worden, das in der Nähe der dänischen Grenze einen einmigen Gutshof bewohnte. Familie Holländer will über den Inhalt der Sendung zuerst im Unklaren gewesen sein. Sie behauptet den

Wollen; er habe sich gerade in finanziellen Schwierigkeiten befunden. An sich sei er durchaus gegen Bombenanschläge. Ferner behauptet Wieborgs Protokoll den Angeklagten Nebling ziemlich schwer in der Sache des Sprengstoff-Diebstahls.

Die argentinischen Behörden sind durch den Umsturz in Peru außerordentlich beunruhigt und treffen umfangreiche Vorsichtsmaßnahmen, damit die Umsturzsbewegung nicht auch auf Argentinien übergreift und der Herrschaft des Präsidenten Fririgoyen nicht ein ebenso schmachvolles Ende bereitet wird, wie der seines Kollegen in Peru.

In Argentinien wird man nervös

Bereizte Stimmung gegen den Staatspräsidenten — Militärische Vorsichtsmaßnahmen

Die argentinischen Behörden sind durch den Umsturz in Peru außerordentlich beunruhigt und treffen umfangreiche Vorsichtsmaßnahmen, damit die Umsturzsbewegung nicht auch auf Argentinien übergreift und der Herrschaft des Präsidenten Fririgoyen nicht ein ebenso schmachvolles Ende bereitet wird, wie der seines Kollegen in Peru.

Ueber den unmittelbaren Zweck der Truppenbewegungen hüllen sich die Behörden in Schweigen.

Sprengstoff für Kunstdiener

gehalten zu haben. Seltam genug, daß dieser Kunstdiener sorgsam in einer kostbaren Truhe aufbewahrt worden ist. Außerdem gibt Holländer zu, daß er bald von seiner Aufgabe, mitzuhelfen bei der Errichtung eines „Schußwells“ gegen den Kommunismus, erfahren habe. Holländer hat diese Sache sogar feierlich bedichtet.

Es kommt nunmehr zur Verlesung des Protokolls des Angeklagten Nidels. Nidels gibt seine Mitwirkung an dem Attentat gegen das Landratsamt in Brehoe zu. Die notwendigen Höllemaschinen soll Klaus Heim geliefert haben.

Der Angeklagte Hennings berichtet in seinem Protokoll, daß er an dem Attentat gegen das Haus des Regierungspräsidenten in Schleswig teilnahm. Eines Tages soll ihm Klaus Heim gesagt haben:

„Es muß wieder etwas knallen!“

und angeblich soll ihm auch Klaus Heim das Haus des Regierungspräsidenten näher bezeichnet haben. Der Angeklagte Johnson half mit. Der Anschlag ist dann allerdings mißlungen. Im übrigen befreit Hennings, an den anderen Anschlägen beteiligt gewesen zu sein.

Am Freitag wird die Verlesung der Protokolle fortgesetzt.

Union aller europäischen Agrarstaaten!

Eine Forderung der Warschauer Konferenz

Bei Eröffnung der europäischen Agrarkonferenz im Warschauer Landwirtschaftsministerium hielt Außenminister Zaleski die Eröffnungssprache. Er unterstrich dabei, daß die Konferenz ganz in der Linie der Anweisungen des Völkerbundes liege und andererseits im Einklang mit der pan-europäischen Idee Briand's stehe. Hieran wurde der polnische Landwirtschaftsminister, Janta-Polczynski, zum Vorsitzenden gewählt. In seiner Rede betonte er mit allem Nachdruck, daß die Konferenz rein wirtschaftliche und soziale Ziele verfolgen und daß die Behauptungen von ihrer politischen Tendenz völlig unbegründet seien, da sie vollumfänglich mit der Bewältigung ihrer wirtschaftlichen Aufgaben zu tun haben werde. Er unterstrich

die große Bedeutung der Konferenz, deren Teilnehmerländer eine Einwohnerzahl von 35 Millionen repräsentieren

und deren Stimme nicht überhört werden könne. Die Konferenz bilde die Einleitung zu einer ständigen gemeinsamen wirtschaftlichen Zusammenarbeit der vertretenen Länder auf internationalem Boden.

Große Beachtung fand darauf die Rede des rumänischen Handelsministers Radgearu, welcher erklärte, daß die

Gerüchtweise verlautet jedoch, daß gegen den Präsidenten Fririgoyen ein Attentat und anschließend eine Umsturzsbewegung geplant war.

Zusätzlich ist die Mißstimmung gegen den 80jährigen argentinischen Staatspräsidenten wegen seiner autoritären Handlungsweise in den letzten Monaten außerordentlich stark gewachsen. In letzter Zeit fanden zahlreiche Massenversammlungen statt, in denen zum Schluß fast regelmäßig Entschuldigungen gegen den Präsidenten und seine Politik angenommen wurden.

Wie verlautet, stehen in der Spitze der argentinischen Militärverwaltung große persönliche Veränderungen schon in allernächster Zeit bevor.

Krise in den Agrarstaaten Europas nicht ohne Mithilfe der Industriestaaten behoben werden könne. Die Industriestaaten seien aber auch daran interessiert, die Agrarstaaten in ihrem Kampf gegen die Krise zu unterstützen, denn diese seien doch die größten Abnehmer der Industrieprodukte. Wenn aber die Industriestaaten Europas durch Ausfuhrprämien ihre Landwirtschaft zu schützen beabsichtigen, so dürfen die Agrarstaaten nicht zu denselben Mitteln greifen, sondern sie müssen sich vereinigen, die gegenseitige Konkurrenz ausschalten und sich durch Droffstellung der Einfuhr gegen diese Bestrebungen der Industriestaaten wehren.

Die Hauptforderung der Konferenz sei eine Ersetzung des Agrarprotektionismus der einzelnen Länder durch einen all-europäischen Agrarprotektionismus, der den Austausch von Agrarprodukten gegen Industrieprodukte regeln soll.

In ähnlichem Sinne sprach auch der südamerikanische Vertreter, welcher außerdem noch schätzte, daß an der Krise in den osteuropäischen Agrarstaaten vor allem die amerikanische Konkurrenz schuld sei. Der einzige Ausweg sei eine Union der europäischen Agrarstaaten, die dann mit den Industriestaaten Europas zu einer Einigung gelangen müßte. Die anderen Redner unterstrichen nur das Ionale Verhältnis der Konferenz gegenüber den Industriestaaten.

„In meinem aufrichtigen Bedauern“, nahm der nächste das Wort; und bei näherem Zusehen war es der Chauffeur mit dem Holzbein, „hat mich weder der Todschlag noch mein Zuchthaus vor der augenblicklichen Festnahme geschützt. Ein verdächtigere Eigensinn hat uns zu diesen Handlungen verhalten, obwohl Männer vor vorgeschrittenem Denken wie Sie heute mitteilend über so einfache Maßnahmen lächeln und schärfere Methoden befolgen.“

Sberlock Holmes lächelte zu Sid Carter hinüber; und Sid Carter lächelte zu Sberlock Holmes zurück. „So arbeitet die Polizei!“, und man wußte nicht, ob dies Sid Carter oder Sberlock Holmes sagte.

„Wenn ich Sie darauf aufmerksam machen darf“, und der entzündene greife Raubmörder drängte sich in den Vordergrund, „wir haben alle Ursache, Ihnen für Ihre Theorie zu Dank verpflichtet zu sein. Leider haben wir, und das wurde unser Verhängnis, alles fest darauf vertraut, daß auch die Polizei; sich Ihren Gepflogenheiten angepaßt hat. Das ist schade; denn sonst hätten wir nicht hier. Aber die Polizei ist über rückständig...“

„Sie sind ein außergewöhnlicher Fall“, sprach Sid Carter nachdenklich, „denn Sie sind hinter unseren Erd gekommen, um mit mir jeden entlarven.“

„Boher wußten Sie das?“, fragte Sberlock Holmes langsam, „das wir unsere Mörder grundsätzlich nur unter denen ausfinden, die unverbächtig scheinen?“

„Nun, man liest nicht umsonst dreihundertzig Fortsetzungserzählungen“, bemerkte der greife Raubmörder lächelnd.

Die Berliner Volksbühne wird Mitte September „Die Weber“ Gerhard Hauptmanns in einer Aufführung herausbringen, deren Bühnenbild sich möglichst genau an das Bild der historischen Schauplätze des schlesischen Weberaufstandes halten soll.

„Gering“. In einem Pariser Verlag ist vor einigen Tagen ein 400 Seiten langer Roman erschienen, in dem es der Verfasser mit großer Feinheit verstanden hat, den Buchstaben A zu gestalten. Zwar ist der Roman literarisch vollkommen wertlos, aber darauf legt der Verfasser, der sich übrigens hinter einem Pseudonym verbirgt, wie er in seinem Vorwort betont keinen Wert, sondern es sei ihm nur darauf angekommen, zu zeigen, daß man den Buchstaben A vollkommen aus dem Alphabet ausschalten könne.

Einclair Lewis kommt wieder. Einclair Lewis, der schon einen Winter, von 1927 auf 1928, in Berlin verbrachte, und hier seinen Roman „Der Mann, der Coolidge kannte“, schrieb, wird den kommenden Winter wieder bei uns verbringen. Das er Berlin zu kennt und liebt, hat sein letztes Werk von „Mr. Dobson“ gezeigt. Er wird am Ende November in Berlin eintreffen.

Sid Carter mit Reddard. „Ich komme auf die augenblickliche Lage zurück und mache Sie darauf aufmerksam, daß die einzige Person, auf die bisher kein Argwohn gefallen ist, eine taubstumme Blumenverkäuferin ist. Denken Sie nach: Sie trägt Strümpfe in ihrer Freizeit. Wir kommen hier auf die Spur: Reddard, die Strümpfe streifen, wollen sich den Anzeichen völliger Formlosigkeit geben. Es bleibt bei der Blumenverkäuferin, sage ich Ihnen. Der Polizist ist das natürlich eingangs, weil die Polizei bei solchen Aufgaben auf das Schamlose verläßt.“

„Es muß der bulgarische Maler gemeint sein.“ Klärte Sberlock Holmes, indem er sich mit zögerlichem Nicken über den Tisch beugte. „Denn der bulgarische Maler hat überhaupt nichts mit dem Fall zu tun, während die taubstumme Blumenverkäuferin immerhin an der Nordseite vorbeigeht.“

„Wir werden“, entgegnete Sberlock Holmes in mühsamem Ernst, „den bulgarischen Maler und die taubstumme Blumenverkäuferin verfolgen. Aber damit wir ganz sicher gehen, wollen wir auch den immergrünen Redner und fünf vier Männer mit den gefährlichen Augenbrauen in Gelehrsamkeit nehmen. Denn haben wir alles bekommen, was uns überhaupt mit dem rätselhaften Fall nichts zu tun hat.“

Das Gespräch, mit dem einige Gedanken eintraten, ließ Sid Carter seine Sberlock Holmes anschauen. Vor ihnen standen, von sechs rundherumstehenden Polizisten begleitet, drei Männer in Zivilkleidern.

„Sie werden die Strafen“, und der Sprecher, der als erster hervorritt, trat vor seinen Redner, der als alter Diener, auf dem Wege zur Polizeistation trat, und zu ihm trat und ihnen zuhörte. „Seien Sie ruhig, wir werden Sie alle verfolgen, wenn Sie nicht sofort mit uns kommen.“

Sid Carter lächelte zum Kollegen Holmes hinüber, und Anklage Holmes schaute zu Sid Carter zurück. „Der Fall ist nicht verwirklicht, die Fäden verhalten“, riefen sie beide gleichzeitig aus.

Schmuggel en gros

Das Geheimnis verdächtiger Postpakete

Danziger und deutsche Beamte arbeiteten zusammen — Wie der Riesenschmuggel entdeckt wurde

Sier Danziger Postbeamte sind in Untersuchungshaft genommen worden, weil sie an einer großen Schmuggelaffäre beteiligt sind. Die Schmuggelgüter reichten bis in das Jahr 1927 zurück.

Die Aufdeckung des Riesenschmuggels

In Danzig lebt eine Anzahl gewerbmäßiger Schmuggler, die, obwohl schon wiederholt bestraft, immer wieder zu der ihnen lieb gewordenen Tätigkeit zurückkehren.

unverhältnismäßig großen Aufwand

und machte große Geldausgaben, ohne daß er einer geregelten Beschäftigung nachging. Der Verdächtige wurde daraufhin systematisch beobachtet, wobei sich ergab, daß er mit Mundharmonikas handelte, die zweifellos deutschen Ursprungs waren.

Verdächtige Pakete

Die Pakete waren als Inlandspakete ausgegeben, und zwar an eine Adresse in St. Albrecht. Es erschien dem recherchierenden Beamten auffällig, daß jemand die Post gebrauchte, um ein Paket von Danzig nach St. Albrecht bringen zu lassen.

Postbesucher mit Postbeamten unter einer Decke stecken.

Zwei verdächtige Postbeamte wurden daraufhin vernommen, doch bestritten sie, sich irgendwie strafbar gemacht zu haben. Bei ihrer Durchsichtung fand man jedoch Postpaketadressen, die die Handschrift des vorerwähnten Schmugglers aufwiesen.

Zwei verdächtige Postbeamte wurden daraufhin vernommen, doch bestritten sie, sich irgendwie strafbar gemacht zu haben.

Deckadressen

Nachfragen bei diesen Geschäftsleuten ergaben, daß diese Pakete zwar zu ihnen gebracht wurden, aber die eigentlichen Empfänger seien andere Leute gewesen. Gewöhnlich sei kurz bevor das Postpaket ausgehändigt wurde, ein telephonischer Anruf gekommen, mit der Bitte, das Paket anzunehmen, es handle sich um einen Irrtum.

Die Vernehmung dieser Firmen ergab dann die eigentlichen Empfänger der Pakete.

Es waren Danziger Firmen, vorwiegend aus der Textilbranche, und zwar Großhandelsfirmen. Diese Firmen waren zum größten Teil auf unerwünschte Bücherkontrolle längt eingestellt.

Es wurde entschieden bestritten, mit Schmuggelwaren Geschäfte gemacht zu haben. Aber was es mit den verdächtigen Paketen nach Oliva und Zoppot für eine Bewandnis habe, wollte die Zollverwaltung wissen.

Wie geschmuggelt wurde

Erst allmählich gewann man ein klares Bild über die Art der Schickungen. Der Inhaber eines hiesigen Geschäpftes, der inzwischen aus dem Freistaat vertrieben ist, hatte die Bekanntschaft von Danziger Postbeamten gemacht,

die im Postzug Marienburg—Danzig tätig sind. Man kam sich beim Glase Bier menschlich näher. Die Beamten brachten zunächst einmal ein paar Zigarren für ihren Danziger Freund mit, gelegentlich auch mal eine Kiste der begehrten Tabakwaren und schließlich auch mal ein kleines Paketchen.

Privatpakete,

die so nach dem Freistaat geschmuggelt wurden.

Diese Art der Warenbeförderung wurde in Interessentenkreisen allmählich bekannt. Die Zahl der Postbeamten, die sich daran beteiligten, wurde größer, und auch die Zahl ihrer Auftraggeber. Als dann aber vor etwa 1 1/2 Jahren ein Postbeamter beim Tabaksmuggel gefaßt wurde, hatte man das Vertrauen zu diesem System verloren.

Hilfe deutscher Postbeamten;

die in Marienburg tätig waren. Der Anschluß wurde bald gefunden, und ein Marienburger Postbeamter wurde bald das Haupt einer gut organisierten Schmugglerbande.

Wäre, die nach Danzig geschmuggelt werden sollte, wurde nunmehr zunächst nach Königsberg dirigiert. Die deutschen Postbeamten, die den Königsberger Zug bis nach Marienburg begleiteten, und die Danziger Beamten, die die Post in Marienburg in Empfang nahmen, wurden informiert, wenn Schmugglerware unterwegs war.

Das Konzert der Wiener Sängere

Ein Genuß seltener Art

Keine Kritik! Gegenüber solcher Vollkommenheit soll nur berichtet werden: Daß es ein seltener Abend war voll seltener Gaben und daß man atemlos lauschte in einem glühendheißen Saal, der zum Plätschen vollgestopft war.

Wie bei den Donkosaken singt ein feiner Männerchor, und wie bei den Donkosaken einstens jener junge Offizier in den jüngernden Reiterlagern mit scharfem Ohr die Kunde machte, sich die besten Sängere auszuwählen und statt der Künste des Reitens und Schießens die des Gesanges pflegte, um dann eines Tages die Welt, die vor den immerhin ein wenig lächerlichen Männerchören mit malitiosen Rädeln zu sitzen gewohnt war, in Staunen und Zaumel des Entzückens zu versetzen, so mag es, oder ähnlich, dieser ehemalige Volksschullehrer und heutige Regierungsrat und Professor Hans Wagner-Schönitz zu Wien gemacht haben.



So gründlich vorgebildet waren, daß sie aus Partituren lasen. (Womit das übelste Stück Arbeit für den Chorleiter wegfiel.) Und nun wurde gearbeitet, hart und unerschütterlich; bevor man sich für einen Sängere entschloß, wurde ihm eine sechsmonatliche Bewährungsfrist auferlegt, und weissen Stimme weilt wurde, der kam unerbittlich zum alten Eisen.

So nur ist diese Kunstübung zu verstehen, und es wäre grundverfehlt, einem Alltagsmenschlein vorzubalten: „Seht mal, wie die singen...!“ Dies ist Hochkultur, ist bewußte Züchtung einer Gipfelkunst bis zum chorischen Kammermusikstadium; technische Schwierigkeiten gibt es nicht, ja, sie werden gesucht, um zu beweisen, daß sie nicht existieren.

Eshe diese Sängere so sangen, haben sie viele Jahre zäh arbeiten müssen trotz ihrer großen Vorkenntnisse und natürlichen Gaben. Dann aber haben sie vor den strengsten Richtern bestanden in Deutschland, in der Schweiz, in der Tschechei, in Ungarn und sogar in ihrer eigenen Heimat, denn das ist das Land Haydn's und Mozarts und Beethovens und Schuberts und Brahms' und Bruckners. Gute sind sie schon so weit, daß nicht mehr ein gar großer Zwischenraum besteht zu den tschechischen Lehrern, die den ersten Männerchor der Welt stellten. Sie machen ihnen technisch schon jene seltsam hingestohlenen Töne nach, die wie Glocken anschlagen und trambast verdämmern, jene zauberhaften Pianissimi, die klagen, seufzen, hauchen, schweben und doch immer klingen, jenes Fortissimo, das sich weich und wohlklingend wie flüssiges Metall über den Hörer ausgießt, jenes Orgeln profunder zweiter Bässe, als gingen die ganz großen Pfeifen an. Die Virtuosität dieser Sängere ist kaum zu messen, aber sie ist nicht mechanisiert wie bei den Kosaken, sie ist produktiv, sie ist nicht um ihrer selbst willen da, sondern ist nur eines der Mittel, das höchste zu erreichen. Ob die Wiener nun jene unberückmät schweren Sachen singen wie Hegars „Totenwolt“, jene heißen kleinen Madrigale oder die netten, launigen Volksfrüchlein, immer gerät es groß und stilvoll und ohne Matel.

Und jedesmal dann steht ein Sturm der Begeisterung auf, um diese sechzig Lehrer aus Wien, die mit ihren weißen Hüben wie eine große Studentenverbindung ausstehen. Auch der alte, weißhaarige Professor vor ihnen, in dessen von der Sonne und dem Wein seiner Heimat frisch gerötetem Gesicht zwei knabenhaft lustige Auglein blitzen, trägt solch eine weiße Mütze, und wenn er dirigiert, überst er die Mütze einem der Sängere und bei jedem Liede, und fliegen die Mützen von den Lehrerköpfen, und der Klang geht los. Doch diese äußere Disziplin wirkt hier nicht, es ist wie der notwendige Ausgleich für die in unendlichem Wert hehem Nähe vorhandene innere. Denn das ist die Kunst, bei aller Kunst heht am Anfang die Kunst, die inneren, die Demut, das Sinnen; Kunst aber ist der Tod aller Kunst.

Schmuggelpakete, die ordnungsgemäß in Königsberg zur Post gegeben worden waren. Die Danziger Beamten hatten aber bereits

neue Klebeadressen und Postpaketadressen in der Tasche.

Die alte Adresse wurde überklebt und die alte Postpaketadresse vernichtet. Bei Ueberführung der Post auf die Paketkammer auf dem Danziger Hauptbahnhof wurden dann die Schmugglerpakete abseits gestellt und von den Postbeamten am Schalter als Pakete für den Freistaat aufgegeben. Die Pakete wurden dann in Oliva und Zoppot in Empfang genommen, nachdem die eigentlichen Empfänger die Deckfirmen angerufen und von einem Irrtum gesprochen hatten. Einige Hundert solcher Paketadressen sind inzwischen festgestellt worden.

Die auf diese Weise in den Freistaat geschmuggelten Warenmengen sind außerordentlich groß. Vornehmlich wurden Waren geschmuggelt, die einem hohen Zoll unterliegen. Wieviel insgesamt auf diese Weise an Zoll hinterzogen worden ist, wird sich wohl kaum feststellen lassen, denn die Beteiligten geben selbstverständlich nur das an, was ihnen nachgeliefert werden kann.

Die Zollstrafen dürften außerordentlich hoch ausfallen.

Sie gehen in die Hunderttausende. Außerdem dürfte den Geschäftsleuten der Prozeß wegen Beamtenbestechung gemacht werden.

Die vier verhafteten Postbeamten werden sich wahrscheinlich schon im Oktober vor dem Schwurgericht wegen Kontenhande, Bestechung und Vereitelung von Urkunden zu verantworten haben. Die Verhafteten sind sämtlich verheiratet und lange Jahre im Dienst. Alle haben mehr als 25 Dienstjahre. Sie sind wahrscheinlich zu Anfang des Opier von gerissenen Geschäftsleuten geworden, die sie durch Gefälligkeiten an sich fesselten. Einmal im Zollschmuggel verwickelt, machten sie weiter mit, um nicht verraten zu werden. Späterhin scheinen sie aufsteigend Gefallen an dieser einträglichen Tätigkeit gefunden zu haben, so daß sie auf Suche nach Kundschaf gingen. Jahrelang ging das Geschäft gut, bis dann eines Tages die gut organisierte Schmugglerbande aufflog. Durch großen Aufwand und hohe Geldausgaben, die schon so oft Schmugglern zum Verräter wurden.

Und noch eines scheint mir fast ebenso wichtig wie der schöne Gesang der Wiener Lehrer, das ist die große nationale Leistung, die sie vollbringen. Freilich gibt es in ihren Liedern nichts von Phrase und Schmelz, von Schwertgeklirr und Wogenprall, sie haben es auch nicht nötig, mit solch billiger Ware zu handeln; ihre deutsche Kunst ist unzerbrechlich.

Kunst, und das ist das Ausschlaggebende: Statt Ueberredung geben sie Ueberzeugung, statt Maulwurfsröhren Taten, statt nationalitätlichen Klimbings nationale Kunst. Und in diesem Sinne sind sie Mitglieder der „Confédération internationale des travailleurs intellectuels“ (der vom Völkerbund inaugurierte Weltverband der geistigen Arbeiterschaft) und helfen mit einem Konzert dem oft geschmähten Deutschtum in der Welt mehr als das große Meer von Rednern und Schreibern über die Dolchstoßlegende und gegen die Kriegsschuldfrage.

Willibald Dmantowiki.

Das Programm der Danziger Goethe-Woche

Vorträge und Aufführungen

Die Danziger Goethewoche findet als 10. Deutschlandliche Woche vom 5. bis 10. Oktober, veranstaltet vom Deutschen Heimatbund Danzig und der Goethegesellschaft (Weimar), statt. Als Programm ist vorgegeben:

Vorträge: Univ.-Prof. Dr. Peterfen (Berlin): Goethe und die deutsche Sprache. Hochschulprof. Dr. Kindermann (Danzig): Goethes Menschenkenntnis. Landgerichtspräsident Dr. Junt (Stettin): Schopenhauers Goethebild. Prof. Dr. Rippenberg (Leipzig): Der Wandel der Faustgestalt. Prof. Dr. Kühnemann (Breslau): Der zweite Teil des Faust.

Aufführungen im Stadttheater: Egmont, Clavigo. Ausstellung im Stadtmuseum, Franziskanerkloster: Goethe und der Dten. Piederabend im Kurhausaal Zoppot: Goethesche Dichtung in der Verkönnung lebender Dondichter. Führungen durch die alte Stadt Danzig und durch Oliva sowie Fahrt nach der Marienburg.

Seinen Zechstumpen erstochen

Bluttat unter Handwerksburschen

In der Herberge Manzen in der Lanenburger Straße in Bütow lebten zwei Handwerksburschen ein, die sich offenbar erst vor kurzem kennengelernt hatten. Die beiden, ein Danziger namens Strej und ein Bochumer namens Krautmacher, tranken auf die neue Freundschaft bis gegen 2 Uhr nachts. Auf ihrem gemeinsamen Zimmer gerieten die beiden Angeheirten in Streit, in dessen Verlauf Strej ein Messer zog und Krautmacher durch einen Herzstich tötet. Strej wurde in Haft genommen.

Gewerkschaftliches und Soziales

Für öffentliche Wirtschaft

Die Gemeindefürbeiter tagten in Kiel

Im Kieler Gewerkschaftshaus wurde die erste Reichskonferenz des Gesamtverbandes, Reichsabteilung für Gemeindebetriebe und Verwaltungen, eröffnet. Die Konferenz ist von mehr als 200 Delegierten besucht. Sehr stark ist die Teilnahme der internationalen Bruderorganisationen.

In seiner Eröffnungsansprache wies der Vorsitzende des Gesamtverbandes Schumann darauf hin, daß mit dieser Tagung den Vertretern der Arbeiter in den Gemeindebetrieben und Verwaltungen zum ersten Male Gelegenheit gegeben worden sei,

Die Konzentration der gewerkschaftlichen Kräfte.

wie sie im Gesamtverband erreicht worden ist, zur Auswirkung zu bringen. Wenn trotz der schwieriger Wirtschaftskrise die gewerkschaftlich organisierte Arbeiterschaft bisher in der Lage war, mit Erfolg die von den Unternehmern auf der ganzen Linie angezielte Verschlechterung ihrer Lage abzuwehren, so sei das vor allem auf die Stärke der Gewerkschaften, auf die Zusammenfassung aller gewerkschaftlichen Kräfte zurückzuführen.

Der Präsident des Deutschen Städtetages Dr. Mulerer hielt einen Vortrag über „Die Wirtschaft der Gemeinden“. Er knüpfte an die vielfachen Angriffe an, die gerade in der letzten Zeit in wachsendem Maße gegen die wirtschaftliche Betätigung der Gemeinden gerichtet worden sind, und lehrte sich zunächst mit ihren Ursachen und Zielen auseinander, um dann ein Bild der Entwicklung und

Bedeutung der Gemeindefürwirtschaft

in großen Zügen zu entrollen. Mulerer wandte sich mit aller Entschiedenheit gegen die Versuche von privatwirtschaftlicher Seite, die gemeindliche Wirtschaft einzudämmen. Im Gegenteil, so betonte der Redner, mache die starke Konzentration in der Versorgungswirtschaft, insbesondere der Gas- und Elektrizitätserzeugung und -Verteilung, eine öffentliche Mitwirkung für die Wahrung der gemeinnützigen Ziele heute nötiger als je.

Die Konferenz nahm nach dem Referat Mulerers eine Entschließung an, in der es u. a. heißt: „Erhaltung und Ausbau insbesondere der Versorgungswirtschaftsunternehmen und der Verkehrseinrichtungen der Gemeinden und ganz besonders für die wirtschaftliche Entwicklung der Städte und die Befriedigung der Bedürfnisse ihrer Bevölkerung, die Stärkung ihrer Lebens- und Arbeits-

kräfte von entscheidender Bedeutung. Verzicht sind deshalb auch alle Maßnahmen, die die Finanz- und Kreditpolitik der Gemeinden für ihre Versorgungsunternehmen in der dringenden erforderlichen Bewegungsfreiheit im inländischen und ausländischen Kapitalmarkt einengen.“

Was die Organisation leistete

Ueber „Die Organisation der Gemeindefürbeiter, Angestellten und Beamten“ referierte der Leiter der Reichsabteilung, Karl Polenske, der u. a. folgendes ausführte: „Am 1. Januar 1930 waren im Organisationsgebiet 383 826 Beschäftigte vorhanden. In der Reichsabteilung des Gesamtverbandes waren davon organisiert 281 214 gleich 62 Prozent der Beschäftigten. 9,9 Prozent der Beschäftigten gehören anderen Gewerkschaften an, unorganisiert sind 23,1 Prozent. Die Gesamtzahl der Beamten und Angestellten in der Reichsabteilung A beträgt 25 349. Nur mit Hilfe der freigewerkschaftlichen Arbeiterschaft werden die Beamten ihre Position gegenüber ihren Gegnern behaupten. 43 Verträge regeln die Arbeitsverhältnisse für 320 153 Beschäftigte. Erhielt werden von ihnen 75,5 Prozent aller Beschäftigten. Dazu kommen noch 13 Tarifverträge, die die Reichsfeuergruppe der Feuerwehrmänner mit beschließen hat. Insgesamt unterliegen 227 479 Verbandsmitglieder 479 Tarifverträgen. Im Jahre 1929 hatte die Organisation 404 Tarifbewegungen durchzuführen. Alle Bewegungen wurden mit einem teilweisen Erfolge beendet. Die Lohnbewegungen des Jahres 1930 standen bereits unter dem Druck der ehemaligen Arbeitslosigkeit und ihrer Auswirkung auf die Gemeindebetriebe.“

Die bisherige Leitung der Reichsabteilung wurde von der Konferenz einstimmig bestätigt. Mit dem Abgange der Internationale und einem dreifachen Hoch auf den Verband wurde die Konferenz geschlossen.

Bergmann verurteilt

Gehaltsförmung ungültig

Das Arbeitsgericht Berlin hat in dem ersten Prozeß, der infolge des Konfliktes in der Berliner Metallindustrie angestrengt wurde, die Bergmann Elektrizitätswerke zur Nachzahlung der mit der Arbeitszeitverförmung vorgenommenen Gehaltsabzüge verurteilt. Die Firma Bergmann künfte sich auf einen Revers aus dem Jahre 1923, in dem die Angeklagten erklärten, daß sie bei evtl. Arbeitsverförmung, die zu einer späteren Zeit angeordnet werden sollte, mit einer bei verfürzten Arbeitszeit entsprechende Bezahlung einverstanden sein würden. Das Gericht sah den Revers aus dem Jahre 1923 als rechtsungültig an, weil er einen Verzicht für die Zukunft enthalte und gegen die Bestimmungen des Tarifvertrages verstoße.

Metallarbeiter-Internationale für den Siebenhunderttag

Am 27. August begann in Kopenhagen die 12. Tagung der Metallarbeiter-Internationale. Der Internationale Metallarbeiterverband zählt über 2 Millionen Mitglieder in allen Ländern, mit Ausnahme von Italien und Rußland. In den Verhandlungen nahmen etwa 100 Delegierte teil. Die Metallarbeiterorganisationen der Vereinigten Staaten von Nordamerika sind durch Gäste vertreten. Die Amerikaner sind der Internationale nicht angeschlossen. Sie unterhalten jedoch mit dem Internationalen Metallarbeiterverband innige Föhlung und gute Freundschaft.

Der diesmalige Kongress sollte erst in Prag abgehalten werden. Man entschied sich schließlich aber für Kopenhagen, weil die Metallarbeiter-Internationale nach dem Weltkrieg, vor rund 10 Jahren, in Kopenhagen neu gegründet wurde. Die Initiative rino von Dänemark aus.

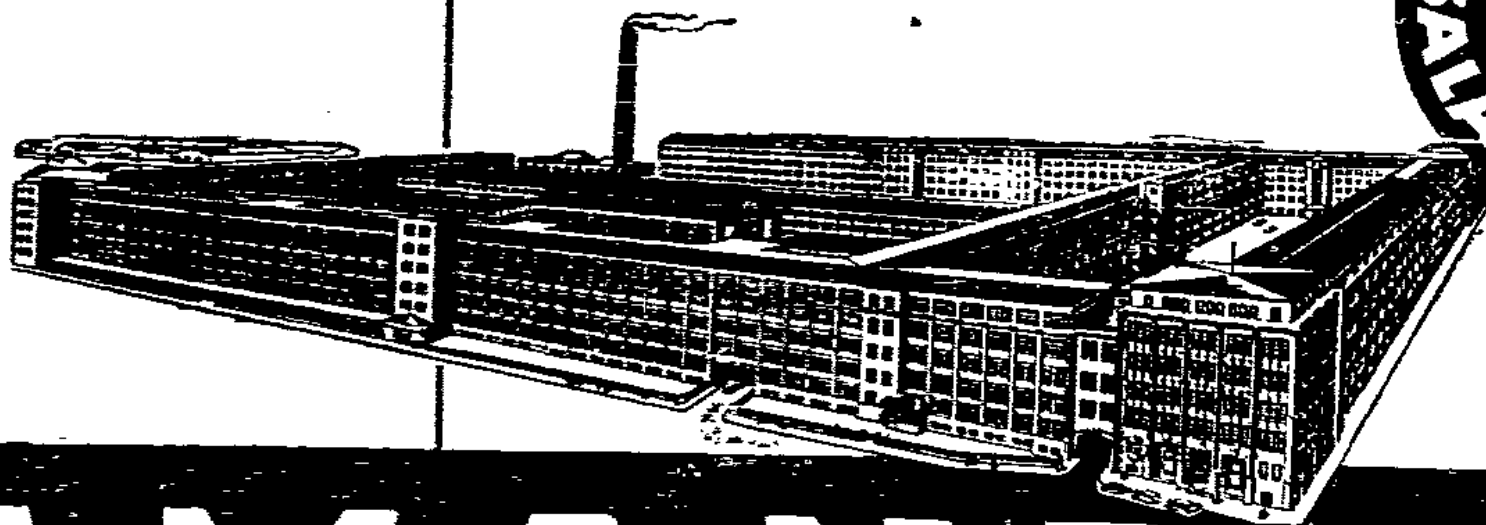
Der Kongress wird sich u. a. mit den Entwicklungstendenzen und Methoden in der kapitalistischen Ökonomie und den Forderungen der Arbeiter beschäftigen. Weiter wird auf Vorschlag Dänemarks und Norwegens die Frage des 7-Stunden-Tages erörtert. Die Hauptleitung hat einen Vorschlag vorgelegt, einen Fonds zu errichten, aus dem die Propaganda in Ländern mit schwachen Organisationen gespeist werden soll.

Arbeiterentlassungen im Mannheimer Revier. Die Firma Lanz A.-G. hat beim Landeskommissar die Genehmigung zur Entlassung von 720 Arbeitern nachgesucht. Die Daimler-Benz A.-G. hat die Genehmigung zur Entlassung von 400 Arbeitern erhalten. Der Abbau wird bis Mitte September durchgeführt sein. Die Belegschaft der Daimler-Benz beträgt dann noch etwa 900 Mann gegen 3000 bis 4000 in der Blütezeit des Unternehmens.

Bekleidungsarbeiterstreik in Newyork. Am Dienstag traten in Newyork 8200 organisierte Bekleidungsarbeiter in den Streik. Die Streikenden, die zwei verschiedenen Organisationen angehören, fordern kürzere Arbeitszeit, Lohnhöhdungen, verbesserte Arbeitsbedingungen und ein Schiedsgericht im Falle von Arbeitskonflikten. Die Streikbewegung, die durch die Ankündigung einer 20prozentigen Lohnherabsetzung und Verlängerung der Arbeitszeit provoziert wurde, endet die Unterstützung des Newyorker Kleiderarbeiterverbandes.

GröÙe verpflichtet

Die größte deutsche Schuhfabrik wird allen Ansprüchen auf bestes Material, tadellose Verarbeitung und höchste Eleganz bei billigster Preisgestaltung gerecht.



SALAMANDER

Salamanderschuh-Aktiengesellschaft

Danzig, Langgasse 2

Ein armes kleines Herz

Roman von Guy de Töramond

Alleinberechtigte Uebersetzung aus dem Französischen von Johannes Kende. Copyright durch Verlag „Das neue Geschlecht“, Frankfurt am Main

28. Fortsetzung.

Ein Gedanke begann sie zu quälen. Die Zeit schien ihr plötzlich sehr kostbar; es überfiel sie etwas wie eine Ahnung, daß sie schon zu lange gelehrt und nicht drei Tage in ungestörter Unstätigkeit im Amtens häute bleiben könnte.

Dünf Wochen war sie die Gefangene des Doktor's Marian gewesen. Seitdem würde Jacques nichts von ihr als das flüchtigste Wort, das ihr Daniel sich angedacht hatte.

Jacques glaubte, sie sei geisteskrank. Wer konnte wissen, mochte ihm die Serzeimlung gerieten! Niemand war es dem Elenden gelungen, ihn davon zu überzeugen, daß sie unheilbar sei; wenn es ihm aber nicht gegliedert war, seine Siebe zu erweichen, dann konnte Jacques das immerhin meinen, für ihn sei sie tot. War es nicht auch möglich, daß ihn vor der Umgehung, in der er sie kennengelernt, ein Wissen erlöste und er seine Stellung aufgeben konnte?

Die Bestürzung, ihren Bräutigam nicht sofort treffen zu können, machte ihr ist allen Sinn, den Ganges fortzusetzen. „Es ist nicht von mir“, dachte sie dann wieder, „ich habe nur meine Herzen und Kräfte zu sehr überanstrengt, warum sollte ich nicht tot?“

Aber dies Gefühl als höchster Beängstigung ließ nicht los ihr ab. Mit ihrem Sander war es zu Ende.

Dagegen sie nur noch wenig Geld besaß, würde sie doch einen Ehevertrag bean.

„Nach Silvanovna!“ sagte sie. „Sollten Sie ein paar Schmei von den Gehäusen der Firma Salland?“

Das war natürlich ein Revers! Wenn sie ihren Daniel begegnete, war sie verloren.

Aber sie erinnerte sich, daß der nachmittags selbste Besuchen. Sie gedachte nur früh, den Nachmittags besuchende er zu befragen.

Sie wollte es absteils halten, sich unter der Menge der Arbeiter, die am tags über weggingen, verlieren, unter den Scharen der ihre Männer erwartenden Frauen, unter den Massen, welche aus dem Fabriktoriel herausströmten.

Alles war der gemärkenden Empfindung vorzuziehen, nur ein armes kleines Nichts zu sein, dem Stachel des Zufalls preisgegeben.

Der Daniel hatte sie übrigens kaum mehr als zwei- oder dreimal ins Werk mitgenommen; keiner der Arbeiter kannte sie. Von dieser Seite war nichts zu befürchten.

Als sie ankam, bei der Industriehütte das Bild angestarrten Lebens, wie das viermal am Tage der Fall war: zur Zeit des Regens und des Sturmes.

Gloden schritten, Stenzen rüßten. Ueber alle Straßen, alle Wege brandete die gewaltvolle Menschenflut, welche die unglückseligen Paare heranzuföhren wie eine unerbittliche Sturzwelt, die, überbrausend, alles bei Seite werf.

Francine hatte die Tere Lambert Vater vom Werk genommen. Wenn heute sie durch den raucherdübelen Nebel, ihren Ganges überbrücken, der sie jeden Augenblick zurückzuführen und mitzuführen konnte.

Sie war mit glücklich. Welche Zeit nicht mehr, was sie eigentlich für mochte? Sie wurde sie geduldslos getrieben, geküßelt, angefaßt.

Gedanken schwebte sie an die weitgeschwundenen Stunden, wo sie wirklich in ein Leben getaucht zu werden. Sie hätte allen Sinn verloren und würde sich in einem kleinen Mann, der ihr gegenüber erschien als die anderen.

„Wenn ich als Oberinspektor Sander noch in meinem Büro ist?“

„Kann das der Mann se werden, konnte er nur.“ „Wohin nicht...“ und ganz weiter.

Sie dachte wieder eine Weile; das Gedächtnis ließ nach. Die meisten der Stunden sind. In Stunden können nur noch vorüberziehen, die sich verfließen haben. Unter ihnen Gewerkschaftliche. Sander die Verhältnisse. Ja, an die würde sie sich wenden!

Das ihr Daniel se haben konnte — das hatte sie ganz vergessen. Und doch bekam sie das eine gewisse Gefahr für sie als alle Gewerkschaften, die sie im Amtens befragten. Aber ihre Gedanken waren nur bei Jacques.

Als wenn sie in den nachmittags selbste Besuche, sollte sie zum nachmittags selbste Besuche. „Wenn Sie als Oberinspektor noch in Ihrem Büro ist?“

Dankend sagte sie langsam: „Sollten man ihn nicht sofort fragen?“ Daniel dachte sie: nur nicht tot werden!

Der Werkmeister, ein großer, noch junger Mann, blickte sie verwundert an:

„Herr Sander? Seit drei Tagen hat man den hier nicht mehr gesehen!“

Sie konnte sich kaum aufrecht erhalten. Mechanisch eine Stütze suchend, klammerte sie sich an das Gitter.

„Seit drei Tagen?“ fragte sie zitternd. „Wissen Sie das sicher? Vielleicht ist er wieder verreist?“

Der Mann lachte plump: „Da fragen Sie mich zu viel, kleines Fräulein. Herr Sander zieht uns nicht ins Vertrauen. Vielleicht ist er für immer fort. Heute morgen hörte man in den Werkstätten, daß der Chef einen anderen Ingenieur such!“

Francine taumelte fast; totenbläß hörte sie kaum die Worte. Sie ein verworrenes Geräusch schlugen sie an ihr Ohr.

Nur eines begriff sie: die Ahnung, welche sie seit Stunden quälte, hatte sich bewahrheitet.

Jacques war nicht mehr da! Fehlte ihr in dem Augenblick, wo sie sich so allein, so erschöpft und gebrochen fühlte.

Denn sie ihn nicht hatte, dann stürzte ja alles zusammen! Gleichwohl schämte sie sich, als sie die Blicke sah, mit denen der Werkmeister sie ansah, als sie das wörtliche Lächeln bemerkte, das ihre Aufregung bei ihm hervorrief.

Was mochte dieser Mann denken!

Sobin war sie gekommen, wenn man sie ansah wie ein armes Mädel, das den Mann zu jorehen verlanat, der sie verlassen hat!

Sie eilte weg, ohne überhaupt das Bewußtsein dessen zu haben, was sie tat.

Nur ein Gedanke beherrschte sie noch! Ohne eine Stunde, ohne eine Minute zu verlieren — sofort mußte sie ihren Bräutigam treffen: bevor es zu spät, ehe etwas geschah, was nicht wieder gutzumachen war!

„Vor drei Tagen ist er noch im Werk gewesen.“ sagte sie sich, „wenn ich nicht in Amtens geblieben wäre, hätte ich ihn getroffen!“

Zum Einmachen nur Konserv-Ässig

H. Josephsohn, Häkergasse 2, Essig- und Mostsch-Fabrik
Gegr. 1861 Tel. 23311

Deppelselftmord zweier Jugendlichen

Die Flucht in den Tod

Die wahren Gründe der Freitodsuche — Die Frühjahrskrankheit — Rache an den Geliebten

Am Mittwochmorgen fand man in einer Höhle am Rauschenberg bei Fulda den 15jährigen Gymnasialisten Gertrud und die 14jährige Schülerin Brillerty aus Fulda mit schweren Schußverletzungen am Kopf auf. Der Junge verstarb nach der Einlieferung ins Krankenhaus, das Mädchen ringt mit dem Tode. Beide waren eng befreundet. Die näheren Motive, die zu dem Versuchten und zum Teil tragischerweise bereits gelungenen Doppelfselftmord führten, sind unbekannt.

Naturngemäß erinnert die Tragödie von Fulda auch an die zahlreichen Fälle der letzten Zeit, in denen junge Menschen sich unter sehr geringfügigen Motiven das Leben nahmen. Nicht immer ist ein Liebeserlebnis der zu dem jähen Ende treibende Faktor. Wir erinnern an den Freitod der Gertrud Schade, die sich unter dem Eindruck einer falschen Bezeichnung, ihrem Dienstherrn 100 Mark entwendet zu haben, aus Scham das Leben nahm, und an den noch krasser Fall der Maria K. in Berlin-Steglitz, jenes 17jährigen Mädchens, die schon der Vorwurf der Hausfrau, sie habe beim Einkauf ein paar Pfäumen entwendet, zu einem Selbstmordversuch veranlaßte. Dem denkenden Beobachter müssen derartige Vorkommnisse ganz besonders dunkel erscheinen; denn es ist selbstverständlich, daß es niemals solche geringfügigen Anlässe allein sein können, die ein Menschenleben zur Selbstvernichtung treiben, sondern daß hier noch andere tiefer liegende Ursachen am Werke sein müssen. Es ist längst bekannt, daß kaum eine Statistik trügerischer ist, als die Statistik der Selbstmorde; denn die Angaben, wie Liebeskummer, Geldsorgen oder gar die nichtssagende Bezeichnung Lebensüberdruß bleiben natürlich vollkommen an der Oberfläche haften.

Die Not ums Brot

Die Suche nach dem wahren Grund eines Selbstmordes ist in den meisten Fällen dadurch außerordentlich erschwert, daß hier gewöhnlich mehrere Ursachen zusammenwirken. Selbstverständlich haben soziale Einflüsse, wie Arbeitslosigkeit, starke Lohnfälligkeiten und dergleichen, unbedingt einen erheblichen Einfluß auf die Selbstmordneigung. Dies wenigstens läßt sich auf der Selbstmordstatistik mit Sicherheit erkennen, da ja die Zahl der Selbstmorde in wirtschaftlichen Krisenzeiten stets erheblich zunimmt. Zu diesen sozialen Ursachen kommen aber noch eine ganze Reihe biologischer Veranlassungen, vor allem Pubertätskrisis, Menstruation und Schwangerschaft. Obwohl, wie sich aus dem Anwachsen der Selbstmordziffer in jedem Frühjahr ergibt, zweifellos der durch die inneren Blutkräfte bedingte biologische Lebensrhythmus einen Einfluß auf die Bereitschaft zum Selbstmord hat, so werden doch diese biologischen Einflüsse in jedem Falle gleichzeitig auch mehr oder weniger als soziale oder psychologische Ursachen wirksam. Dies ist im Falle ungewollter Schwangerschaft sofort ersichtlich, die ja in den meisten Fällen die junge Mutter erst dann zur Verzweiflungstat treibt, wenn wirtschaftliche Schwierigkeiten und das ebenfalls sozial bedingte moralische Vorurteil ihrer Umgebung dazutreten. Andererseits werden die Schwierigkeiten der Reisejahre und bei Mädchen besonders der ersten Menstruation nur dann bei der Verurteilung des Selbstmordes eine Rolle spielen, wenn bereits seelische Verwicklungen vorliegen. Das Drama von Fulda dürfte hierin eine gewisse Erklärung finden.

Sehnsucht nach Liebe

Die psychologischen Ursachen, die bisweilen aus nur unbedeutenden Anlässen einen Selbstmord auslösen, lassen sich in Kürze am besten auf die Formel bringen, mit der der Nervenarzt Dr. Sadger einmal den Vergang bezeichnet hat: „Das Leben gibt nur jener auf, der Liebe zu erhoffen aufgeben mußte.“ Es ist die kleine letzte Kränkung, die in den Zeitungsberichten gewöhnlich als die Veranlassung zum Selbstmord angegeben wird, nur die Auslösung zur Handlung, sie ist nur die Erinnerung an frühere intensiver Kränkungen, die der Selbstmörder schon als Kind sich so zu Herzen genommen hat, daß sie ihn für immer aus dem irdischen Gleichgewicht geworfen haben.

Die besondere Art dieser Gleichgewichtsstörungen, wie sie den geeigneten Boden zu einem gelegentlichen Selbstmord darstellt, ist seit einigen Jahren in der modernen Psychologie näher untersucht worden. Es scheint hier fast immer ein Zusammentreffen dreier verschiedener unbewusster Strebungen des Seelenlebens vorzuliegen. Die seelische Verwirrung hat nämlich auch in diesem wie in fast allen ähnlichen Fällen ihre Wurzel in besonderen Familienverhältnissen. Hier, in den Beziehungen zu unseren nächsten Angehörigen, liegen wir alle in unserem Unbewußten noch aus den Tagen unserer Kindheit her die widersprechendsten Gefühle gegen dieselben Personen, die wir als fremde Personen und noch dazu als solche, die uns vielfach aus erzieherischen Gründen Unannehmlichkeiten bereiten, ablehnen, die wir aber andererseits als geliebte Pflanzgenossen, die gewissermaßen zu einem Stück unseres eigenen Selbst geworden sind, bejahen. Es ist deshalb sehr wohl möglich, daß in Fällen seelischer Konflikte zugleich ein Rachegefühl gegen dieselbe Person besteht, mit der wir uns andererseits aus Liebe im Unbewußten gleichsetzen, so daß die Rache auf uns selbst zurückgeleitet.

Der unterdrückte Lebenstrieb

Zu diesen beiden Strebungen kommt dann noch die Reaktion unseres Gewissens auf die von ihm verworfenen Tatgeschehnisse gegen so nahe Angehörige, die sich in einem Bedürfnis nach Selbstbefragung äußert. So laufen also bisweilen bei derartigen unglücklichen Menschen in tragischer Weise alle unbewussten Triebregungen auf eine Vernichtung der eigenen Person hinaus. Dabei ist eigentümlicherweise das letzterwähnte Strafbedürfnis um so größer, je mehr die allen Menschen angeborne, neuerdings aus einem Todesstriebe erklärte, Angriffsneigung unter dem Einfluß unserer kulturellen Anforderungen der Verdrängung anheimfällt. Aber nicht nur durch die unterdrückte Angriffsneigung, sondern auch durch den teilweise unterdrückten Lebenstrieb entstehen im Kampfe um die Kulturangepassung die Schuldgefühle, die unter den sichtbaren Voraussetzungen des Selbstmordes vor allem zu Angstzuständen führen.

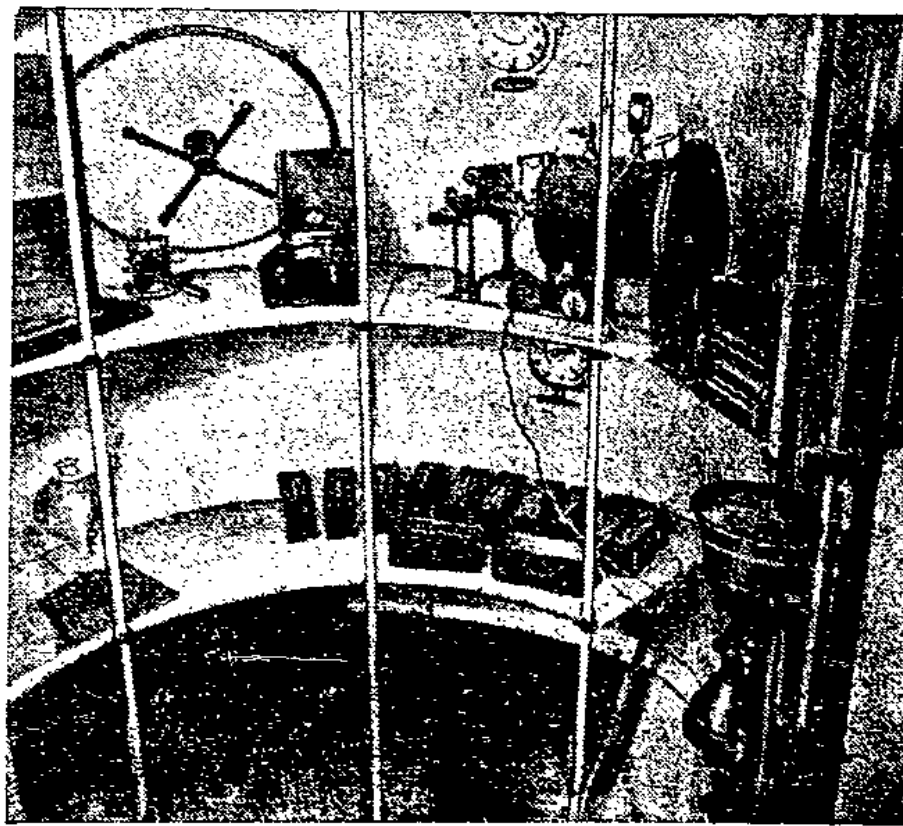
Millionärsleiche gefunden. Die Leiche des vor einigen Tagen von Bord seiner Luxusjacht verschwundenen viel-

fachen amerikanischen Millionärs Van Neers Blac wurde im Pacific gefunden. Außer Küstenwachkuttern und Flugzeugen hatte sich ein Luftschiff an der Suche beteiligt.

Mit dem Ballon in 17000 Meter Höhe

Die Pläne Professor Piccards

Der kühne Plan des Brüsseler Professors Piccard, mit einem Ballon einen wissenschaftlichen Vorstoß in 18000 bis 17000 Meter Höhe zu unternehmen, scheint sich in aller nächster Zeit zu verwirklichen. Nach einer Mitteilung der Augsburger Ballonfabrik Niedinger hat Professor Piccard für kommende Woche seine Ankunft in Augsburg angekündigt. Der Vater lagert schon seit einiger Zeit fertiggestellt auf dem Fabrikgelände in Gersthofen bei Augsburg. Dagegen ist die Aluminiumgondel in Kugelform, die Professor Piccard selbst konstruiert und hergestellt hat, in Augsburg noch nicht eingetroffen. Ihr Verjaun aus Belgien verzögerte sich durch Zoll- und Versicherungsschwierigkeiten, die aber jetzt überwunden sind. Ein genauer Aufstiegsplan kann nicht angegeben werden, da die Voraussetzungen für das Gelingen des Wagnisses schönes Wetter und absolute Windstille sind. Aus diesem Grunde wird der Aufstieg nach dem Eintreffen Piccards in Augsburg wahrscheinlich ganz unvermutet erfolgen.



Unser Bild gewährt einen Blick in das Innere der Ballongondel Piccards.

Neuyorks Bürgermeister empfängt von Gronau

Festbankett im Rathaus

Im Rathaus in Neuyork fand gestern Abend zu Ehren der deutschen Ozeanflieger ein Empfang statt, zu dem eine große Zahl von Einladungen an die Behörden und die Neuyorker „oberen Beamtenschaft“ ergangen waren. Der Flieger v. Gronau und seine Flugkameraden wurden bei ihrem Erscheinen vor dem Publikum mit herzlichem Beifall empfangen. Im Verlaufe des Banketts begrüßte Bürgermeister Walker die deutschen Flieger und feierte ihren glücklichen Flug über den Ocean in bewundernden Worten. Nach einer gleich heraldischen Ansprache von Whalen nahm v. Gronau das Wort und dankte in englischer Sprache für den ihm und seinen Kameraden gewordenen Empfang.

In seiner Rede, die der Oberbürgermeister Walker bei dem Empfang der deutschen Ozeanflieger hielt, würdigte er den Neuyork-Flug als eine Glanzleistung und erklärte, die Piloten hätten durch ihre Anwesenheit in Neuyork eine neue Besuchsmode eingeführt. An dem Empfang nahmen zahlreiche angesehene Deutsch-Amerikaner sowie der Generalkonsul Dr. Heuser teil, der seine Rede in deutscher Sprache vor dem Mikrophon hielt. Etwa 2000 vor der City Hall Versammelte begrüßten begeistert die Flieger, als sie zur Konfliktaufnahme auf die Rathausstreppe heraustraten.

„In Staub mit allen Feinden Brandenburgs“

Der glückliche Transozeanflug des Piloten von Gronau scheint jetzt ein ernst-heiteres Nachspiel nach sich ziehen zu sollen. Reichsverkehrsminister von Guérard hat an den Ozeanflieger ein Telegramm gerichtet, in dem er ihn zu dem kühnen Flug beglückwünscht und ihn bittet, als persönlichen Geschenk eine Prachtsgabe des „Prinz Friedrich von Homburg“ von Heinrich von Kleist entgegenzunehmen. Dieses Telegramm ist nur Eingeweihten verständlich. Der Leiter der Luftfahrtabteilung im Reichsverkehrsministerium heißt Brandenburg, und das angeführte Theaterstück Heinrich von Kleist schließt mit dem Ausruf: „In Staub mit allen Feinden Brandenburgs“. Daraus ergeben sich zwei merkwürdige Ueberlegungen: erstens ist es möglich, daß der Flieger von Gronau mit diesem Hinweis gerüstet werden soll, zweitens kann man jedoch auch annehmen, daß der Verkehrsminister die Sache ironisch gemeint hat und daß er seinem Ministerialdirigenten einen Rüssel verpassen wollte. Man darf gespannt sein, welchen Kommentar dieses Glückwunsch-Telegramm erhalten wird.

Andrees Leiche wird nach Stockholm gebracht

Flugzeuge fliegen entgegen

Die schwedische Regierung hat gestern Befehl gegeben, daß das Kanonenboot „Evenskjöld“ die Leichen von André und seinen Begleitern unmittelbar nach Stockholm befördern soll. Da die Präparierung der Leichen mangels Räumlichkeiten an Bord des Kanonenbootes in Tromsö vorgenommen werden muß, dürfte die Ankunft in Stockholm erst Mitte September erfolgen. Nach einer weiteren Meldung aus Tromsö sind gestern von dort zwei Flugzeuge aufgestiegen, um der „Bratvaag“ entgegenzuffliegen.

300 000 Eier verbrannt. Auf dem Hauptgüterbahnhof in Frankfurt a. M. verbrannten 300 000 in Kisten verpackte Eier.

Furchtbarer Doppelmord bei Berlin

Eifersüchtiger erschießt zwei Frauen — Nach einem Feuergefecht verhaftet

Am Donnerstagmorgen erschöß der 50 Jahre alte Weichenwärter Gustav Brüggemann in einer Landkolonie in Wannsee bei Berlin seine 46jährige Schwägerin Adelheid Müller und die 50 Jahre alte Frau Marie Marczecha. Der Mörder flüchtete nach der Tat, konnte aber nach wenigen Stunden gefasst werden. Er wurde nach einem erbitterten Feuerkampf ergriffen, gefesselt und abgeführt. Brüggemann selbst ist bei dem Kampf leicht angegriffen worden.

Der Mörder hat die Tat aus Rache begangen. In jungen Jahren hatte sich Brüggemann in ein junges Mädchen namens Adelheid Contny verliebt, das die Anträge des Weichenwärters jedoch abwies und schließlich einen in Nowawes wohnenden Schlosser Müller heiratete. Um wenigstens in der Nähe der Verehrten bleiben zu können, heiratete Brüggemann Adelheids Schwester. Die Ehe mit der Schwester war unglücklich. Die Liebe des Bahnbeamten wandte sich nach wie vor der Schwägerin zu. Es blieb nicht bei der Liebe, immer wieder solaten Anträge. Aber Brüggemann wurde immer wieder abgewiesen, und so reiste in ihm der Entschluß, die Schwägerin zu ermorden.

Vor wenigen Tagen kaufte sich Brüggemann für seine färglichen Ersparnisse

drei Revolver und etwa 200 Schuß Munition.

Am Donnerstagmorgen suchte er die Schwägerin in dem Landgrundstück, in dem sie jeden Morgen arbeitete, auf und streckte sie nach kurzem Wortwechsel mit drei Schüssen nieder. Sie sank sofort tot zu Boden. Zwei Frauen, die in Begleitung der Schwägerin waren, wollten mit dem kleinen Kind der Getöteten fliehen. Die eine entkam, während die andere, Frau Marczecha, gleichfalls tödlich getroffen wurde. Als Brüggemann verhaftet wurde, machte er den Eindruck, als ob er sich der Tragödie, die er angerichtet hatte, gar nicht bewußt wäre. Seine fragenden, hilflosen Augen verrieten nicht, als ob er wisse, daß er drei Menschenleben vernichtet hat; daß von zwei Frauen und das seine ...

Panik beim Stapellauf

Mehrere Personen verletzt

Beim Stapellauf des neuen französischen Torpedobootzerstörers „Boutour“ drohte sich das Schiff auf die Seite zu legen. Unter den Gästen entstand eine Panik, mehrere Personen wurden verletzt.

Unterschlagungen im bürgerlichen Sportverband

Um 21 000 Mark betrogen

Bei einer unvermutet vorgenommenen Revision durch den Vorstand des Allgemeinen Deutschen Turnerbundes (A. D. T.) bei dem Delegierten des Jahnhause, Giller, in Langenberg hat sich herausgestellt, daß in den letzten Jah-

ren in der Führung des Hauses Unstimmigkeiten aufgetreten sind. Der Geschäftsführer des Jahnhause, das Verbandshaus des A. D. T. ist, konnte über einen Betrag von 21 000 Mark auf der Ausgabenseite keine Rechenschaft geben. Der Vorstand des A. D. T. hat sofort nach Bekanntwerden der Unstimmigkeiten alles getan, um den Verband und seine Gläubiger vor jedem Schaden zu bewahren. Es besteht nicht die geringste Beforgnis um den Bestand des Vereins. Das Verbandshaus war in den letzten Jahren überaus beschäftigt. Der Gesamtumsatz belief sich auf 86 000 Mark.

12 Higtote in London und Paris

Die Higtote in Westeuropa

Wie das meteorologische Amt in London erklärt, ist der gestrige Tag der heißeste seit sieben Jahren und der heißeste Augusttag seit 19 Jahren gewesen. Auf dem Dach des Luftfahrtministeriums betrug um 4 Uhr nachmittags die Temperatur im Schatten 37 Grad Celsius. In London sind während der letzten zwei Tage sechzehn Personen unter den Wirkungen der Hitze gestorben.

Die Higtote macht sich weiter im ganzen Lande bemerkbar. Ueberall werden Personen vom Hitzschlag getroffen und fallen auf den Straßen um. Bisher wurden acht Todesfälle gemeldet. Unter den Toten befinden sich zwei Soldaten, die an den Manövern bei Aldershot teilnahmen. Andere Soldaten mußten in Krankenhäuser gebracht werden. Um 1 Uhr nachmittags betrug die Temperatur 30 Grad Celsius.

In Paris hat die Higtote am Donnerstag sechs Tote und etwa 150 Opfer an Hitzschlägen gefordert. Auch in Frankreich mußten sich mehrere Industrieunternehmen entschließen, die Arbeit in Anbetracht der Hitze einstellen zu lassen.

Folgenschwerer Sturm im Fernen Osten

Beschädigte Hafenanlagen

Nach den in Moskau einlaufenden Nachrichten über den Sturm, der vor einigen Tagen über Kamtschatka und das Küstengebiet hingezogen ist, hat die Fischerei schwer gelitten. Zahlreiche Fischerboote sind auf das Meer geworfen und zertrümmert worden. Viele Hafenanlagen und Holzlager sind schwer beschädigt worden.

Auch in Pommern Kinderlähmung

Wegen mehrerer Fälle von spinaler Kinderlähmung wurden die Volks- und Mittelschule in Subitz (Sinterpommern) geschlossen.

Spekulationen am Weltgetreidemarkt

Die amerikanische Dürre ein Geschäftsmannöver

Die Weltgetreidewerte kann dahin gekennzeichnet werden, daß die Weltversorgung durchaus gesichert ist. Die große Dürreperiode hat die amerikanische Weizenenernte nicht berührt. Es ist völlig unangebracht, von einer nordamerikanischen Erntekatastrophe zu sprechen und die auf Alarmnachrichten aufgebaute Getreidehaufte ist auch in den letzten Tagen in einen Rückgang der Weizenpreise umgeschlagen. Wenn auch die nordamerikanische Weizenenernte unter der Dürre gelitten hätte — was nicht der Fall ist —, so stehen doch aus den Vorräten genügend Ueberschüssen zur Verfügung.

Die kanadische Ernte, die zweifellos unter Frost gelitten hat, wird nicht hinter der vorjährigen zurückbleiben. Australien dürfte höhere Exportüberschüsse liefern als im vorigen Jahr. Die indische Ernte ist ganz hervorragend ausgefallen und auch Argentinien meldet guten Stand der Saaten. Weiter ist bestimmt damit zu rechnen, daß die Russen in den kommenden Monaten härter als je als Weizenlieferanten auf den Märkten auftreten werden, schon um die nötigen Devisen herbeizubringen. Für den Preis von Zusatzstoffen werden die Russen eine Verknappung ihrer Vorräte ohne Zweifel in Kauf nehmen. Bei diesen Transaktionen auf dem Weltmarkt ist für Russland der Devisenmangel und nicht der Hunger der eigenen Bevölkerung bestimmend. Die nordamerikanischen Dürrefolgen haben anfänglich den Markt stark beeinflusst.

Das Spiel begann Anfang August. Das Publikum in Amerika und Europa wurde mit Nachrichten über die ungeheuerliche Dürre in den Vereinigten Staaten und deren Folgen geradezu überhäuft. Wassermangel, Todesfälle infolge Dürre und anderes mehr gaben Gelegenheit zu Schlagzeilen in den Zeitungen. Dann folgten die Ernteschätzungen, wonach ein Sechstel bis ein Drittel der amerikanischen Weizenenernte rechnerisch vernichtet sei. Das zog und die seit einem Jahr völlig tote Spekulation erwachte mit einem Schlag zu neuem Leben. In einzelnen Tagen, im ersten Drittel des Monats August, wies die Chicagoer Börse Umsätze von geradezu unheimlicher Höhe und bei Kursschwankungen auf, wie man sie seit Jahren nicht mehr erlebt hat. So wurde

der Preis um 10 Prozent über den Weizenpreis hinausgetrieben.

Das ist ein Zustand, der an Widerständigkeit kaum überboten werden kann. Trotzdem hält er schon ziemlich lange an. Denn es ist nicht zu übersehen, daß die nordamerikanische Weizenenernte nicht sehr gut ausfallen wird. Das wird zu einer mäßigen Weizenverfütterung führen, braucht aber die Weizenbestände nicht zu verknappen, da ja sehr beträchtliche Mengen an Gerste, Hafer und Roggen geerntet worden sind. Diese Mengen werden diesmal auf dem Weltmarkt kaum besser abgesetzt sein als im vorigen Jahr und so ist es nur erfreulich, wenn sie in die Viehhöfe wandern. Ob die erzielten Preissteigerungen sich also behaupten lassen oder ob sie sich sogar fortsetzen, wird sich später herausstellen müssen und wird von dem endgültigen Ergebnis der europäischen Ernten abhängen.

Das Wetter für die europäische Ernte war gerade nicht günstig und die Nachrichten für Deutschland lauten noch immer äusserst unheimlich. Die zweite voreilige Ernteschätzung unterscheidet sich nicht wesentlich von der ersten, kommt aber durchaus zu niedrigeren Defizitwerten als im Vorjahr, womit sie mit der Schätzung des Deutschen Landwirtschaftsrats übereinstimmt. Danach würde die Weizenenernte trotz arduöser Anbaubedingungen nur etwa ebenso groß sein wie im vorigen Jahr. Die Roggenenernte dürfte um 1 bis 1,5 Millionen Tonnen geringer ausfallen. Die Haferenernte ist ungegünstig. Gerste ist nicht mittel zu sein. Für Nachrichten liegen die Ansichten, sofern jetzt warmes Wetter eintritt, außerordentlich.

Wenn auch in Deutschland der Roggenpreis immerhin stark in den letzten Tagen angezogen hat, so ist es doch nicht anzunehmen, ihn näher an den Weizenpreis heranzubringen. Die Landwirtschaft fordert jetzt die Senkung des Weizenpreises, trotzdem der Weizenpreis heute schon in Deutschland um 10 Mark pro Tonne über dem Auslandsweizen liegt. Das ist sehr bedenklich. Es ist schon richtig, daß man den Weizenpreis erhöhen muß, um die Umstellung der deutschen Landwirtschaft vom Roggenanbau auf den Weizenanbau zu fördern. Aber das hat seine Grenzen und man hat mit der Freiberlei des deutschen Weizenpreises wirklich schon genug getan. Wenn sich die deutsche Landwirtschaft bei dem gegenwärtigen Weizenpreis nicht am vermehrten Weizenanbau unternimmt, dann wird sie sich nie umstellen.

Der Kohlenumschlag in Danzig und Gdingen

Der Umschlag in der obigen Zeit betrug 111,75 Tausend, das sind circa 800 Tausend mehr als in der Vormonat. 64 Tausend wurden nach Schweden, 16 nach Dänemark, 7 nach Frankreich und Finnland, 5 nach Norwegen und je 2 nach Italien und Portugal.

In derselben Zeit wurden in Gdingen 14,318 Tausend abgefertigt. Durchschnittlich haben täglich Kohlen in Danzig 14 und in Gdingen 1 Tausend abgefertigt.

Der Frachtmarkt war leblos bei mäßigen Kursen. 1500 Tausend nach Belgien, 500 Tausend nach Schweden, 1000 Tausend nach Norwegen, 700 Tausend nach Dänemark, 700 Tausend nach Frankreich, 700 Tausend nach Italien und Portugal.

Son großen Schiffen laden augenblicklich bei Altona der Norweger „Comedat“ 300 Tausend Kohlen und 500 Tausend Holz nach Gdingen, der deutsche Dampfer „Regent“ circa 100 Tausend Kohlen nach Altona. Gleichfalls dortin geht der deutsche Dampfer „Sibilla“ mit demselben Quantum. Die „Sibilla“ ladet im Kaiserhafen von der Pola. Stand. Der „Sibilla“ ladet 2000 Tausend nach einem deutschen Hafen.

Die polnischen Dumpingpreise

Die Inlandsverbraucher müssen für den Export Markt. „Kobornik“ weist auf die Schäden hin, die der polnischen Wirtschaft daraus entstehen, daß mehrere Industriewerke einen Dumpingmarkt betreiben und die dabei erzielten Erlöse für den inländischen Verbrauch durch den Export der Inlandsprodukte abgeben. Das führt zu einer weiteren Verschärfung der Lage, in der die Exportindustrie den Inlandsverbraucher verdrängen will. Die Preise für den Export sind: Weizen 16 Mark, Roggen 15 Mark, Hafer 14 Mark, Gerste 13 Mark, Mais 12 Mark, Kartoffeln 11 Mark, Bohnen 10 Mark, Erbsen 9 Mark, Weizenmehl 8 Mark, Roggenmehl 7 Mark, Hafermehl 6 Mark, Gerstenmehl 5 Mark, Weizenkleie 4 Mark, Roggenkleie 3 Mark, Haferkleie 2 Mark, Gerstenkleie 1 Mark, Weizenstroh 0,5 Mark, Roggenstroh 0,4 Mark, Haferstroh 0,3 Mark, Gerstenstroh 0,2 Mark, Weizenhalm 0,1 Mark, Roggenhalm 0,05 Mark, Haferhalm 0,02 Mark, Gerstenhalm 0,01 Mark.

Sport-Turnen-Spiel

Ungarn und Deutschland punktgleich

Wasserballturnier in Nürnberg

Das Europawasserballturnier wurde nach einem Ruhetag am Donnerstag bei wieder herrlichem Sommerwetter und gutem Besuch mit drei Spielen fortgesetzt. Der interessanteste Kampf war am Schluß die Begegnung Deutschland — Belgien, wo es der deutschen Sieben gelang, den Belgiern mit 3:1 (1:1) die erste Niederlage beizubringen.

Zu Beginn waren die deutschen Spieler sehr nervös, so daß Belgien durch Depauro in Führung gehen konnte. Aber nach der Pause schaffte Amann den Ausgleich. Nach dem Wechsel wurde das Zusammenspiel der Deutschen besser. Obwohl Schulze (Magdeburg) ein glatter Verfolger war. Nachdem Venede die Führung herausgeholt hatte, stellte schließlich Amann den schwer errungenen Sieg sicher.

Auch in den übrigen Spielen gab es hartnäckige Kämpfe zu sehen. Ungarn besiegte die stark verbesserten Schweden mit 7:3 (4:2) und England konnte Frankreich 5:2 (1:1) schlagen.

Tolan schnellster USA-Sprinter

Straßfelds Weltrekord in Gefahr

Einige hervorragende Leistungen wurden bei den nationalen amerikanischen Meisterschaften in Oakland erzielt. Neben dem bereits gemeldeten neuen Weltrekord im Disfussball von B. J. J. von der Washingtoner Universität mit 51,78 Meter, gab es noch zwei neue amerikanische Rekorde. Hermann Dix brachte es im Zwerchlofen auf 13,99 Meter und Jimmy Demer im 100 Yards-Sprint auf 6,54 Meter eine neue Landesrekordleistung. Im 12-Yards-Dürdenlauf erreichte der von seiner Europareise zurückgekehrte Steve Anderson die bestehende Weltrekordzeit von 14,4 Sekunden. Die Reinerichtheit über 100 Yards holte sich Eddie Tolan in 9,7 gegen George Simpson. Letzterer legte dafür auf die 200 Yards in 21,8 Sekunden vor Tolan Weislag.

Frankreichs neuer Stabhochspringer, Kamadier, stellte bei einem Leichtathletikfest in Salscoin einen neuen Landesrekord mit 3,98 Meter auf.

Deutschland verlor zum zweiten Male

Finnlands Ländersfußballmannschaft siegte in Chemnitz vor 15 000 Zuschauern 2:1 (1:0)

Chemnitz hat dem Arbeiter-Fußballsport am Mittwoch durch eine Besucherzahl von 15 000 eine Abnung entgegengebracht, die hoch anzuerkennen ist. Die deutsche Ländersmannschaft verlor wiederum, trotzdem sie zeitweise stark überlegen war. Wieder lag es am Sturm. In diesem Falle besonders am Innensturm, der sich nicht durchsetzen vermochte. Torangelegenheiten boten sich eine ganze Reihe, aber sie wurden nicht ausgenutzt. Die Finnen zeigten ihr schnelles zweckmäßiges Spiel, bei denen besonders auffiel, daß sie wenig mit dem Ball tändelten, sondern unackersüßig zuspielten. Der finnische Innensturm entpuppte sich als ein gefährlicher Durchdringer.

Die Handbaker wählen eine Mannschaft aus

Vorbereitungen für das Städtepiel mit Königsberg

Am kommenden Sonntag werden sich zwei Handballauswahlmannschaften des Arbeiter-Turn- und Sport-Verbandes Danzig in einem Vorbereitungsspiel gegenüberstehen. Das Städtepiel Danzig gegen Königsberg soll noch im September in der Freizeitsporthalle stattfinden. Um mit einer recht spielstarken Mannschaft in den Kampf zu ziehen, wird sorgfältig geprüft werden müssen, welche Spieler die meisten Fähigkeiten und genügend Spielertüchtigkeit für solch einen Kampf mitbringen.

Das Auswahlspiel, das am Sonntag nachm. 2.30 Uhr auf der Sportplatzbahn feiert, wird mit folgender Besetzung ausgetragen:

Karlsruhe will eine neue Anleihe

Die Karlsruher Stadtratsversammlung hat am 1. Juni d. J. den Magistrat ermächtigt, kurzfristige Anleihen bis zu einer Gesamtsumme von 5 Millionen Mark aufzunehmen. Es hat sich umhergesprochen, daß der Betrag von 5 Millionen Mark nicht genügend war, so daß die Karlsruher Stadtratsversammlung beschlossen hat, aus diesem Grunde bei der Regierung in der Stadtratsversammlung einen neuen Antrag sogleich Aufnahme einer neuen Anleihe im Höhe von 5 Millionen Mark gestellt. Der Antrag wird damit begründet, daß die Einkommen in den Sommermonaten nicht nur gering sind, sondern hinter dem Budgetveranschlagung im diesem Jahre weit zurückbleiben.

Schiedsrichter über den deutsch-finnischen Handelsvertrag

Die aus Schweden angereiste wird, ist eine Verhandlung über den deutsch-finnischen Handelsvertrag erreicht und die entsprechenden Dokumente sind unterzeichnet worden.

Streik für den lettischen Schiffen

Die lettische Seemannschaft hat größere Summen für die Unterhaltung des lettischen Schiffes angefordert, und zwar 2000 Mark. Die Seemannschaft hat den Antrag abgelehnt, und die lettische Seemannschaft hat den Streik erklärt. Die lettische Seemannschaft hat den Streik erklärt, und die lettische Seemannschaft hat den Streik erklärt.

Eine neue polnische Seemannschaft. In Polen ist eine neue Seemannschaft entstanden, die sich der Seemannschaft angeschlossen hat. Die neue Seemannschaft hat den Streik erklärt, und die Seemannschaft hat den Streik erklärt.

A-Mannschaft (rote Hose, weißes Hemd). Tor: Maroko; Vertreter: R. Zilski, Plehn; Käufer: Sawellisch, Lechner, Haller; Sturm: Besolowski, Rikowski, Matt, Salomon, Hallmann.

B-Mannschaft (grüne Hose, weißes Hemd). Tor: Bertram; Vertreter: Goerk, Liebau; Käufer: Grabinski, Zaeger, H. Felsche; Sturm: Biske, Duhlasi, E. Felsche, Weisner, Behrt.

Erst: Mener, M. Matt, Salewski. Schiedsrichter: Bieschowski.

Vierkötter wurde nur fünfter

Marathonschwimmen bei Toronto

Das traditionelle Marathonschwimmen der Berufsschwimmer auf dem Ontariosee ging in diesem Jahre unter besonders günstigen Umständen vor sich. Im Gegensatz zu früheren Jahren war das Wasser überaus ruhig und hatte eine ungewöhnlich hohe Temperatur von etwa 25 Grad. 200 Berufsschwimmer, darunter der Deutsche Ernst Vierkötter, stellten sich dem Starter. Aber noch nicht die Hälfte erreichte das Ziel. Auf halbem Wege gab der bis dahin führende Pritchard infolge eines Krampfes auf, und gleich darauf stürzte auch der an vierter Stelle liegende George Young aus dem gleichen Grunde die Wasserten. Später erlangte dadurch die Spitze, die er aber in der Nähe des Ziels an Marvin Nelson abtreten mußte, der dann ganz überlegen gewann. Vierkötter war stets im Vortreffen, vermochte aber zum Schluß nicht schneller zu werden. Ergebnisse: 1. Nelson (Nova) Zeit 7:43:30,2; 2. Spendor (Ontario) 7:46:31,8; 3. W. Goll (Neunorf) 8:23:33,4; 4. G. Bladen (Memphis) 8:25:39,4; 5. Ernst Vierkötter (Toronto) 8:40:00; 6. Norman Rob (Chicago) 8:58:40,2.

Kreistag des Kreises II

Der Kreis II Danzig im Baltischen Sportverband hielt gestern den außerordentlichen Kreistag ab. Vertreten waren 210 Stimmen. Nach Eröffnung durch den Vorsitzenden Herrn Kowlew und Begrüßung der Pressevertreter wurde die bekanntgegebene Tagesordnung genehmigt und man ging zur Erledigung der Tagesordnung über.

Längere Aussprache des Vorstandes und der Vereinsvertreter entstand über den Punkt „Staffellau Danzig-Heubude“. Der Vorsitzende und Obmann des K. A. mützte das Bedauern über die geringe Beteiligung bzw. Nichtbeteiligung der einzelnen Kreisvereine ausdrücken.

Der Antrag der F. A., den Pokalfieger mit in der Runde der Grenzmark aufzunehmen, fand keine Zustimmung. Der Antrag des B. J. B. Tieschen, je eine Handballmannschaft in der Herren- bzw. Damenklasse des Kreises Danzig-Stadt mitwirken zu lassen, fand mit Hilfe des Landkreises Zustimmung. Dieser Antrag wird jedoch bei den beteiligten Vereinen keine Gegenliebe finden, da die Reisen mit großen Unkosten verbunden sind. Die Vereine nahmen den Antrag Dimark nur Kreiden des Spielfeldes bei Tischspielen an. Der Antrag Uebernahme der Kosten Platzmieten durch den K. A. für die A-, B- und C-Klasse wurde auch abgelehnt. Weiter bleibt der alte Antrag, daß der K. A. versuchen soll, vor den Tischspielen auch die andern Klassen anzuführen. Beendet war der Kreistag in späten Abendstunden.

Frauenturnen ist notwendig

Der Turn- und Sportverein „Adler“, Groß-Waldorf, beabsichtigt eine Frauenabteilung ins Leben zu rufen. Zu diesem Zwecke findet am Dienstag, dem 2. September d. J., im Café „Zur Kampfbahn“ (an der Kleinbahnbrücke) die Gründungsversammlung statt. In dieser Versammlung wird der Kreis-Frauenturnwart Paul Neumann über Zweck und Ziel des Frauenturnens.

An den Bäumen wurden notiert:

Für Devisen: In Danzig am 28. August. Sched London 25,00—25,00, 100 Mark 37,5—37,70. Telegraphische Auszahlungen: 100 Reichsmark 122,49—122,79, Paris 100 37,54—37,69, London 1 Pfund Sterling 25,00¼—25,00¼.

Wasserkraft Salines und Devisen vom 29. August. Amer. Dollar 8,99 — 8,91 — 8,87; Belgien 124,60 — 124,91 — 124,23; Holland 359,09 — 359,99 — 358,19; Kopenhagen 288,96 — 289,56 — 288,36; London 49,99½ — 49,50¼ — 49,28½; Neunorf 8,912 — 8,922 — 8,882; Neunorf (Kabel) 8,912 — 8,892 — 8,892; Paris 35,06 — 35,15 — 34,97; Prag 26,44½ — 26,50½ — 26,38½; Schweiz 173,22 — 173,65 — 172,79; Wien 125,94 — 126,25 — 125,63; Italien 46,69 — 46,81 — 46,57.

An den Produkten-Börsen

Danziger Produktenbörse vom 28. August. Weizen, 150 Ffd., 18,75—19; Weizen, 127 Ffd., 18—18,25; Weizen, 124 Ffd., 17,50; Roggen, neu, 12, Gerste, stark niedriger, 14—16; Futtergerste 12,50; Hafer ohne Handel, Kaps 26; Roggenkleie 8—8,50; Weizenkleie, grobe, 10,50—11.

In Berlin am 28. August: Weizen 245—249, Roggen 181, Braugerste 24—22, Futter- und Industrieernte 183—185, Hafer 184—184, loco Plais Berlin —, Weizenmehl 29,00 bis 28,50, Roggenmehl 27,00—27,50, Weizenkleie 9,25—9,50, Roggenkleie 8,75—9,00; Reichsmark ab markt. Stationen. — Handelsrechtliche Lieferungsberichte: Weizen September 26 (Vorjahr 26½), Oktober 263—262½ (258½), Dezember 123½—122 Brief (127½); Roggen September 185—186 (183), Oktober 180—184 (187), Dezember 199—199¼ (197). Hafer September 174½ (173½), Oktober 180—178¼ (177), Dezember 177½—188 (186½).

Ernterzeugnisse vom 29. August. Gutweizen 20—30, Roggen 17,50—18,50, Braugerste 24,50—25, Marktgerste 20—21, Hafer 18—19, Roggenmehl 32, Weizenmehl 52—54, Weizenkleie 18, Roggenkleie 14. Allgemeine Tendenz schwach.

95
P

1.⁹⁵

2.⁹⁵

4.⁹⁵

6.⁹⁵

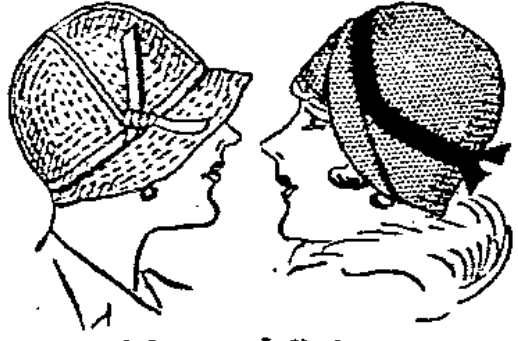
VERRIEKEN TAGE

Jetzt kaufen heißt sparen!

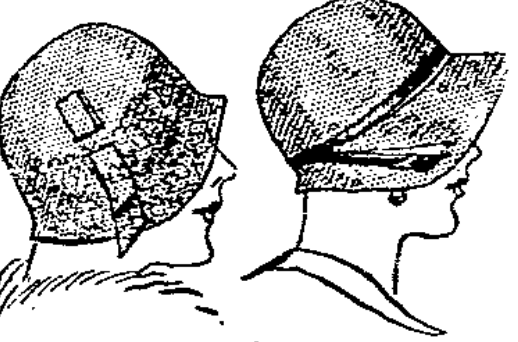
Sternfeld

WERBEN TAGE

Jetzt kaufen heißt sparen!



Damenfilzhüte verschiedene Muster 95 P | Filzkappen und Glockenhüte 195



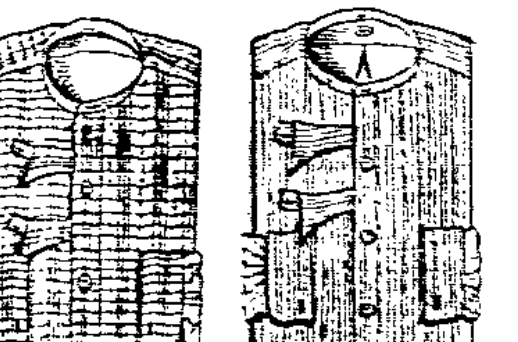
Filzglocke mit Kurbelkante und andere Muster 295 | Große Filzglocke mit fecher Garnitur 495



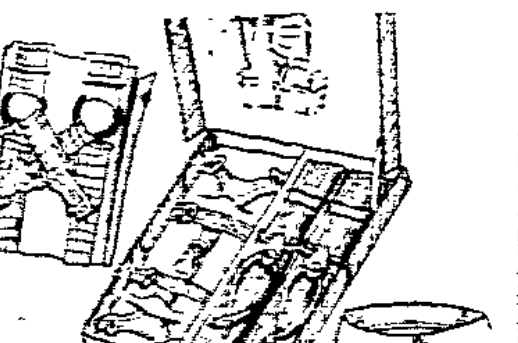
Gr. mod. Filzglocke mit 2-farbiger Band-Garnitur und Einsatz 695 | Samt-Wagnerkappe mit Band-Garnitur 695



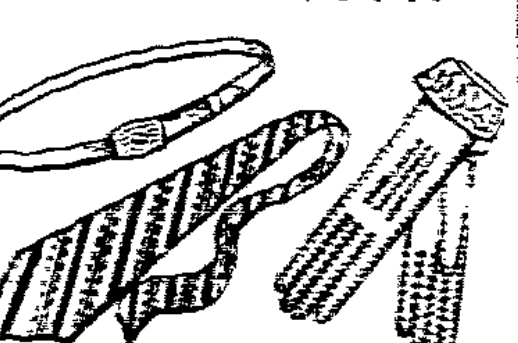
Basken-Mütze ohne Naht 195 | Kinder-Matrosenhut in guter Filzqualität 295



Sporthemd Zephir, unicolor, Brust 2 Armp. 495 | Sporthemd Zephir, unicolor, Brust 2 Armp. 695



Sockenhalter 2 Paar 95 P | Stehumlegkragen pa. Makro, gestricheltes Fabrikat 95 P | Hosenträger-Garnitur prima Gummi 495



Sportgürtel Leder mit verschiedenen Schnallen 95 P | Selbstbinder volle Form, viele Muster 95 P | Damen-Glas-Handschuhe mit Maschen 695



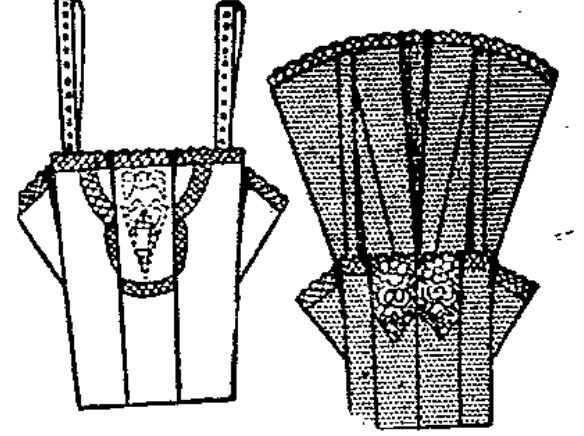
D.-Regenschirm mit Sonnenschutz 495 | H.-Sport-Mütze 95 P

95 P 95 P 1.95

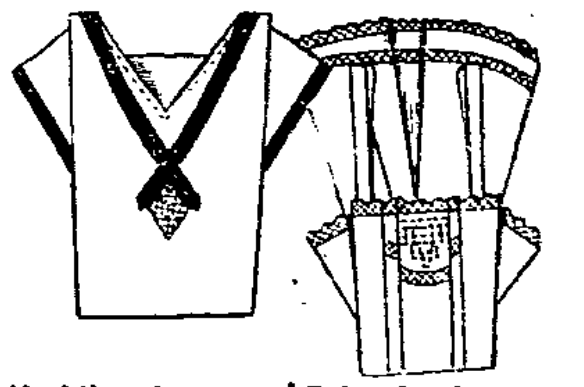
- 2 Meter Handtuchstoff grau gemustert 95 P
- 3 Stück Abwaschtücher 95 P
- 1 Waffelhandtuch mit Franse, 40x150 95 P
- 1 Meter reinl. Handtuchstoff gebleicht 95 P
- 1 Meter Kleider-Velour bedruckt 95 P
- 1 Meter bedruckte K'Seide 95 P
- 2 Stück Staubtücher kariert, 45x45 95 P
- 1 Frottier-Handtuch weiß, mit bunter Kante 95 P
- 2 Paar Damenstrümpfe Baumwolle, schwarz u. farbig 95 P
- 1 Paar Damenstrümpfe Seidenflor 95 P
- 3 Paar Herrensocken gemustert und einfarbig 95 P
- 2 Paar Herrensocken, extra stark, moliert oder gemustert 95 P
- 1 Damen-Hemdchen feingestrickt, weiß 95 P
- 1 Damen-Trikot-Schlüpfer Qualität, farbig 95 P
- 1 Paar Damen-Handschuhe Trikot, farbig, mit Aufsicht 95 P
- 1 Kinder-Höschen oder Kleidchen, Trikot, farbig 95 P
- 1 Knaben-Turnjacke weiß, Trikot 95 P
- 50 gr Strickwolle schwarz und grau 95 P
- 50 gr Sportwolle, weich, großes Farbensortiment 95 P
- 1 Servierschürze mit Stickerei-Einsatz, Motiv u. Hohlraum garniert 95 P
- 1 Knabenschürze, mode, mit farbiger Stickerei und Spieltasche, Größe 40-50 95 P
- 1 Mädchenschürze, Kleidchenform, gemustert, mit einfarbigem Röllchen u. 2 Taschen, Gr. 40-50 95 P
- 1 Büstenhalter aus festem Wäschestoff, Rücken- und Vorderschluss, alle Größen 95 P
- 1 Strumpfballegürtel, Dreil., mit 4 verstellbaren Haltern und Schnalle 95 P
- 1 Damen-Filzboot, garniert und ungarnt, im großen Sortiment 95 P
- 1 Ansteckblume Lederimitation 95 P
- 1 Besatzfell verschiedene Fellarten 95 P
- 2 Paar Sockenhalter fester Gummi 95 P
- 3 Paar Armselhalter Seide, verstellbar 95 P
- 1 Paar Hosenträger Gummi, mit Ledergarnitur 95 P
- 1 Selbstbinder volle Form, viele Muster 95 P
- 1 Paar Herren-Handschuhe Trikot, farbig 95 P
- 12 Stück Taschentücher mit farbiger Kurbelkante 95 P
- 6 Stck. Bist-Taschentücher für Damen, mit Hohlraum 95 P
- 6 Stück Taschentücher für Kinder, mit Bildern 95 P
- 4 Stück Taschentücher für Herren, mit Rippenkante 95 P
- 5 Stück Taschentücher (Arbeitstücher), sortiert 95 P
- 3 Stück Seife „de Fleurs“ 95 P
- 1 Waschlappen und 1 Nagelbürste zusammen 95 P
- 5 Stück hochfeine Toilettenseifen 95 P

- 1 großes Stück pr. Rasierseife und 1 Rasierpinsel, Ia Borsten zusammen 95 P
- 1 Damenbubihäube 95 P
- 1 Taschenkamm und 1 Dutzend Bubikopfnadeln zusammen 95 P
- 1 Taschenkamm im eleganten Seidenetui, letzte Neuheit 95 P
- 1 Ziernadel, mit farbigen Steinen 95 P
- 1 Damen-Ring mit farbigen Steinen 95 P
- 1 Zigarettenspitze in verschiedenen Längen 95 P
- 1 Fußmatte, Kokos rot und grün gerändert 95 P
- 1 Scheibengardine Etamine, mit Einsatz 95 P
- 1 Mitteldecke 50/50, weiß, Haustuch, zum Aussticken 95 P
- 1 Kaffewärmer, dreiteilig schwarz und farbig, Rips, leichte Zeichnungen 95 P
- 1 Schürzenplatte, Nessel, gezeichnet, Gr. 50, schöne Zeichnungen 95 P
- 1 Kissen, weiß, gute Qualität Figuren-, Spann- und Kreuzstichzeichnungen 95 P
- 4 Deckenteile, weiß, Haustuch zum Aussticken 95 P
- 1 Bindekragen Voile, mit Spitze 95 P
- 1 Pikekragen zum Einknopfen 95 P
- 1 Schalkragen Voile, mit Spitze 95 P
- 1 Stickerei-Abschnitt in verschiedenen Längen 95 P
- 2 Haarschleifen verschiedene Farben 95 P
- 4 Paar Achselträger aus K'seide 95 P
- 4 Paar Achselträger aus fester Spitze 95 P
- 3 Paar Stickerei-Achselträger 95 P
- 10 Meter Klöppel-Garnituren für Wäsche, sehr gute Qualität Kapon 95 P
- 1 Meter Klöppel-Garnituren für Gardinen, 12-15 cm breit 95 P
- 1 Meter Filet-Spitzen für Gardinen, 20 cm breit 95 P
- 2 Kissen-Einsätze 8 cm breit 95 P
- 4 1/2 Meter Stickerei-Spitzen für Wäsche 95 P
- 1 Meter Unterrock-Spitzen mod. Master, ca. 15 cm breit 95 P
- 1 Quarzblock, kariert, 50 Blatt 12. kariert, unblättern, mit 50 farbigen Umschlägen 95 P
- 4 Stück Notizblöcke à 100 Blatt, in verschiedenen Größen 95 P
- 3 Rollen Butterbrotpapier à Rolle 50 Blatt 95 P
- 4 Rollen Toilettenpapier Sanitas, glatt 95 P
- 1 Schiefertafel 95 P
- 1 Karren Griffel, 1 Schwamm 95 P
- 1 Griffelspitzer 95 P
- 1 Teddybär 95 P
- 1 Gummihalt verschiedene Größen 95 P
- 2 Paar Strumpfgürtel für Damen, in verschied. Farben 95 P
- 1 Kurzwaren-Bestell enthaltend: 12 Bobinaden, 1 Paar Anblättler, 1 Brief, 1 Stück Scherenschnitzmesser, 1 Stück Band, 1 Scherenschnitt, 2 Stern, 2 Zwin, 1 Brief, 1 Stück, 1 Brief, 1 Stück, 1 Brief, 1 Stück

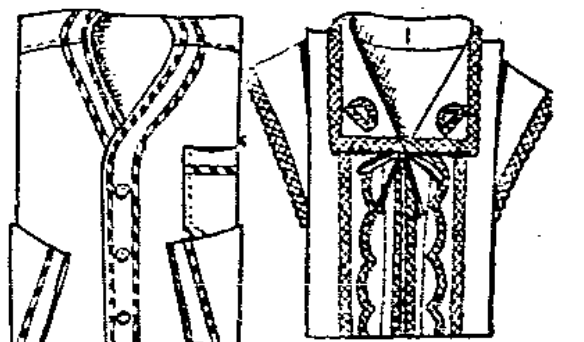
- 1 Kinderkleid aus Velourbarchent, moderne Dessins, Größe 45 195
- 1 Meter Waschsamt bedruckt oder einfarbig 195
- 1 Meter reinl. Handtuchstoff Gerstenkorn, gebl., 50 cm breit 195
- 3 Meter Wäschestoff ca. 80 cm breit 195
- 3 graue Küchenhandtücher gesäumt und gebändert 195
- 1 Kissenbezug, 65x80, mit Einsatz und Säumhengarnierung 195
- 3 Damastservietten gesäumt, 50x50 195
- 6 karierte Gläsertücher 40x50 195
- 1 Damenhut Glocken- oder Kappenform, in vielen Formen und Farben 195
- 1 Lederansteckblume in modernen Farben 195
- 1 Island-Fellstreifen in verschiedenen Farben 195
- 1 Meter Landhausgardine indanthren, gemustert 195
- 1 Meter Läufer 67 cm breit, gestreift 195
- 1 Mitteldecke, 75x75, weiß, Haustuch, leichte Zeichnungen 195
- 9 Deckenteile weiß, Haustuch, Kreuz- und Spannstichzeichnungen 195
- 1 Stubenhandtuch gute Qualität, schöne Zeichn. 195
- 1 Kommodecke weiß, Haustuch, flotte Zeichn. 195
- 1 Schalkragen Crepe de Chine mit Spitze 195
- 1 Kleiderpassage doppelt Voile mit Spitze 195
- 1 Jumperschürze kariert, indanthren, Stoff mit aparter Garnitur 195
- 1 Mädchenschürze Trachten oder gemustert, Satin mit 2 Taschen, Größe 40-50 195
- 1 Damen-Taghemd mit breiter Achsel u. Stickerei 195
- 1 Prinzbrock mit Klöppelspitze und Stickereimotiv 195
- 1 Paar Damenstrümpfe Waschseide, prima Sortierung 195
- 1 Paar Damenstrümpfe prima Seidenflor, echte Naht 195
- 1 Paar Damenstrümpfe Make, echte Naht 195
- 1 Paar Herrensocken Wolle, glatt, einfarbig 195
- 1 Paar Damen-Handschuhe feine Trikotqualität, Manschette 195
- 1 Paar Damen-Handschuhe Wildleder-Imitation, gelb 195
- 2 Lagen Strickwolle Angora-Schweißwolle, schwarz und grau, 100 Gramm 195
- 1 Paar Damenschlüpfer K'seide gestreift, fehlerfrei 195
- 1 Paar Damenschlüpfer Trikot, mit angerauchtem Futter 195
- 1 Paar Damen-Unterzieh-Höschen, gestrickt 195
- 1 Damen-Hemdchen gestrickt, weiß und farbig 195
- 1 Damen-Hemdchse gestrickt 195
- 1 Kinder-Strick-Höschen Größe 2-5 195
- 1 Kinder-Hemd-Höschen mit angerauchtem Futter 195
- Herren-Beinkleider makrofarbig 195
- Frottier-Handtuch weiß Jacquard, mit farbiger Kante und Fransen 195
- Frottier-Sadetuch für Kinder, 85x100 195



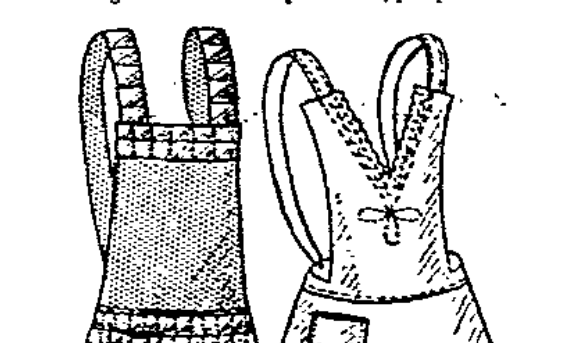
Taghemd mit Stickerei- u. Klöppelspitze 95 P | Hemdhose farbig reich garniert 195



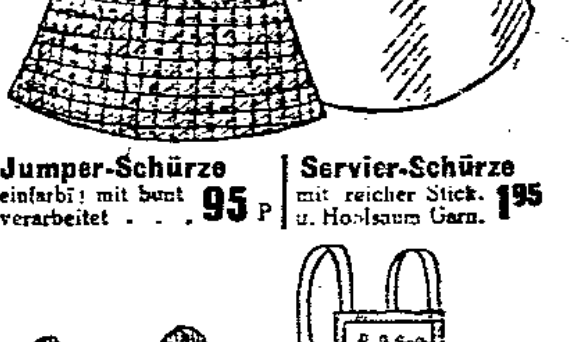
Nachthemd mit Stickerei-Motiv und farbiger Blende 195 | Prinzbrock reich m. Stickerei und Klöppelspitze 295



H.-Nachthemd einfarbig mit Wäschebördchen garniert 295 | D.-Nachthemd reich m. Stickerei und Klöppelspitze 495



Jumper-Schürze einfarbig mit buntem verarbeitet 95 P | Servier-Schürze mit reicher Stick- u. Hohlraum Garn. 195



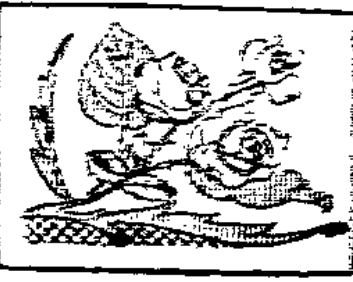
Knaben-Schürze mit farb. Stickerei u. Spieltasche Gr. 40-50 95 P



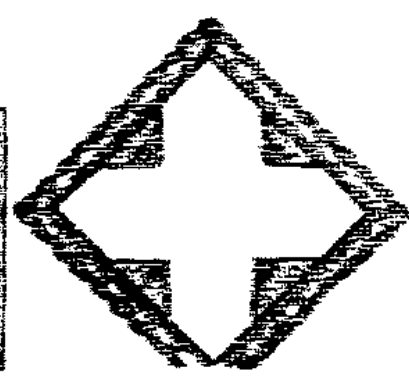
Trachten-Schürze blau mit römischen Streifen 295 | Strumpfhilf.-Gürtel fester Dreil., 4 verstellbare Halter 195



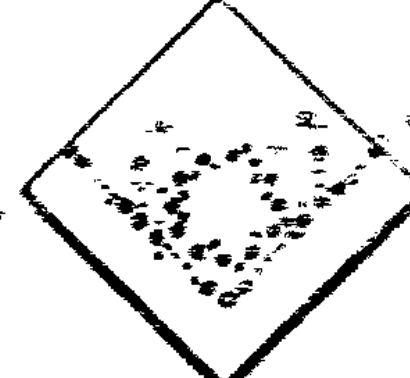
Büstenhalter aus festem Wäschestoff mit Vorder- und Rückenschluss 95 P



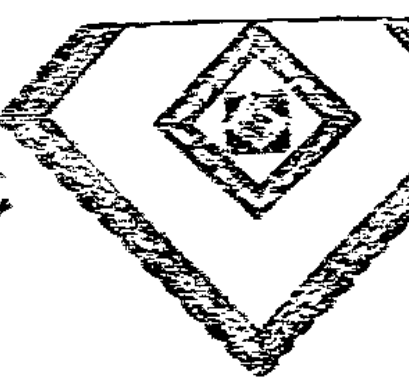
Kissen schwarz Rips, leichte, moderne Zeichnungen 95 P



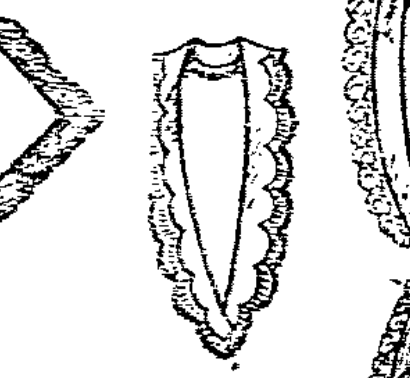
Mitteldecke 50/50 mit Klöppelinsätzen und Spitze garniert 95 P



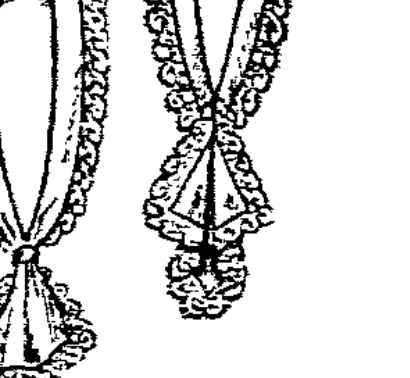
Mitteldecke weiß, Haustuch, 75x75, flotte Zeichnungen 195



Mitteldecke 70/70, mit Klöppelinsätzen und Spitze garniert 195



Kleidergasse Krayp, georg. 495 | Fichu Voile mit Spitze 195



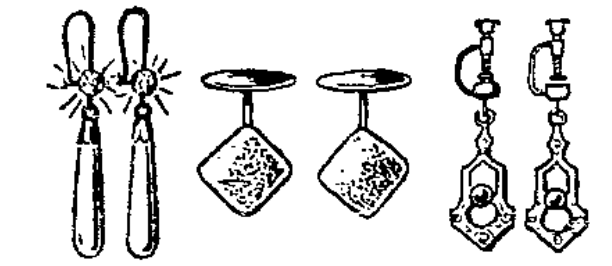
Fichu Voile mit Spitzen 295

SERIEN TAGE

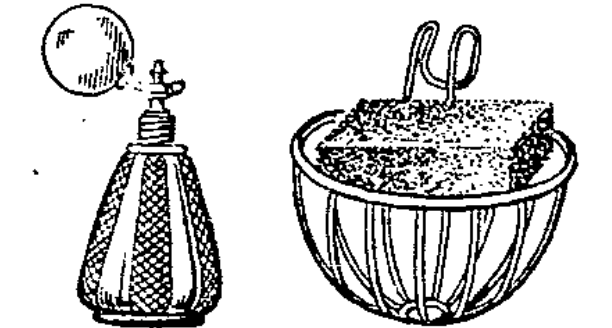
Jetzt kaufen heißt sparen!



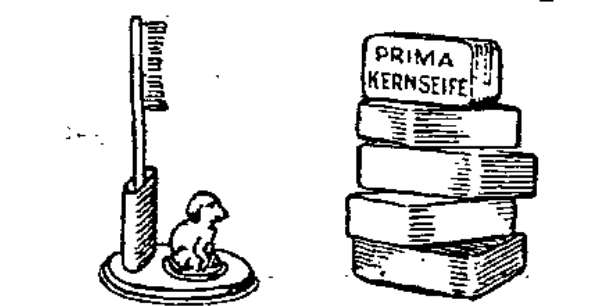
Halsketten reich sortierte Farben und Ausführungen 1.95, 95 P
Zigaretten-Etui 95 P



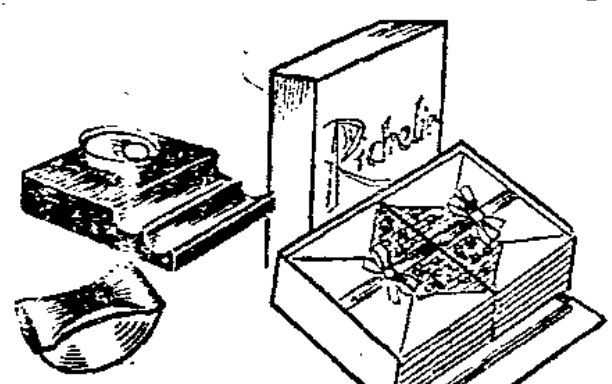
Ohringe mit weißen Steinen 95 P
Manschettenknöpfe verschiedene Ausführungen 95 P
Ohringe mit farbigen Steinen 1 95



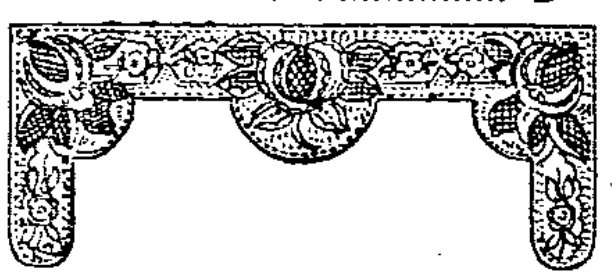
Flakon für den Toilettentisch neueste Dessins 95 P
Zelluloid-Schwammkorb mit gutem Gummischwamm 1 95



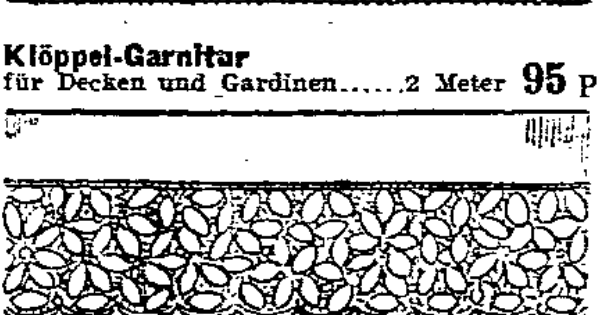
Zahnbürstehänder mit Zahnbürste 95 P
5 Stück prima Kernseife 95 P



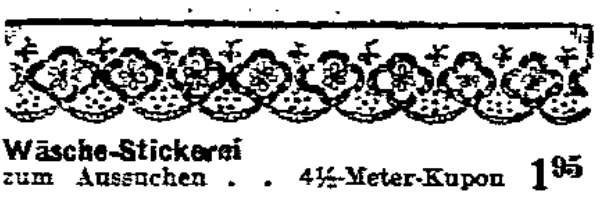
Briefpapier Kasette „Richelieu“ 25 Bog. Papier, 25 Umschl. m. Seidenf. 95 P
Schreibzeug mit Löscher 2 95



Kissen-Einsatz abgepaßt, sehr elegante Ausführung, Stück 1 95



Unterrock-Spitze extra breit, spartes Muster Meter 95 P



Wäsche-Stickerei zum Aussuchen . . . 4 1/2-Meter-Kupon 1 95



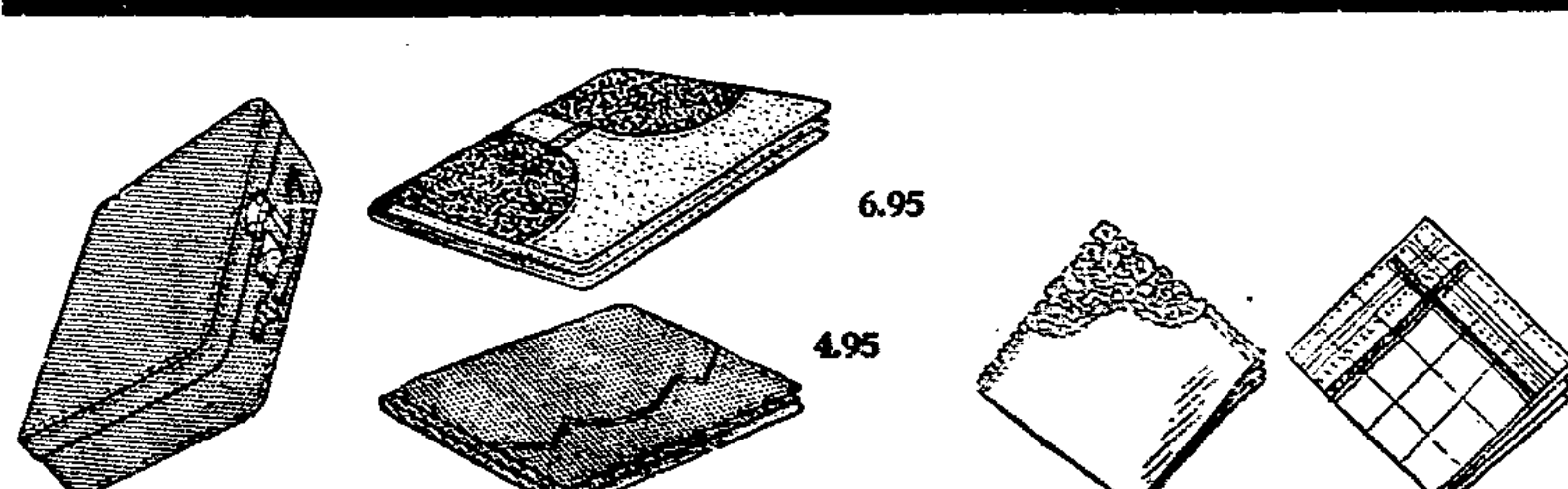
Herr.-Tresor Leder 95 P | Dam.-Tresor Leder 95 P
Brieftaschen Leder mit Nebentaschen 2 95

1.95 2.95 4.95

- | | | | | | |
|--|------|---|------|--|------|
| 1 Paar Sockenhalter Seide, im Karton | 1 95 | 1 Barchent-Laken mit Kante | 2 95 | 1 Schlafdecke, grau meliert, mit farbiger Kante | 4 95 |
| 1 Selbstbinder neueste Dessins | 1 95 | 1 Meter Woll-Schotten mit K-Seide | 2 95 | 1 Herr.-Filtzhut neue Derby- u. London-Form, mod. Farb. | 4 95 |
| 1 P. Hosenträger, g. Gummi m. dt. Schnell- u. Rollgarn | 1 95 | 1 Bettlaken gebleicht, Creas 135x200 | 2 95 | 1 Herren-Sporthemd mit 2 Kr., Zephir, gestr. u. kar. | 4 95 |
| 1 Herren-Sporthemdtüte in verschiedenen Farben | 1 95 | 1 Seal, Kanin od. Biberette-Fell für mod. Mantelbesatz | 2 95 | 1 Hosenträger-Garnitur m. Socken- u. Aermelhalter, Seidengummi | 4 95 |
| 1 Schüller-Mütze in guter Ausführung | 1 95 | 1 Kaffeewärmerfüllung verschiedene Farben | 2 95 | 1 Langbinder, Seide, moderne Streifen und Tweedmuster | 4 95 |
| 6 Taschentücher für Damen, Batist, m. Hohlsl. | 1 95 | 1 Damen-Schürze Nessel, hangestickt | 2 95 | 1 Herren-Schirm in guter Ausführung | 4 95 |
| 1 Crêpe-de-Chine-Taschentuch, handgemalt | 1 95 | 1 Bindekragen doppelt Voile, mit plissiertem Rand | 2 95 | 1 Bettvorleger in vielen Mustern | 4 95 |
| 1 Meter Unterrock-Spitze in vielen Mustern | 1 95 | 1 Monteur-Jacke oder -Hose | 2 95 | 1 Kissenplatte schwarz Halbtuch, flotte Zeichnungen | 4 95 |
| 6 Meter Klöppel-Garnitur pa. Ausführung, 7 1/2 cm br. | 1 95 | 1 Maler-Hose Nessel | 2 95 | 1 Decke 130x130 m. Klöppel-einsatz u. Spitzen garniert | 4 95 |
| 11 Meter Valenciennes-Einsatz und Spitze | 1 95 | 1 Damen-Hemd hose reich mit Stickerei garniert | 2 95 | 1 Paar Lederhandschuhe für Damen, haltbare Ware | 4 95 |
| 3 Stück Lawendelseife u. 1 Fl. Eau de Colog., zus. | 1 95 | 1 Damen-Taghemd mit breit. Achsel-Sticker, u. Hohlraum | 2 95 | 1 Koch-Hose kariierter Stoff | 4 95 |
| 1 Zerstäuber f. d. Toiletentisch, hübsche, neue Form | 1 95 | 1 Bett-Einsatz, abgepaßt, prima Ausführung | 2 95 | 1 Koch-Jacke weiß Drell | 4 95 |
| 1 Ziernadel mit farbigen Steinen | 1 95 | 1 Parf.-Zerstäuber, Kristall od. Glas, mit mod. Malerei | 2 95 | 1 Maler-Kittel Nessel | 4 95 |
| 1 Paar Ohringe m. weißen u. farb. Steinen | 1 95 | 3 Stehumlegekragen, gest. m. lg. Spitze, deutsche Ware | 2 95 | 1 Damen-Kittel weiß Linon | 4 95 |
| 1 Fangballspiel für Kinder | 1 95 | 1 Langbinder, prima Qualität, große Form | 2 95 | 1 Besteck-Korb, Korbgef. 3teilig | 4 95 |
| 1 Marktkorb Weide | 1 95 | 1 Herrenhut kleidsame Form | 2 95 | 1 Papierkorb Korbgeflecht | 4 95 |
| 1 Brotkorb Weide | 1 95 | 1 Damen-Handtasche, versch. Ausführ., in Tweed u. Bast | 2 95 | | |
| 4 Kellnerbonbücher | 1 95 | 1 Sandwagen lackiert | 2 95 | | |
| 1 Serviettensänder geschmackvolle Neuheit | 1 95 | 1 Puppenwagen 3 Räder | 2 95 | | |
| 250 Servietten Papier, weiß gerippt und gezackt | 1 95 | 1 Kinder-Regenschirm | 2 95 | | |

2.95 4.95

- | | | | | | |
|---|------|---|------|---|------|
| 1 Paar Damen-Handschuhe pa. Wildled.-Imitat., gefüt. | 2 95 | 1 Paar Damen-Handschuhe Wildleder-Imitation, gelb | 2 95 | 1 Paar Herren-Handschuhe prima Wildleder-Imitation mit breiter Aufnaht | 2 95 |
| 1 Paar Damen-Strümpfe Waschseide, echte Naht, fehlerfrei | 2 95 | 1 Paar Damen-Strümpfe feine Kaschmirwolle, schwarz und farbig | 2 95 | 1 Paar Herren-Socken feine Kaschmirwolle, einfarbig und gemustert | 2 95 |
| 1 Herren-Beinkleid Mako, Größe 4-6 | 2 95 | 1 Herren-Hemd Mako, Doppelbr., Gr. 4-5 | 2 95 | 1 Herren-Beinkleid mit angeraumtem Futter od. Wolle gemischt | 2 95 |
| 1 Herren-Normalhemd, Gr. 4 | 2 95 | 1 Paar Damen-Schlüpfer prima Pelztrikot, Gr. 4 u. 5 | 2 95 | 1 Paar Damen-Schlüpfer K-Seide, 1/2 Milan, fehlerfrei, Größe 4-6 | 2 95 |
| 1 Damen-Hemd hose feingew., Windelform, weiß u. farbig | 2 95 | 1 Bettbezug Linon Jacquard-Qualit. 50x120 | 2 95 | 1 Küchenhandtuch zum Aussticken, gt. Qualit., mit Blendenbesatz | 2 95 |
| 3 reini. Gläsertücher kariert, 60x60 | 2 95 | 2 reini. Kissenbezüge 65x80 | 2 95 | 1 Kissenbezug 65x80, mit Stickerei, Säumchengarnier. | 2 95 |
| 1 Paar Damen-Strümpfe Bemberg-Waschs., pa. Sortier. | 4 95 | 1 Paar Damen-Strümpfe, feine Kaschmirwolle, echte Naht | 4 95 | 1 Damen-Hemd hose reich mit Stickerei garniert | 4 95 |
| 1 Damen-Hemd hose m. Beinen, Mako, feingewebt | 4 95 | 1 Herren-Normal-Hemd wollgem., Doppelbr., Gr. 6 | 4 95 | 1 Herren-Hose, Pelztrikot, schwere Qualität | 4 95 |
| 1 Herren-Einsatzhemd pa. Mako m. Trikol.-Einsatz | 4 95 | 1 Herren-Garnitur, farbig Jacke und Hose | 4 95 | 1 Paar Damen-Schlüpfer feinste Baumwoll-Milanese | 4 95 |
| 1 Paar Damen-Schlüpfer feinste Baumwoll-Milanese | 4 95 | 1 Damen-Unterzug K'seide gestreift, in 1/2 Milanese | 4 95 | 1 Damen-Unterzug, K'seide gestreift, mit Spitzen | 4 95 |
| 1 Paar Damen-Schlüpfer feinste Charmeuse-K'seide, Gr. 4-6 | 4 95 | 1 Prinzengrock reich mit Valenciennes und Stickerei | 4 95 | 1 Trachtenschürze schwarz mit bunter Bordüre in sehr schönen Ausführungen | 4 95 |
| 1 Kittelschürze, oh. Aermel, aus Flamé, m. farb. Paspel | 4 95 | 1 Kinder-Pullover Wolle, bunt gemust., versch. Größ. | 4 95 | 1 Damast-Tischtuch 130x170 | 4 95 |
| 1 Bettbezug Linon einpersönig | 4 95 | 1 Kaffeedecke bunt gewebt, 140x140 | 4 95 | 1 Kinder-Bettbezug Linon, 90x140 | 4 95 |
| 2 Kissen-Bezüge Linon 65x80, mit Einsatz und Säumchen garniert | 4 95 | 3 reini. Gläsertücher kariert, 67x67 | 4 95 | | |
| 1 Damen-Unterzug, K'seide 1/2 Milanese, m. Spitzen verz. plattiert, gemustert | 6 95 | | | | |
| 1 Dam.-Pullover, Wolle pl. verschied. hübsche Muster | 6 95 | | | | |
| 1 Damen-Strickjacke, Wolle platt., einfarbig, m. Bordüre | 6 95 | | | | |
| 1 Kind.-Pullover, Wolle pl. reiz. Muster, versch. Größ. | 6 95 | | | | |
| 6 Stück reini. Messertücher grau kariert, 60x60 | 6 95 | | | | |
| 1 Bettbezug, Linon oder Züchen, 130x200 | 6 95 | | | | |
| 1 Kissenbezug, 65x80, mit Toledo- od. Sticker.-Einsatz | 6 95 | | | | |
| 1 Damast-Tischtuch 140x160 | 6 95 | | | | |
| 1 Künstlerdecke indanthren, 130x160 | 6 95 | | | | |
| 1 Dowlas-Bettlaken 160x220, schwere Qualität | 6 95 | | | | |
| 1 Sporthemd mit Kragen u. Binder in schön. Farb. zus. | 6 95 | | | | |
| 1 Langbinder, gute, schwere Seide, entzückende Farben | 6 95 | | | | |
| 1 Garnitur Kragen und Manschetten, doppelt Crêpe de Chine | 6 95 | | | | |
| 1 Paar Glacé-Handschuhe f. Damen, m. Mansch., mod. | 6 95 | | | | |
| 1 Paar Waschlleder-Handschuhe f. Damen, gute Qualität, weiß und gelb | 6 95 | | | | |
| 1 Friseur-Mantel weiß Drell | 6 95 | | | | |
| 1 Doktor-Mantel weiß Drell | 6 95 | | | | |
| 1 Eßtischdecke, 130x160 weiß Haustuch, mod. Spann- und Kreuzstichzeichnungen | 6 95 | | | | |
| 1 Decke, 150x150, m. Klöppel-einsatz u. Spitze garniert | 6 95 | | | | |
| 1 Sammet-Kappe, fesche Form, mit weißer Garnitur | 6 95 | | | | |
| 1 Damenhut, große Glockenform, m. farbig. Garnitur u. Einfassung | 6 95 | | | | |
| 1 Pelzkollier oder Pelzkrawatte | 6 95 | | | | |
| 1 Bettdecke, einbettig Etamine, m. breit. Einsätzen | 6 95 | | | | |
| 1 Halbstores mit mod. Sockel | 6 95 | | | | |



Hand-Köfferchen 2 95 | Damen-Handtaschen Leder sort. Farb., extra große Form 6.95, 4 95 | Taschentücher mit Spitze, für Damen, 3 Stück 95 P | Taschenf. f. Herr. Mako-Ratist, mit farb. Kante, 3 St. 1 95



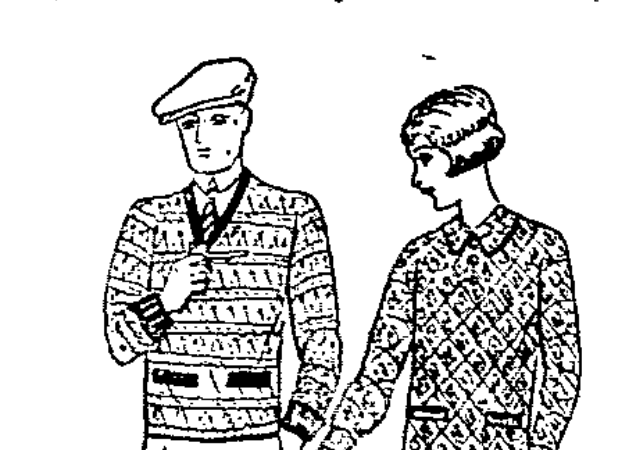
Servierkleid schw. Satin, m. w. Krag. u. Paspel 4 95 | Kittelschürze schw. Satin, mit langem Aermel 6 95
Damen-Kostümröcke marine Wollstoff, plissiert 6 95
Morgenröcke a. bunt. Waschsamt, jugdl. Form 12.50 9 50



Anknöpf.-Anzug 4 95 | Mädchen-Kleid 2 95
Waschsamt, Gr. 45 | Waschsamt, Gr. 45 2



Damenkleid, gem. Waschsamt mit Glockenrock 12 50 | Tanzkleid, kunstseid. Eolienne, mod. Farben 12 50



Herr.-Pullover schön gemust. 6 95 | Kind.-Pullover Größe 1, 2, 3 2 95

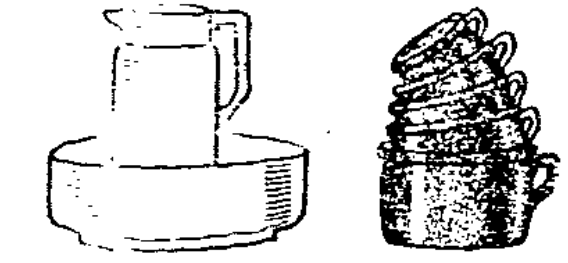
WERTTAGE

Jetzt kaufen heißt sparen!

95 P 95 P 1.95 2.95



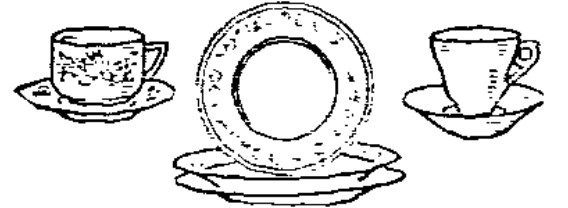
1 Milchtöpf, Kugelform, Inhalt 1 Ltr., bunt dekoriert 95 P
1 Kaffeekanne, bunt, Blauzblaumuster 95 P
1 Teller, Inhalt 1.95
1 Kaffeebecher, groß, Porzellan, bunt dekoriert 1.95



1 Satz Plattenplatte, Steilig, braun, Inhalt 1 Liter, zusammen 95 P
1 Wassergarnitur, Steilig, Eisenblech 1.95



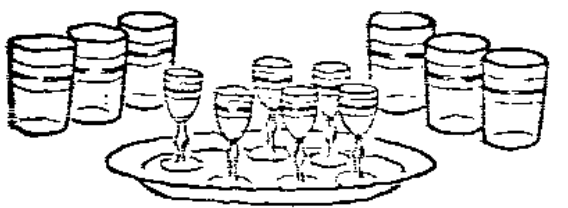
1 Satz Schüsseln, bunt dekoriert, Steilig 95 P
1 Heringkasten mit buntem Fisch 1.95



3 Paar Tassen, Porzellan, flache Form, bunt dekoriert, zus. 1.95
3 Frühstücksteller, Porzellan, rote Rosenblüte mit Goldrand, zus. 1.95
6 Paar Tassen, Porzellan, weiß, große, bauchige Form, zus. 2.95



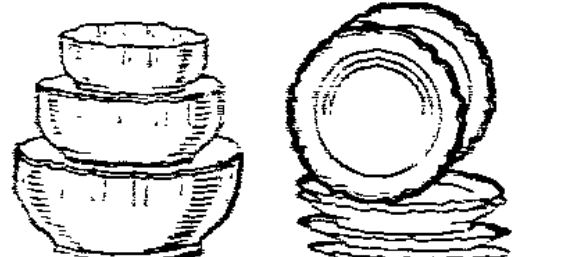
7 Käseglocke, gepreßt, modernes Kristallmuster 1.95
1 Kompottschale, groß, rund, mit Mandarinen 1.95



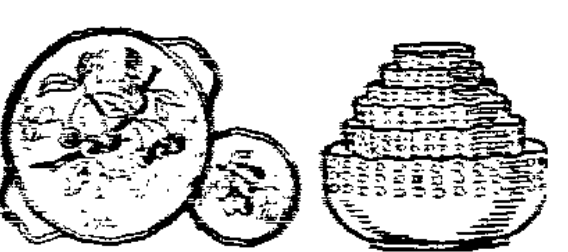
6 Teller, bunt dekoriert, zusammen 95 P
6 Likörgläser auf Fuß, mit Mattband und 1 vernickelt. Tablett, zusammen 1.95



1 Teekanne, groß, bunt dekoriert 1.95
1 Kaffeekanne, 1 Zuckerdose und 1 Milchtöpf, bunt dekoriert, zus. 2.95



1 Satz Salzteller, 6 Teile, groß, verschiedene bunte Dekore, zusammen 1.95
1 Tortenplatte u. 1 Kanneuntersatz, Steilig, in 2 Mess. von 24, zus. 4.95



1 Satz Salzteller, 6 Teile, groß, verschiedene bunte Dekore, zusammen 1.95
1 Tortenplatte u. 1 Kanneuntersatz, Steilig, in 2 Mess. von 24, zus. 4.95



1 Satz Glaszuckerbehälter, bunt dekoriert, 6 Teile, zusammen 1.95

1 Bund Blechhausrat, 7ig., besteh. aus 1 Gewürzreibe, 1 Fischschuppe, 1 Kaffeelot, 1 Kaffeesieb, 1 Eierschläger, 1 Apfelschlauch, 1 Mausefalle, zusammen 95 P
1 Durchschlag, 1 Suppensiab, Weißblech, zus. 95 P
1 Springform, 22 cm, Weißblech 95 P
1 Königskuch.-Kastenform, 30 cm, Weißblech 95 P
1 Kammkasten, Blech, weiß lackiert, m. oval. Spiegel 95 P
1 Kohlsch., 1 Müllschippe, schwarz lackiert, stark, zus. 95 P
1 Wassertopf m. Ausguß, weiß emaill., 1 L. 95 P
1 Bratenschüssel, oval, weiß emailliert, 32 cm 95 P
1 Brotkorb, oval, groß, weiß emailliert 95 P
2 Teegläser mit vernickeltem Einsatz 95 P
1 Fenster-, Zimmer- o. Badethermometer 95 P
1 Wandspiegel, m. weiß. Holzrahmen, 19x24 95 P
1 Tischmesser, m. schw. Holz und 1 Gabel, Aluminium zusammen 95 P
1 Pfeffermühle, pol. Holz m. vern. Beschl., groß u. fein verstellb. 95 P
1 Salatbest., K'Horn, hell Steilig 95 P
1 Eieruhr z. Hang, m. Min.-Einst. u. Zeit-Pl., u. 1 Teigschaber, zus. 95 P
1 Frühstücksgarn., 4t., best. a. 1 Vorlegerab., 1 Käsehalter, 1 Senfbüffel und 1 Salzlöffel, weiß Knochen u. Horn zusammen 95 P
6 Kleiderbügel, je 3 St., mit und ohne Steg 95 P
2 Hosenstrecker, gelb gewachst, m. Stoffeinfache 95 P
2 Schock Wäscheklammer, m. 1a, im Karton 95 P
1 Toilettenpapierhalter m. 1 Rolle Papier gelb lackiert, zusammen 95 P
1 Schlüsselsteife, weiß lack., m. 5 Haken, zus. 95 P
1 Wäschspaten, 70 cm lang, Hartholz 95 P
1 Steil. Bund Kochlöffel od. Quirl, zus. 95 P
1 Kleiderbügel m. Hosenstrecker, zus. 95 P
1 Schrabber und 1 Scheuerbürste, 1a, in Karton zusammen 95 P
1 Federwedel, groß, lange Federn 95 P
1 Wäscheleine, v. St., stark, 15 Meter 95 P
1 Kokosbäse, groß, mit Bart 95 P
1 Fußmatte, Kaktus-Holz, groß, m. farbige Band 95 P
1 Toilettenbürste, weiß lack., 1a, in Karton, weich oder hart 95 P
1 Teppichklopfer, groß, 1a, Rohr 95 P
1 Einkaufsnetz, Glas, m. im Locknetz od. bunt, Eiseng. m. Ledergriff, zusammen 95 P
1 Steilige Putzgarnitur, best. a. 1 Handbürste, 1 Metall-Tupfreimer, 1 Flasche Metallputz, 1 Paket Blitzhack u. 1 Staubtuch, zus. 95 P
3 gute Scheuerlappen, helle Qualität, zus. 95 P

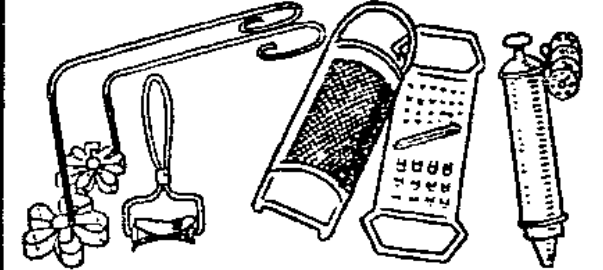
3 Kaffeebecher, Porz., weiß, gerade Form, zusammen 95 P
3 Kaffeebecher m. Kinderbild u. Goldr., zus. 95 P
2 Kaffeebecher, groß, bunt, mit Goldrand, Porzellan, gerade Form, zusammen 95 P
1 Kaffeekanne, Porzellan, weiß 95 P
1 Kuchenteller, Porzellan, bunt dekoriert 95 P
1 Paar Tassen, Porzellan, Schalenf., Rosenborte, m. Goldr., dünn 95 P
1 Paar Tassen, Porzellan, Japanmuster mit Goldhenkel 95 P
5 Kaffeebecher, bunt dekoriert, versch. Größ., Steingut, zusammen 95 P
4 Milchbecher, Steingut, sort. helle Farben, zus. 95 P
6 Milchbecher, Steingut, weiß, zusammen 95 P
1 Satz 3t. Milchtöpfe, braun, 1 L., 1/2 L., 1/4 L. 95 P
1 Milchtöpf, Steingut, Flechtmuster, 1 Liter, blaue Punkte 95 P
1 Butterdose, Steingut, 1 Pfd., 4 versch. Must. 95 P
1 Milchtöpf, Steingut, Tonnenform, blaues Band, ca. 1/2 Liter 95 P
1 Puddingform, Steingut, rund oder oval 95 P
1 Kaffeekanne, Steingut, weiß, groß 95 P
1 Teekanne, Steingut, weiß, groß 95 P
1 Kinderservice, Steingut, bunt dekor., Steilig 95 P
6 Kinderbecher mit Henk., Preßglas, zus. 95 P
5 Milchbecher, Glas, glatt stark, 1/2 L., zus. 95 P
6 Wassergläser, gepreßt, u. 1 Zitronenpresse, Glas, zus. 95 P
3 Weingläser m. Mattband, groß, zus. 95 P
6 Glasteller, Olivenmuster, 1 Zuckerschale auf Fuß gepreßt, zus. 95 P
1 Zuckerkorb m. Bügel und 1 Zitronenpresse, Preßglas, zusammen 95 P
3 Milchsaften, gl., Glas, 1/2 Liter, zusammen 95 P
3 Glas-Kompotteller, fein, Preßglas, zus. 95 P
3 Kompottell., Preßglas, braun od. blau, zus. 95 P
1 Butterglocke und 1 Salz- und Pfeffermenge, Preßglas, zus. 95 P
3 Glas-Kompottschalen, oval gepreßt, zus. 95 P
1 Weizenmehl, bunt, 1a 95 P
2 Stielkasserolle, gl., emailliert, zusammen 95 P
1 Setzerpfann, 3 Augen, grau emailliert 95 P
1 Schmorpf., grau emailliert, gerade oder bogenförmig, Form 95 P
1 Wasserring, grau emailliert, ca. 1 1/2 Liter 95 P
1 Müllschippe, grau oder weiß emailliert 95 P

9 Teller, je 3 St., tief, flach u. Dessert, bunt dekoriert, zusammen 1.95
7teil. Satz Salatieren, weiß, zusammen 1.95
6 Obstteller, modern, bunt Dekor. zusammen 1.95
1 Terrine mit Deckel, rund, weiß u. Schöpfelöffel, zus. 1.95
3 Frühstücksteller, Porzellan, bunt dekoriert, zusammen 1.95
1 Butterglocke, Porzellan, m. Goldr., 1/2 Pfd. 1.95
1 Frühstückstasse mit Teller, Porzellan, bunt dekoriert, in verschied. Mustern 1.95
1 Kaffeekanne, weiß, Porzellan, groß 1.95
1 Paar Tassen, Porzellan, Sirablenen mit Innen-Vollgold 1.95
1 Deckelschüssel, Porzellan, oval, groß 1.95
1 Sahne- und Zuckergarnitur mit Tablett, Preßglas, hellblau od. grün, Steilig, zus. 1.95
1 Salatschale, Preßglas, groß, blau od. braun 1.95
1 Kuchenteller, Preßglas, groß, blau oder braun 1.95
1 Satz Töpfe, Steilig, weiß, emailliert, zus. 1.95
1 Wasserschöpfer, mit Konsole, weiß emaill., 1 Liter, zusammen 1.95
1 Kaffeekanne, weiß emailliert, 2 Liter 1.95
1 Milchkanne, m. Griff u. Bügel, weiß emaill., 2 Liter 1.95
1 Satz Schüsseln, 3tlg., weiß emailliert, zus. 1.95
1 Fensterreimer, weiß emailliert 1.95
1 Tablett, rechteckig, weiß emailliert, 47 cm 1.95
1 Schmortopf, bogenförmig oder gerade, weiß od. grau emailliert, groß 1.95
1 Kartoffel- o. Frucht- presse, verzinkt, groß 1.95
1 Krümelschaufel mit Bürste, vernickelt, zus. 1.95
1 Löffelkorb m. Bügel, vernickelt 1.95
1 Gemüse-Blitzschneid., mit 2 Messerrollen, groß u. fein, zus. 1.95
3 Teelöffel, rostfreier Stahl, unverwundlich, zusammen 1.95
1 Aufschnitt- od. Brot- pabel, rosie, verchromt mit Hornolitheft 1.95
1 Zucker- o. Kompott- löff., rosie, verchromt mit Hornolitheft 1.95
1 Paar Tischmesser u. Gabel m. Brasil-Zellhornheft, zusammen 1.95
1 Paar Tischmesser u. Gabel m. Ebenholzheft und Nickelheft, beste Form, zusammen 1.95
1 Putzkasten, Hartholz, gelb lackiert 1.95
1 Aermelplättchen mit weißem Bezug 1.95
1 Wäscheleine, weiß, 15 St., stark, 25 Meter 1.95
1 Bürstengarnitur, 4t., bestehend aus Glasbürste, Schmirgelbürste, Anfragsbürste m. Beize zum Anhängen, zus. 1.95
1 Teil Bürstengarnitur weiß lackiert, best. aus Füllbürste, Eckbürste, Tassenbürste m. Brett u. Anh., zus. 1.95
1 Fensterleder und 1 Schraube, groß, zus. 1.95

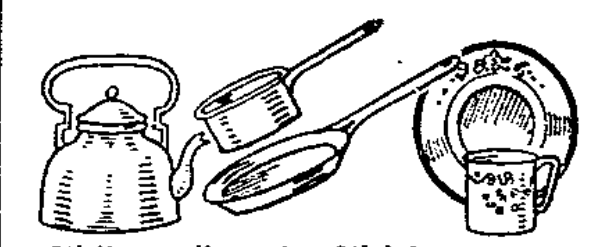
1 Satz Milchtöpfe, 6t., bunt dekoriert, zus. 2.95
1 Waschgarnitur, 3teil., bunt dekoriert, zus. 2.95
1 Kaffeekanne, Porzellan m. Goldrand, groß, mit Deckelschutz 2.95
1 Obst- oder Kuchenservice, 7teilig, neues Preßglasmuster 2.95
6 Süßweingläser mit vernick. Tablett, zus. 2.95
1 Wassereimer, grau o. weiß emailliert, groß 2.95
1 Wasserkessel, grau emaill., Inhalt 2 Ltr. 2.95
1 Keksdose, Glas, optisch mit vernickeltem Beschlag 2.95
1 Kaffee-Kipp-Sieb, vernick., innen vergold. 2.95
1 Paar Butter- und Käsemesser, Galalithheft, zusammen 2.95
6 Teelöffel, Alpaka, Perlrand-Muster, zus. 2.95
1 Handtuchhalter, Holz, weiß lack., mit vernickelter Stange 2.95
1 Tablett, Holz, mit hoh. Rand, hell lackiert, 42x28 cm 2.95
1 Wäscheleine, weiß, 30 Meter 2.95
1 Waschleinenkreuz, Hartholz, groß, zus. 2.95
1 Roßhaarbesen, gelb lackiert, mit Stiel 2.95

4.95

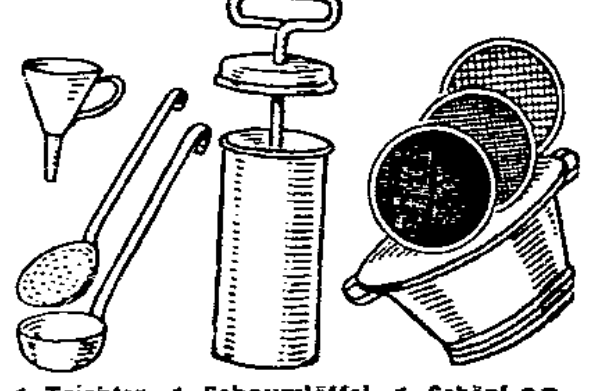
6 Paar Tassen, hohe o. flache Form, Porzellan m. Goldr. u. Linie, zus. 4.95
9 Teller, Porz., Feston, weiß je 3 Stück, tief, flach, Dessert, zus. 4.95
1 Weinservice, 7teilig, best. a. 6 Glas, Mattband u. 1 vern. Tablett zusammen 4.95
1 Likörservice, best. a. 6 groß, Kognakschal. u. 1 vern. Tablett, zus. 4.95
1 Brotkasten, fein lackiert, mit Dekor 4.95
1 Wirtschaftswaage 10 kg, hell lackiert, m. Weißblechteller 4.95
1 Wandspiegel, m. vier- eck. Holzr., 52x38 cm 4.95
1 Tortenplatte, 1 Kanneuntersatz, Steingut, bt. dekor., m. Messing vernick. Rand, zus. 4.95
6 Eßlöffel, Alpaka, Perlrandmuster, zus. 4.95
6 Tischmesser m. schwarz. Heft, zus. 4.95
1 Tablett, Holz, mit hoh. Rand, hell lack., 48x38 cm 4.95
1 Plättchen m. weißem Polsterbezug 4.95
1 Roßhaarbesen extra groß, mit Stiel 4.95
1 Mülleimer, emaill., mit Knopfdeckel 4.95
1 Teilteneimer, Steingut, m. Trichterdeckel und Bohrboden 4.95



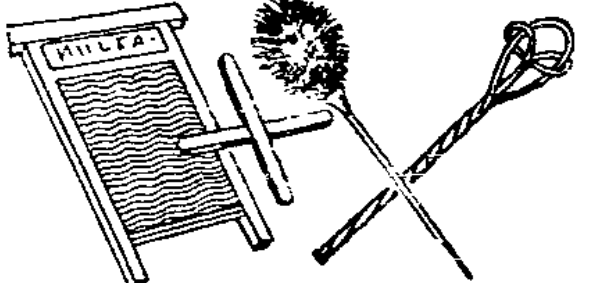
2 Waffelbackbleche und 1 Kecksradchen, zusammen 95 P
1 Reibeisen und 1 Universalgummihebel, zusammen 95 P
1 Kuchenspritze Weißblech mit Hartholzstopfel, zus. 95 P



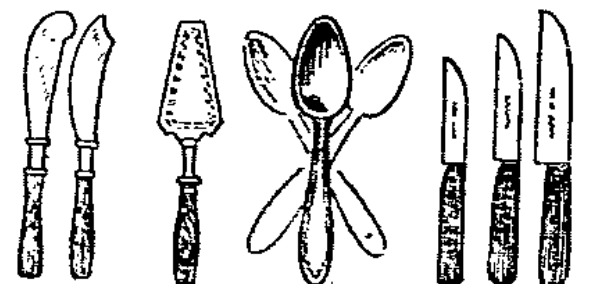
1 Stielkasserolle und 1 Stielpfanne grau emailliert, zusammen 95 P
1 Kinderteller und 1 Kinderbecher bunt emailliert, zusammen 95 P
1 Teekessel, weiß emailliert, 1 1/2 Liter 1.95



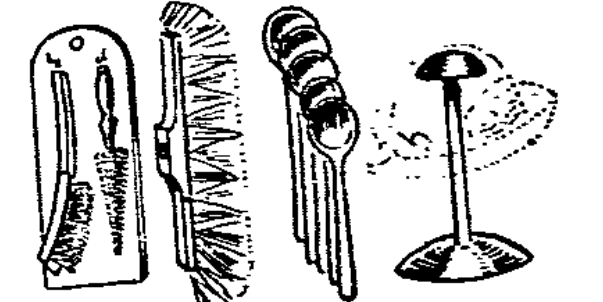
1 Trichter, 1 Schaumlöffel, 1 Schöpf- löffel, weiß emailliert, zusammen 95 P
1 Sahneschneidmesser, Weißblechdose m. gelocht. Doppelgetr. 95 P
1 Universalstab mit 3 Einlagen Weißblech 95 P



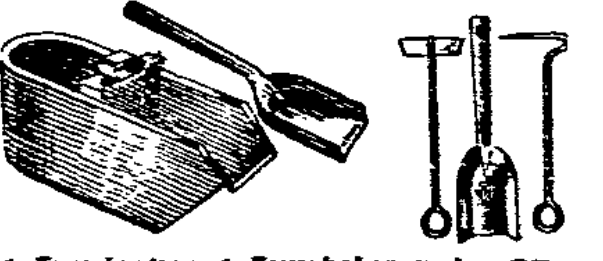
1 Federwedel und 1 Kleiderklopfer, Bohr, zusammen 95 P
1 Waschbrett mit Zinkeinlage und 1 Waschleinenkreuz, Hartholz, zus. 1.95



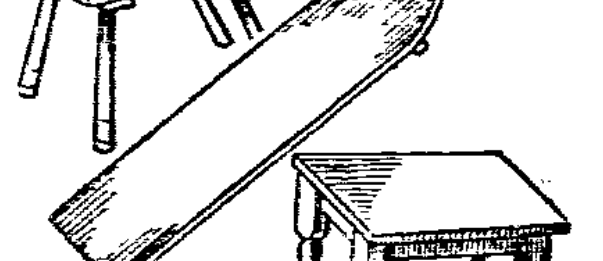
3 Küchenmesser sort. Größ., deutsch. Stahl, zusammen 95 P
1 Paar Butter- und Käsemesser mit Brasil-Zellhorn-Heft, zusammen 1.95
1 Tortenheber rostfrei, verchromt mit Hornolitheft 1.95
3 Eßlöffel rostfreier Stahl, zusammen 2.95



1 Garnitur, 3t., Tassenbürste, Tüllen- bürste u. Brett, zum Anhängen, zus. 95 P
1 Hutzänder verschied. Farben, 1 große Form 95 P
1 Borstenbesen 1 St., Ahorn, zus. 95 P



1 Feuerkratzer, 1 Feuerhaken und 1 Kohlschneid, schw. lack., zus. 95 P
1 Kohlenkasten, stark, groß, schw. lack. u. 1 Kohlschippe, schw. lack., zus. 2.95



1 Küchenbank m. rund. Füßen 1.95
1 Fußbank, gedrehte Füße, weiß lackiert 1.95
1 Plättbrett 1.95

Sternfeld

Aus aller Welt

Der Sprung aus dem Flugzeug

Der Mann befand sich in Russland — Wertwürdige Hintergründe

Der Selbstmord der Frau des Rittmeisters Amlinger aus dem Flugzeug heraus hat folgenden Hintergrund:

„Die Geübte, Frau Amlinger, eine zweiundzwanzigjährige junge Frau aus der Binger Weingutbesitzerfamilie Espenried, war mit dem Rittmeister der Reichswehr Amlinger verheiratet. Rittmeister Amlinger war im Kriege Flugzeugbeobachter und es scheint, daß er vor kürzerer Zeit zur Luftwaffe zurückkehren wollte. Er befand sich in Russland. Vor wenigen Tagen erhielt seine Familie die Nachricht, daß er dort mit dem Flugzeug abgestürzt und tödlich verunglückt ist. Seine junge Frau, die mit großer Liebe an ihm hing, wollte in der gleichen Weise sterben wie ihr Mann.

Rittmeister Amlinger war Herrenreiter. Das gibt einem rechtstehenden Lokalblatt Anlaß, zu schreiben, er habe „an einem auswärtigen Pferderennen“ teilgenommen und habe sich dabei das Genick gebrochen. Offenbar wußte man dort Bescheid und wollte den wahren Zusammenhang verwischen. Das böllische Blatt hätte seine Absicht geschickter durchführen können.

Rittmeister Amlingers Name steht nämlich

in der Rangliste von 1930 nicht mehr verzeichnet.

Wer mit militärischen Gebräuchen Bescheid weiß, der ist natürlich keinen Augenblick erstaunt darüber. Das ist im Gegenteil nur ein Beweis dafür, daß er eine diskrete dienstliche Aufgabe übernommen hatte.

Ein Erpresser festgenommen

Die Affäre Schliemann

Die Hamburger Kriminalpolizei hat gestern nachmittag einen der Erpresser in der Affäre des Hamburger Kaufmanns Schliemann festgenommen. Schliemann hatte einen neuen Erpresserbrief erhalten, in dem er aufgefordert wurde, am Donnerstag zu bestimmter Stunde einem Manne das bewußte Geld zu übergeben. Kriminalbeamte begaben sich an den bezeichneten Ort und nahmen den dort Wartenden fest. Es handelt sich um einen 27jährigen aus Stettin gebürtigen Willi Schulz, der erst im März aus der Hamburger Strafanstalt Fußfessel erlassen wurde. Schulz ist geständig, den letzten Brief geschrieben zu haben und an dem Akzent in Großsenf beteiligt gewesen zu sein. Er bestritt allerdings, die Sprengstoffe mitgelegt zu haben und vertweigert die Namhaftmachung seiner Komplizen.

Acht Kinder in einen Bach gestürzt

Drei Tote

In Bonneville in Savoyen fielen bei einem Schulausflug infolge Bruchs eines Geländers acht Kinder in einen Bach. Drei konnten nur noch als Leichen geborgen werden.

Auto fährt in eine Kinderschar

Einem Knaben das Bein abgerissen

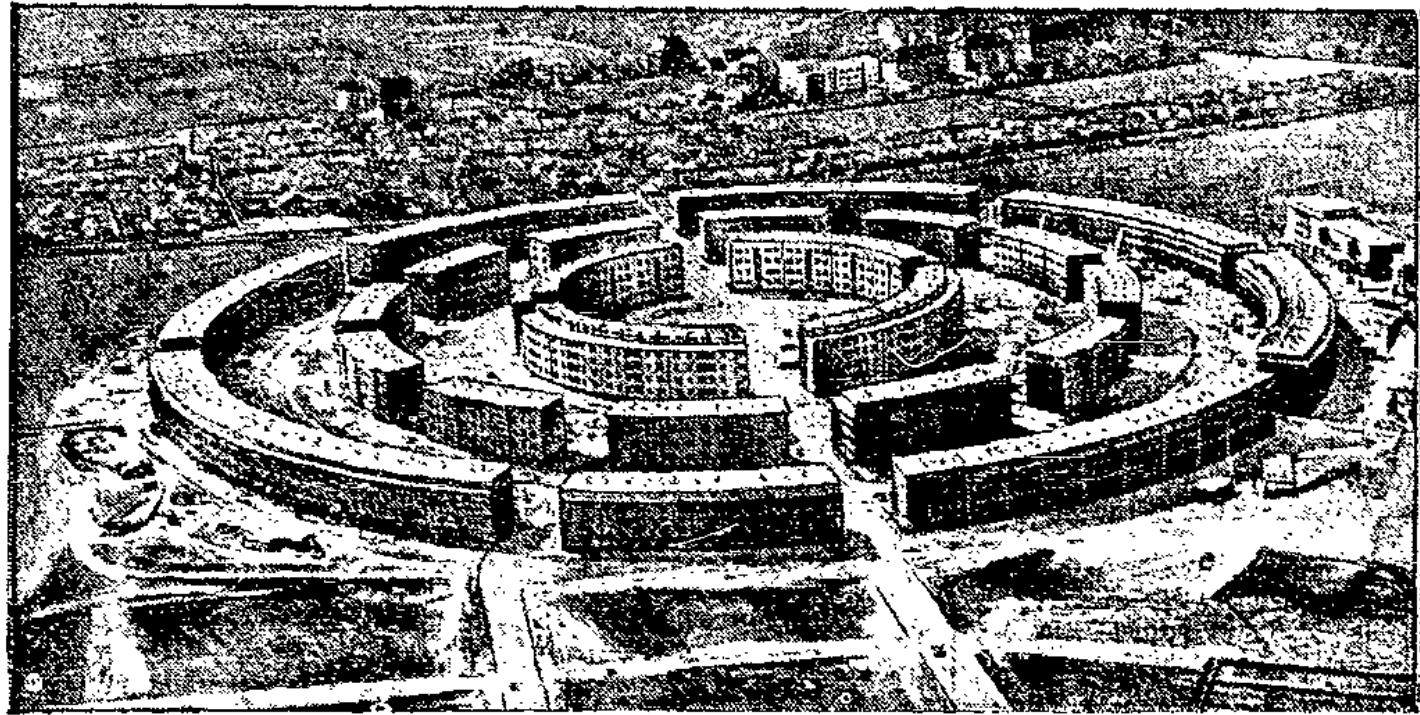
Der Kraftwagen eines Kaufmanns aus Soest fuhr bei Soest in Westfalen in eine Gruppe Essener Kinder, die unter Führung von zwei Lehrern einen Spaziergang machten. Zwei Kinder wurden von dem Wagen erfasst. Einem Knaben wurde ein Bein fast vollständig abgerissen, während ein anderer Knie- und Kopfverletzungen erlitt. Der schwerverletzte Knabe ist im Laufe des Nachmittags seinen Verletzungen erlegen.

Zugzusammenstoß in Kalifornien

19 Fahrgäste verletzt

Zwei Personenzüge der Southern-Pacific-Eisenbahn stießen bei San Luis Obispo (Kalifornien) zusammen. 19 Fahrgäste und zwei Bahnangestellte wurden verletzt.

In der Lokomotive des 9.50 Uhr von Weimar abfahrenden D-Zuges Leipzig—Köln brach gestern früh in der Nähe von Hopfgarten eine Vorderachse. Die Lokomotive sprang dabei aus den Schienen, doch gelang es, den Zug zum Halten zu bringen, ehe größerer Schaden entstand. Die Ausbesserungsarbeiten nahmen etwa eine Stunde in Anspruch, worauf der Zug seine Fahrt fortsetzen konnte. Personen kamen nicht zu Schaden.



Die modernste Siedlung

Ein Luftbild der neuen Siedlung Mündling in Leipzig-König, deren Bauten mit Rücksicht auf die gegebenen Bodenverhältnisse in Kreisform angeordnet sind.

Den Lehrer verprügelt

Die 27jährige Ehefrau Reitzig hatte sich vor dem Schöffengericht Berlin-Neukölln zu verantworten, weil sie den Lehrer ihres neunjährigen Jungen auf der Straße mit einem Stock verprügelt und blutig gebissen habe. Das Gericht beschloß, die Frau auf ihren Geisteszustand untersuchen zu lassen.

Das Los des Dompteurs

Im Verlaufe einer Zirkusvorstellung in der Nähe von Clermont (Frankreich) fiel ein Tiger plötzlich seinen italienischen Wändiger Giovanni an und zerfleischte ihm den Oberarm. Der Dompteur konnte erst in dem Augenblick der Beste entziffen werden, als sich bereits ein zweiter Tiger auf ihn stürzen wollte. Der Zustand des Verletzten ist lebensgefährlich.

75 Stunden Dauerjazz

Zu einem am Kurfürstendamm gelegenen Berliner Kaffeehaus ist eine Kapelle zur Zeit dabei, einen 75stündigen Dauerjazz zu spielen. Die Kapelle besteht aus vier Musikern. Ihr Unluz hat am Mittwoch begonnen und soll in den frühen Morgenstunden des Sonntag sein Ende finden.

Tragödie im Fußballklub

Selbstmord wegen der Schalke-Affäre

Die Deklassierung des Fußballklubs Schalke 04, dessen Mitglieder, wie wir vor einigen Tagen im Sportteil berichtet haben, als Heringspieler erklärt worden sind, hat auf das Vorstandsmittglied Wilhelm Hier so deprimierend gewirkt, daß er aus Gram über den harten Spruch der Spruchkammer sich das Leben genommen hat. Hier wurde gestern morgen in Gelsenkirchen als Leiche aus dem Kanal gezogen. Er hinterläßt Frau und zwei Kinder im Alter von einem und vier Jahren. Der Vorsitzende des Fußballklubs Schalke 04, Ankel, hat daraufhin einen Nervenzusammenbruch erlitten.

Ein Bergmann erschossen

In Wanne-Gidel wurde am Donnerstag ein Forstausseher aus Herten auf dem Nachhausewege angeblich von drei ihm unbekannt Personen verfolgt. Er gab verschiedene Schüsse ab, durch die ein Bergmann getötet und ein Versicherungsagent schwer verletzt wurde. Auch der Forstausseher hat Verletzungen am Kopf erhalten. Die Polizei ist noch mit der Aufklärung der dunklen Angelegenheit beschäftigt.

Weitere Fleischvergiftungen in Wanne-Gidel. In Wanne-Gidel hat sich die Zahl der Fleischvergiftungen von 50 auf 62 erhöht. Lebensgefahr besteht nur bei einer älteren Frau.



Programm am Sonnabend

6-6.30: Wettervorhersage. Anschließend: Frühstundkunde. Leitung: Sportlehrer Paul Edd. — 6.30-7.30: Frühkonzert auf Schallplatten. — 8.30-9: Turnstunde für die Hausfrau (für Anfängerinnen). — 9.30-10: Turnstunde für die Hausfrau (für Fortgeschrittene). — 10.15: Schulfunkstunde. Zwei Lehrstunden im neuzeitlichen Aufgabenerricht. 1. Vorbereitung an einem Hausaufsatz: Schlußrat Krausfeld. — 11.30: Schallplatten. — 11.45-12.15: Mittagskonzert. Kapelle Berlin. — 12.15: Militärkonzert auf Schallplatten. — 12.30: Moderne Abenteuerliteratur. Dr. Holl. — 12.30-12.45: Konzert. Übertragung aus dem Kurpark. — 12.45-13.15: Konzert. Stadtheaterorchester. Leitung: Konzertmeister Willi Gabel. — 13.15: Westmarchischer Kaufmann M. Bruns. — 13.15: Bildschau. Die Weimarer. — 13.15: Landwirtschafliche Preisberichte. — 13.30: Staatliche Presepolitik einst und jetzt. Ministerialrat Hans Goslar. — 13.30: Programmankündigung in Esperanto. — 13.45: Letzte Abendmusik. Leitung: Volkmar Falak. — 14.30: Wetterdienst. — 15: Monatschau. Dr. Ludwig Goldstein. — 16.30: Nacht uns mal wieder lachen. mit Gustav Jacob. Funkorchester. Leitung: Karl Grubek. — 17.30: Wetterdienst. Preisnachrichten. Sportberichte. — 22.30-0.30: Übertragung aus Berlin. Tanzmusik. Von Berlin-Dalber.



DANZIG

Junkergasse 3



Neue Filiale:

Eröffnung morgen, den 30. August 1930

Unsere ständige Ausdehnung ist unsere beste Empfehlung!



an der Markthalle * Kaiser's Kaffee-Geschäft G. m. b. H.

Der Goethe-Preis für Siegmund Freud

Eine verdiente Ehrung für den großen Wissenschaftler

Feierlicher Akt am Donnerstagmorgen in Goethes Geburtsstadt am Großen Hirschgraben in Frankfurt am Main: Verleihung des vor einigen Jahren von der Stadt Frankfurt gestifteten Goethepreises an den Wiener Psychoanalytiker Siegmund Freud. Der Schritt ist um so mehr zu begrüßen, als dem großen Gelehrten bisher jede äußere Ehrung verjagt geblieben ist. Gerade der Goethepreis erscheint für Freud besonders angemessen. Hat nicht die Genialität des Wiener Gelehrten, die Totalität seines Werkes, die Weisheit seiner Erkenntnis in der Tat etwas Goethisches an sich? Freud ist der Entdecker des Unbewußten. Das Wesen dieser Entdeckung sprengt den engen Rahmen, in dem vor Freud alles Medizinische eingepaßt war. Hier ist schon allgemein die starke Parallellität mit Werk und Leben des Menschen Goethe zu erkennen.

Aus gesundheitlichen Rücksichten konnte Siegmund Freud der Preisverleihung nicht beiwohnen. Er ließ sich durch seine Tochter und Mitarbeiterin Anna Freud vertreten. Zu ihr und zahlreichen Vertretern der Literatur und Wissenschaft wandte sich Oberbürgermeister Dr. Landmann in einer Ansprache, in der es heißt, daß im Kreise des Kuratoriums leidenschaftlich um den Preisträger gerungen worden sei, da man auch gern einen ausgewählten Dichter hätte bedenken wollen, den bisher außer Stephan George nur Wissenschaftler erhalten hätten: Albert Schweitzer und Leopold Ziegler. Aber der Preis ist bestimmt, um ein Gesamtwerk hervorzuheben. Und so kehrt denn die Ehrwürdigung immer wieder zu dem Manne zurück, der heute als Forscher wie als Denker vor einem Werk steht, auf das sich Richtungen und Schulen stützen, wie sie sich um seine Früchte bekämpfen; zu einem Lebenswerke, das den Ruf deutscher, europäischer Wissenschaft aufs Neue bis in die fernsten Erdteile getragen hat.

Anschließend verliest Anna Freud die Antwort des Gelehrten. Besonders interessant erscheint, was Freud — dessen Schiller Teilhaber Goethe erst in einem vor wenigen Monaten erschienenen Buch „Sexus und Eros“ ebenso

fehlend wie umstritten analysiert hat, — über die Beziehungen des großen Dichters zur Psychoanalyse zu sagen weiß.

Der Arbeitermaler Julo Lewin

In Düsseldorf, der einstigen Kunststadt, die ihren Ruf jetzt nur noch mit Mühe aufrechterhält, wohnt in einer großen Dachkammer, die zugleich Atelier und Schlafzimmer ist, der Arbeitermaler Julo Lewin. Er stammt aus Stettin, spricht unerschütterlich pommerischen Dialekt, lebt von Licht, Luft und Farbe und freut sich, wenn Menschen kommen, ihn zu besuchen.

Der Titel Arbeiterdichter ist nun schon einigemal mit mehr oder weniger Recht vergeben worden. Man kann manches gegen ihn einwenden, aber man weiß doch im allgemeinen, was damit gemeint ist: ein Mann, der die Vision des Arbeiterdichters hat, der den Arbeiter aus seinem Empfinden heraus versteht, der seinem Verhältnis zur Maschine, zur Arbeit, zum Lohnsystem, zur Familie nachspürt und das alles dann in künstlerische Formen umzugießen weiß.

Genau dasselbe vermag auch das Auge des Malers zu leisten. Es sind nicht viele, denen man den Namen eines Arbeitermalers zubilligen kann. Zu den wenigen, die in Frage kommen, gehört Lewin, der erst 27 Jahre alt ist, also erst anfängt. Lewin zeigt das Einzelne Arbeiter: sein Einzelbild, seine Not, wenn er dumpf döst und auf Arbeit wartet, wenn er nach der Tagesarbeit im Kohlenbau sein Demd anzieht, wenn er, als Arbeiter, auf die Wanderschaft geht. Es gelingen ihm da gute Dinge: man erlebt, was in diesen vermittelten, verarmten Angehörigen alles vor sich gegangen ist, wie sich der heilige Schutz, alle Enttäufung, alle Verzweiflung abgelesen hat, wie das Aufgehören, die Weisheit verflüchtigt vor der Gewalt des Schicksals, das immer neu die Verurteilung zur Dummheit ausspricht.

Farbe und Form in diesen Arbeitergemälden sind von großer Kraft. Stell ist der Gegensatz der leuchtenden Farben zu der Trübseligkeit und Dampfsheit des heiligen Gehaltes. Stark wirken die Linien der gebückten Männer oder der Arbeiterfrau mit dem Kind, das von ihm weggeht, in eine unbewußt unheimliche Zukunft hinein. Und dem lebenden Bilde wird durchscheinend die Zeitlichkeit des Künstlers sichtbar, der die Hoffnung nicht aufgibt, selber in keinen

Bildern den Kampf der kämpfenden mitkämpft und ihnen zum Siege des Menschlichen helfen will.

Eine Eigenart hat dieser Arbeitermaler noch. Obwohl seine Technik kaum Bemerkungen leidet, kann er doch nicht auf Bestellung Porträts malen, also gerade das kann er nicht tun, was heute noch eben einigermaßen einträglich ist. Aus Gesichern, die ihn vielleicht lobt lassen, an denen er vielleicht im Inneren unbeteiligt ist, kann er nichts herausholen. Und darum vergräbt er sich lieber in keine Visionen vom arbeitenden Menschen, individuelles Schicksal ins allgemeine hinauswünscht.

Wir glauben annehmen zu dürfen, daß es diesem Künstler gelingen wird, noch viele solcher Werke zu schaffen, die das wirkliche Leben deuten, anlagen und fordernd, gestaltend und hoffend.

D. Hans Hartmann.

Ein neues Buch von Ludwig Renn. Demnächst erscheint im Agis-Verlag, Berlin-Wien, Ludwig Renns neuer Roman: „Nachkrieg“. Dieses Buch ist die Fortsetzung seines Romans „Krieg“. Der Heldweibel Renn kehrt von der Front zurück. Er erlebt den Zusammenbruch und die Auflösung der alten Armee, kommt zur Sicherungsgruppe, wird Schiffe des Dresdener Schloßkommandanten und während des Kapz-Putschs Nachtmeister bei der Zipo. Renn zeigt in diesem Werk zum erstenmal die deutsche Nachkriegszeit. Die Jahre der Revolution. Er berichtet über das alles in der einfachen und ungekünstelten Sprache, die seinem Buch „Krieg“ zum Weltserfolg verholfen hat.

Das erste große Nachkriegslexikon vollständig. Durch die gewaltigen geistigen und materiellen Veränderungen der letzten 15 Jahre sind alle Nachschlagewerke der Vorkriegszeit überholt. Der erste Verlag, der es nach der Stabilisierung wagte, ein großes, allumfassendes Lexikon herauszubringen, war das Bibliographische Institut mit seiner Neuausgabe von „Meyers Lexikon“ in 12 Bänden. Das Werk, das das gesamte Wissen unserer Zeit zusammenfaßt, wird demnächst vollständig. Wie uns der Verlag mitteilt, erscheint der letzte Band (Trauer bis 33) Mitte September. Der neue „Meyer“ ist damit das erste und wohl auf Jahre hinaus einzige, abgeschlossene moderne große Nachschlagewerk.

Brandfackeln über Polen

VON Konrad Seiffert

(Copyright by Fackelreiter-Verlag Hamburg-Bergedorf)

18. Fortsetzung.

Der Chauffeur leierte wie wild drauflos, aber die Karre wollte nicht. Der Herr General stand daneben, hinter einer dicken Linde, brüllte vor Wut, vor Angst, tobte, schrie den Kraftfahrer und uns an. Sieh mal da, seine Bremsen, Knapp, müchtest du auch haben, was? Eben erst gebügelt, dem ist die Mühe zu klein, was der für einen blauen Schädel hat, und im Gesicht ist er ganz rot, wie ihm der Speck über den Kragen geht, verrecken sollst du Schwein. Unten an der Linde lagen reglos zwei Offiziere im Dreck, seine Begleiter jedenfalls. Vielleicht waren sie schon tot.

Hinter uns deckten sie das Posthaus richtig ein. Dann gab es einen russischen Angriff, dann einen zweiten. Inzwischen ging unsere Infanterie zurück. Wir sahen, wie sie sprangen und liefen. Am Posthaus kam die Sache zum Stehen. Dann blaute die Schießerei stark ab, und nach einer Stunde ging unsere Infanterie wieder vor, wir hinterher. Aber wir kamen nicht bis an den Bahnhof heran. Wir mußten in der ersten russischen Stellung bleiben, weil jetzt auf der Straße Schrapnellfeuer lag.

Es regnete. Mein Mantel war weg. Ich hatte ihn am Posthaus ausgezogen und auf Gummisack Bagen gelegt. Aber dort war er nicht mehr. Gummisack mußte ihn vorher verloren haben. Ich konnte nicht ohne Mantel bleiben. Ich mußte ihn wieder haben. Ich suchte ihn mir holen, gleich, sofort, denn es war ein schöner, neuer Mantel, den jeder brauchen konnte.

Knoblauchs Nase blutete noch immer. Er wollte mich nicht gehen lassen. Kreislich mußte aber den Schmalzfüßel, der ja schließlich noch wichtiger war als ein Mantel, holen, und der blinde Heffe wollte durchaus die Kadeltrommeln zusammensuchen. Also zogen wir drei ab, Knoblauch fluchte und schimpfte hinter uns her.

Die Schrapnells taten uns nichts. Wir liefen rechts von der Straße im Graben entlang, manchmal schrie eine verrückte Kugel an uns vorbei, siredenweit mußten wir durch Wasser plantischen. Das Auto des Herrn Generals stand noch mitten auf dem Weg, durchlöchert, schräg zur Seite geneigt, rundherum stand eine regenbogenfarbene Delschicht auf dem Wasser der Löcher. Der General und seine Begleiter waren nicht mehr da.

Drei Kadeltrommeln lagen dicht beieinander. Wir holten sie von der Straße herunter und legten sie an den Abhang des Grabens.

Als wir in die Nähe der ersten Schwelleninsel kamen, fing es an, ungemütlich zu werden. Granaten gingen in Holzhausen nieder, und Schellen und Pfeifenplitter flohen hoch und um uns herum.

Mein Mantel war nicht da. Hier hätte er vom Bagen gefallen sein können.

Nun kamen wir langsamer vorwärts. Da qualmte das zerlöcherne Posthaus. Dampfen lag mit seinen Keulen in den Trümmern, unsere Infanterie lag jetzt dahinter. Da war der Stall, davor, zwischen Hof und Straße, mußte der Schmalzfüßel liegen. Er lag nicht da. Mein Mantel lag auch nicht da. Eine Kadeltrommel lag noch da. Wir suchten, schritten über die Straße, suchten von der andern Seite aus, wagten uns bis auf den Hof vor. Mantel und Schmalz waren weg. Wir gingen zurück, nahmen das Kadel mit, suchten noch einmal, warteten noch eine Weile.

Es regnete. Mein Hemd begann auf dem Rücken und auf den Armen naß zu werden. Ich mußte einen Mantel haben.

Als wir wieder beim Trupp waren, hörte die Schießerei ganz auf. Es hieß, die Russen türmten. Aber wir blieben vorläufig noch an der Waldecke, richteten dort als Ersatz für die zerlöcherne Sanitation eine neue ein, Infanterie und Artillerie schloßen sich an, bauten ihre Apparate an, und mittags hatten wir Hochbetrieb in unserem Unterstand

und unter den Zeltbahnen, die die Apparate gegen den Regen schützen sollten.

Der russische Graben lag voll von Toten. Ich ging darin entlang und sah sie mir an. Ich sah mir ihre Mäntel an. Es waren schöne Mäntel aus wundervollem braunen Stoff. Unsere Mäntel waren grau. Wenn ich einen braunen Mantel auspa, sah ich sicher aus wie ein Russe. Möchte ich wie ein Russe aussehen. Solch dicker Mantel schützt sehr gut gegen den Regen. Tote brauchen keine Mäntel.



Der Herr General brüllte vor Wut, vor Angst, tobte schrie ..

Diese Toten hier waren noch nicht lange tot. Heute nacht lebten sie noch. Ihre Gesichter waren noch nicht schwarz geworden. Aber wenn jetzt die Sonne und die Dige kamen, dann würden sie sehr schnell schwarz werden und sinken. Erst der Regen und dann die Hitze, das vertugen die Leichen nicht. Dann werden sie ganz schwarzblau, denn sinken sie, dann kommen die Fliegen und die Maden, und dabei werden die Mäntel eben auch unbrauchbar. Sie wandern mit ins Massengrab. Eine Schicht Kalk, eine Schicht Leichen und Mäntel, eine Schicht Kalk, eine dicke Schicht Leichen mit diesen Mänteln. Vielleicht nehmen sie auch keinen Kalk mehr. Das wird wohl zu teuer auf die Dauer. Vielleicht geht es auch ohne Kalk. Schade um die schönen Mäntel. Einen müßte ich doch haben. Ich muß einen haben. Ich kann doch nicht immer mit durchweichtem Zeug in diesem Regen herumlanieren.

Langsam ging ich den Graben entlang. Ich sammelte Leerdäcken, hölzernen Köpfe, die gelb lackiert waren, kupferne Köpfe. Dabei sah ich mir die Mäntel der Toten sehr genau an. Viele Mäntel und viele Soldaten waren nur noch Regen. Viele Mäntel waren voll Wut oder voller Löcher. Ich mußte aber einen tadellosen Mantel haben.

Ein Toter war da, an dem konnte ich keine Verwundung entdecken. Sein braunes dicker Mantel war naß. Er war nicht angeknüpft. Sein Gesicht war so bleich wie ein Heiligenbild hing an einer dünnen Stafflette da heraus. Das war wohl gemeint. Es sollte ihn wohl vor der Kugel schützen. Es hatte ihn nicht geschützt. Ich sah zwar kein Blut, keinen Eindruck keine Verwundung, aber der Russe war tot, das stand fest.

Der Tote lehnte schräg an der Rückwand des flachen Grabens. Neben ihm stand sein Gewehr. Seine Arme hingen schlaff herunter. Mit den Stiefeln stand er im Grabenwasser. Sein Gesicht in seinem zur Seite umgedrehten Kopf sah furchbar aus. Das Weiße seiner gräßlich aufgerissenen Augen war gelb geworden. Sein Mund stand weit offen. Seine braunen, breiten Zähne bedeckten die jortgefrorenen Lippen nicht mehr. Und immer war der Blick dieser aufgerissenen Augen auf mich gerichtet. Ich konnte vor oder neben ihm stehen: immer sah er mich an. Weißt du noch, da haben sie in Schönbrunn, in Wien, ein Bild mit einem Habsburger, einen Karl oder Josef oder einen Franz, den kannst du von vorn, von rechts oder von links betrachten, immer sieht er dich an, spöttlich, überlegen, herablassend, du kannst nichts machen dagegen.

Ich konnte auch nichts dagegen machen, immer sah mich der Tote an. Und wie er mich anah: zornig, voll Ekel, mit Verachtung, vorwurfsvoll.

Dem also wollte ich den Mantel ausziehen. Ich war dazu entschlossen. Aber da sah mich der Russe schlimmer als zuvor an, und da ließ ich es. Bis ich wieder dazu entschlossen war. Und wieder graute mir vor dem gläsernen Blick des Toten.

Ich redete mir und dem Toten gut zu, ging ein Stück im Graben hin und her und hatte jedesmal, wenn ich dem Toten den Rücken zuehrte, das Gefühl, als nehme der eben einen Anlauf, um mir ins Gesicht zu springen. Und wenn ich mich dann schnell umdrehte, dann lag der Russe da, mit blendenden Zähnen und gräßlich aufgerissenen Augen, die sich an mir festkallten.

Also das wurde nichts mit diesem Mantel. Ich sah das ein. Ich ging weg und besah mir noch einmal die andern Toten, deren Augen mich nicht verfolgten, oder die keine Augen mehr hatten. Aber da lohnte sich das Ausziehen der Mäntel nicht. Schließlich, nachdem ich etwas geoffen hatte, ging ich wieder zu dem toten Russen mit dem Heiligenbild.

Nun mußte ich mich beeilen. Der Regen rauschte heftig. Ich zitterte. Alles war naß und klebrig an mir. Ich mußte einen Mantel haben.

Das Gesicht des Russen glänzte vom Regen. Seine Augen glitzerten. Ich redete ihn an. Ich fragte ihn, ob ich mir seinen Mantel nehmen dürfe. So ein Quatsch, frag ich den Toten, der ist doch tot. Aber vielleicht antwortet er. Vielleicht macht er eine Bewegung, er braucht ja seinen Mantel wirklich nicht mehr, er spürt den Regen nicht mehr, ihm kann's ja gleich sein, wie er ins Massengrab kommt.

Aber der Tote antwortete wirklich nicht. Er machte auch keine Bewegung. Er lehnte nur schräg am Grabenrand und grinste mich häßlich an. Ich suchte, was ich denn das für ein Blödsinn, nimm dir den Mantel und quatsch nicht oder hau ab, was soll denn das heißen. Du bist ja verrückt, hast du denn schon einmal etwas erlebt, lag dich bloß nicht aus-lachen, halt Augit vor einem toten Russen, der noch nicht einmal sinkt, heute nacht lebte der noch, muß vielleicht noch warm sein, Mensch, sieh' ihm nun endlich den Mantel aus, es regnet immer mehr.

Ich zog ihm endlich den Mantel aus. Ich drehte den Toten um, legte sein Gesicht in den nassen Regen. Ich merkte, wie er mich aber auch da noch anhielt, schräg von unten herauf, wütend, zornig. Ich bog seine Arme zurück. Die waren steif. Sie knackten in den Gelenken und schnellten wie an einem Gummizug wieder nach unten. Ich strengte mich an dabei. Ich schwitzte. Der Regen, der mich traf, kochte. Ich dampfte. Vor mir dampfte alles. Meine Brillengläser waren beschlagen. Ich konnte nichts sehen. Aber ich sah die gräßlichen Augen des Toten und seine breiten braunen Zähne.

Dann hatte ich den Mantel. Er war regenschwer. Es war ein schöner Mantel. Ich rannte damit den Graben entlang, holperte über die Leichen, planzte durch das Wasser, dampfte, schwitzte, kochte.

Hinter mir her kam das Gesicht des toten Russen, grinsend, blendend, böse, krallend, gelb, breit, ungeheuerlich.

(Fortsetzung folgt.)

3 billige Strumpf-Tage

Riesige Mengen Qualitätsstrümpfe, die mehr wert sind, als Sie dafür zahlen

Damen-Strümpfe

- Künstl. Waschseide
feinmaschige Qualität, verstärkte Sohle ... Paar **1⁴⁵**
- Makoartig, Doppelsohle
besonders haltbar ... Paar **1⁴⁵**
- Künstl. Waschseide
echte Naht und Minderung ... Paar **2⁹⁵**
- Unser Qualitäts-Schläger
Feinste Waschseide
in allen modernen Farben, guter Sitz ... Paar **3⁹⁰**

Herren-Socken

- Moderne Fantasie-Socken
Paar 1,20, **95** ¢
- Unsere eleganten, preiswerten
Reklamesocken
Waschseide und K-Bande pariert ... Paar 1,95, **1⁵⁰**
- Kinder-Strümpfe, Kniesrümpfe u. Söckchen
sehr preiswert bei unerreicher Qualität und Auswahl
- Beim Einkauf von 3 Paaren gewähren wir Ihnen einen Sonderrabatt

W. Weiser

Mengenabgabe vorbehalten

Einzelpaare mit kleinen
Schönheitsfehlern
fast verschenkt

Alleinverkauf: "Fka" Danziger Schuh-A.G. Langgasse 73. Tel. 23931-32

Rundschau für Pommernellen

Beilage der Danziger Volksstimme

Ihr Kind den Schweinen vorgeworfen

Der Einwohner des Dorfes Stanowa Gora im Lodzer Bezirk, Antoni Raczmarek, bemerkte am Maul seines Schweines Blutspuren. Da er glaubte, daß das Tier sich verletzt habe, folgte er ihm bis in den Stall, wo das Schwein an einer blutigen Wunde zu zerren begann. Zu seinem Entsetzen stellte er fest, daß es die Leiche eines Kindes war.

Die sofort benachrichtigte Polizei stellte fest, daß das Kind von der 25jährigen Marianne Włodarczyk den Schweinen zum Fraß hingeworfen worden war. Das Kind war die Frucht ihres unehelichen Verhältnisses mit dem Sohn Raczmarek. Als die Dorfeinwohner von der furchtbaren Tat der jungen Mutter erfuhr, verlangten sie sie zu lynchen, wurden jedoch von der Polizei daran verhindert.

Rechtsanwalt vor Gericht gehohelt

Vor der Zivilabteilung des Lodzer Bezirksgerichts ergab sich ein Zwischenfall, der in den Rechtsanwaltskreisen großes Aufsehen erregt hat. Als Beklagter stand ein gewisser Dobrzynski, Karutowicza 38, vor Gericht und als Sachwalter des Klägers Rechtsanwalt L. Als der genannte Rechtsanwalt während der Verhandlung die Glaubwürdigkeit der Zeugen der Gegenseite anzweifelte und hierbei die Bemerkung fallen ließ, Dobrzynski sei in Bezug auf die „Fabrikation“ von Entlastungszeugen bekannt, stürzte dieser auf den Rechtsanwalt zu und verletzte ihn eine Ohrfeige. Im Saal erhob sich Unruhe, die jedoch wieder durch den Vorsitzenden gebannt wurde, der Dobrzynski zu drei Tagen bedingungsloser Haft verurteilte. Der Verurteilte wurde sofort abgeführt. Dieser Zwischenfall hat damit noch nicht seinen Abschluß gefunden, da Rechtsanwalt L. gegen Dobrzynski und dieser wiederum gegen den Rechtsanwalt wegen Beleidigung bei Gericht klagbar werden wird.

Flugzeug in einen Teich gefallen

Der Beobachter ertrank

Mittwoch um 9 Uhr morgens ist das Flugzeug „Lublin III“, Eigentum des Polnischen Aeroclubs, das sich auf einem Flug nach Nowy Sącz befand, infolge eines Motorendefektes in einen Fischteich, in einem halben Kilometer Entfernung von dem Orte Podzamie, Gemeinde Krasnogród, abgestürzt. Der Pilot, Hauptmann Leopold Kamulag vom 4. Fliegerregiment in Torun, ist mit dem Fallschirm aus einer Höhe von 300 Meter ins Wasser abgesprungen. Er ist unverletzt aus dem Wasser gezogen worden. Der Beobachter, Leutnant Abramowicz, vermochte jedoch nicht abzuspringen, da er sich von dem Schutzhelm nicht befreien konnte und fand bei dem Abbruch des Flugzeuges seinen Tod. Das Flugzeug ist vollkommen zertrümmert.

Neues Telephonkabel Lodz—Petrkau

Da die Arbeiten mit der Legung des Kabels Lodz—Petrkau bereits beendet sind, beginnen jetzt die Arbeiten zur Legung des Kabels auf der Strecke Lodz—Petrkau. Das Kabel soll dann auch bis nach Kattowitz verlängert werden. Es soll die Verbindungsleitung mit Deutschland, der Tschechoslowakei und Italien sein. Man glaubt die Arbeiten noch in diesem Jahre zu beenden.

Aus Bromberg

Was kostet eine Autofahrt? Der Maximaltarif für Autodroschen ist erneut festgesetzt. Danach beträgt die Tagesrate für die ersten 300 Meter 60 gr., für jede weiteren 150 Meter 10 gr., die Nachrate für die ersten 200 Meter 60 gr., für jede weiteren 100 Meter 10 gr. Für die Anfahrt auf Bestellung beträgt der Tarif 50 gr., für das Warten für je 2 Minuten 10 gr. Obiger Tarif gilt bei Benutzung bis zu zwei Personen. Jeder weitere Fahrgast zahlt in der Zeit von 6 Uhr früh bis 10 Uhr abends 30 gr. Zuschlag von 10 Uhr abends bis morgens 6 Uhr 50 gr. Gepäck bis zu 10 Kilo Gewicht ist tariffrei, wiegt es mehr als 10 Kilo, so kostet es 30 gr. Zuschlag. Dieser Tarif verpflichtet nur im Verwaltungsbereich der Stadt Bromberg. Darüber hinaus verpflichtet die jeweilige Abmachung mit dem Chauffeur. Es wird nur der am Taxameter angegebene Betrag gezahlt. Fahrten mit nicht angefertigtem oder mit vom Magistrat nicht plombiertem Zähler sind unzulässig. Die Nachrate verpflichtet vom 1. April bis 30. September von 10 Uhr abends bis 6 Uhr morgens, dagegen vom 1. Oktober bis 31. März von 10 Uhr abends bis 7 Uhr morgens.

Aus Inowroclaw

r Zahlungsausschub. Auf Grund einer Verordnung des Herrn Staatspräsidenten vom 6. März 1928 wurde der hiesigen Firma Huta Szkłana Inowroclaw Sp. Akc. Dworkowa 20 für die Dauer von drei Monaten, das ist bis zum 21. November 1930, Zahlungsausschub gewährt. Zum Geschäftsausschub ist Herr Rechtsanwalt Miłcarek, Inowroclaw ernannt worden.

r Apotheken-Nachdienst. Vom 30. August bis 5. September 1930: Löwen-Apothek, Prof. Jadowig, gegenüber dem Magistrat.

r Schulbeginn. Der Unterricht im neuen Schuljahre beginnt in allen Schulen am Dienstag, dem 2. September 1930.

r Besitzwechsel. Herr Hubert in Wojcin, Kreis Inowroclaw, verkaufte eine Gastwirtschaft mit 40 Morgen Land dem ebendasselbst wohnhaften Landwirt Wojciech Ludwiczak.

r Es wurden zu Grabe getragen. Am vergangenen Sonntag fand hier die Beerdigung der vor wenigen Tagen bei Markowice mit dem Motorrad tödlich verunglückten Sophie Pfitzer statt. Gleich darauf wurde auch das Ehepaar Szymanski, das infolge einer Pilzvergiftung verstorben ist, von seinem einzigen Sohnen und einer großen Menschenmenge begleitet, zu Grabe getragen.

r Goldene Sporen. In dem hiesigen Juweliergeschäft des Herrn Arthur Wolf wurden für einen Zigeuner ein Paar goldene Sporen angefertigt, die einen Wert von über 1000 Zloty repräsentieren. Die Sporen waren für den Sohn des Zigeuners als Hochzeitsgeschenk bestimmt.

r Kreis Verbrechen. Die Section der am Westerturm gefundenen Kindesleiche hat ergeben, daß dasselbe nicht zehn

Monate alt war, sondern daß es sich um ein neugeborenes Kind handelt, das eines natürlichen Todes gestorben ist. Es ist nicht möglich gewesen, die Mutter zu ermitteln.

r Die Diebe werden immer jünger. Auf ganz seltsame Art verübten bisher unermittelte Diebe in der Nacht zum Sonnabend bei dem Kaufmann Hipolit Raczmarek in Gniwkowo einen Diebstahl, indem sie mit Hilfe eines Drahtes durch das obere Luftfenster des vergitterten Schau-fensters zwei Damen-Wintermäntel im Werte von 300 Zloty anstellten. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Das Dienstmädchen ermordet

Weil sie Mutter wurde

In einem Teich bei Wadlem, Kreis Laß wurde ein menschlicher Körper ohne Kopf aufgefunden. Die eingeleitete Untersuchung ergab, daß es sich um einen Mord an einem 25jährigen Dienstmädchen namens Anna Pletnia handelt, die vor einiger Zeit bei dem Landwirt Jan Morawski in Wadlem angestellt war. Zwischen dem Landwirt und dem Mädchen war es zu einem intimen Liebesverhältnis gekommen, das damit endete, daß die Frau Morawskis das Mädchen aus dem Hause schickte. Nach einiger Zeit erkrankte die Pletnia wieder bei Morawski und gestand ihm, daß sie sich Mutter fühle. Morawski nahm das Mädchen auf Anraten der Frau in das Haus und ermordete sie. Der Toten schnitt er den Kopf ab und warf den Leichnam mit Hilfe seiner Frau in den Teich. Den Kopf vergrub er in der Scheune. Nach Enthüllung dieser Thatfachen wurde das verbrecherische Ehepaar verhaftet.

Als blinder Passagier

Wie aus Wilna gemeldet wird, haben die Eisenbahnbehörden auf der Station Malkinia zwischen den Städten des Schnellzuges Moskau—Warschau—Paris den 15jährigen Knaben Witold Mikiewicz bemerkt, der auf diese Weise die Reise von Moskau bis nach Malkinia gemacht hat. Der Knabe erklärte, daß er aus dem Wilna-Bezirk komme und dorthin nach Rußland zurückkehren wolle. Sein Versteck habe er auf den Stationen verlassen, um sich Nahrung zu holen.

Aus Thorn

w Verbotstafeln für Radfahrer. Der Magistrat hat zu beiden Seiten des Casarboogens, der bekanntlich viel von rücksichtslosen Radfahrern benutzt wurde, Tafeln mit der Aufschrift „Durchfahrt für Radfahrer verboten“ anbringen lassen.

w Die städtische Gartenbauverwaltung beabsichtigt noch in diesem Jahr 10 000 Rosenmildlinge zu veredeln, um sie im nächsten Jahr auf die städtischen Park- und Straßenanlagen zu verteilen.

w Städtische Korbweidenpflanzungen. Die Stadt läßt im Revier der Försterei Diek neue Korbweidenpflanzungen anlegen, ebenso auf der Ziegeleikuppe und im Bereich der Ortshäuser Smolnik und Dkrajon. Insgesamt sind 200 Hektar Bodenfläche mit Korbweiden bepflanzt. Während früher rund 100 Personen in den Weidenpflanzungen beschäftigt wurden, ist deren Zahl heute — infolge der geringeren Nachfrage — auf etwa 30 zurückgegangen.

w Der Bau der neuen Weichselbrücke wird jetzt wieder in schnellerem Tempo weitergeführt. Augenblicklich ist eine größere Anzahl von Mechanikern und Arbeitern mit der Montierung der eisernen Bogen beschäftigt. Ende voriger Woche wurde auch mit den Erdarbeiten, die wegen Kreditmangels bisher zurückgestellt werden mußten, begonnen. Bei diesen Arbeiten, die auf dem linken Ufer in dem Abschnitt vom Hauptbahnhof bis zum Brückenkopf vorgenommen werden, sind 80 Arbeiter beschäftigt. Zur Beförderung des Materials wurde bereits eine Schmalspurbahn gebaut.

w In den neuen Fahrradtafeln. Ueber die neuen, unlängst zur Ausgabe gelangten Fahrradtafeln wird vielfach Klage geführt. Da diese emailliert sind, so sind sie sehr leicht Beschädigungen ausgesetzt. Fällt z. B. ein Rad etwas unglücklich auf Erde, so verkratzt in den meisten Fällen die Tafel, was zur Folge hat, daß das Email abpringt und die Aufschrift, d. h. die Nummer, unleserlich wird. Besonders von den Arbeitern wird dieser Mangel gerügt, da dieselben, im Falle einer Beschädigung einer Tafel, nicht in der Lage sind, die Kosten für eine neue Tafel aufzubringen.

w Zahlungsausschub. Dem Schuldner Stanislaw Szmidt in Thorn wurde vom Kreisgericht in Thorn ein neuerlicher Zahlungsausschub auf drei Monate, bis zum 21. November 1930, gewährt.

w Durch nachlässiges Begewerfen eines Zigarettenstummels entstand am Montag abend in der Wohnung des in der Schillerstraße 14 wohnhaften Marjan Karaszewski ein Stubenbrand, der aber von den Hausbewohnern gelöscht werden konnte, so daß die mit zwei Automobilen ein-treffende Feuerwehr nicht mehr in Tätigkeit treten brauchte.

w Streik der Ziegeleiarbeiter in Leibitz. Am Montag traten die in der Ziegelei von Viktor Jasko in Leibitz (Lubica) beschäftigten Arbeiter in Streik, da die Zahlung der Löhne im Rückstand geblieben war.

w Fünfundsechzigjährige Ehe. Ein ehemaliges Thorer Ehepaar, das jetzt in Wilmersdorf in der Pöhländischen Straße wohnt, beging kürzlich die eiserne Hochzeit. Einund-neunzig Jahre ist der Krankenmeister Jagmann alt, sechsund-achtzig seine Frau. Aber gesund und frisch sind beide.

Aus Stargard

w Verpachtung der Stadtkantation. Der Magistrat will die Stadtkantation mit Konzession zum Alkoholausschank, mit angrenzender Wohnung, vom 1. 10. 1930 verpachten. Offerten müssen bis zum 15. September d. J. eingereicht werden. Die Verpachtungsbedingungen sind im Rathaus, Zimmer 16, gegen Zahlung von 5 Zloty erhältlich.

w Anmeldungen zur Stammtafel. Der Magistrat der Stadt Stargard gibt bekannt, daß sich alle im Jahre 1912 geborenen Personen männlichen Geschlechts in der Zeit vom 1. bis 30. September d. J. auf dem Magistrat, Zimmer 2, zwecks Anmeldung zur Stammtafel einzufinden haben. Zuwiderhandelnde werden mit einer Geldstrafe bis zu 500 Zloty oder mit Haft bis zu 6 Wochen oder mit beiden Strafen belegt.

Baumstämme auf den Schienen

Dummerjungenstreich oder verbrecherischer Anschlag?

Als Sonntag nacht ganze Kolonnen von Autos vom Landkreisen in Richtung Krafaun heimkehrten, bemerkte der auf dem Motorrad fahrende Dr. S. aus Krafaun bei Lublin plötzlich einen quer über die Straße gelegten Baumstamm. Trotz sofortigen Bremsens wurde das Rad erheblich beschädigt und der Fahrer trug mit seinem Begleiter erhebliche Verletzungen davon. Trotzdem sprangen beide auf und begannen die nachfolgenden Autos zu warnen. Bevor der Baumstamm beseitigt worden war, hatten sich bereits 20 Autos und Autobusse angeammelt. Kaum hatten sich die Autos wieder in Bewegung gesetzt, als man einige hundert Meter weiter wieder einen über die Straße gelegten Baumstamm bemerkte. Die Autos mußten wieder stehenbleiben. Zeugen wollen im Dickicht Gelächter gehört haben. Es ist übrigens nicht das erste Mal, daß auf dieser Strecke Baumstämme über die Straße gelegt worden waren.

Beide Beine amputiert

Das tragische Los des Eisenbahners

Auf der Eisenbahnstation Zajaczkowo bei Ebbau eignete sich ein schwerer Unglücksfall. Der Eisenbahner Wladislaw Krawie war mit der Koppelung der Eisenbahnwagen beschäftigt. Dabei wurde ihm das linke Bein unterhalb des Knies gebrochen und die Beine am rechten Bein zerquetscht. Den Unglücklichen schaffte man ins Krankenhaus. Bei einer gründlichen Untersuchung zeigte es sich, daß eine Amputation beider Füße notwendig ist.

Betrogene Betrüger

Die Polizei in Bromberg verhaftete drei raffinierte Betrüger, die sich als Falschmünzer ausgaben und mit Hilfe eines Taschenspielertricks eine Reihe von Personen geschädigt haben. Die Gauner ließen sich echte Dollarnoten besorgen und erklärten, sie auf „chemischem Wege“ kopieren zu können. Vor den Augen der Opfer beschmierten sie die Scheine mit einer Masse und brachten sie in einer Presse unter, wo sie angeblich 24 Stunden liegen mußten. Als die Opfer nach dieser Zeit erkrankten, sich ihre Beute zu holen, waren die Gauner mit den echten Dollarnoten verschwunden.

Aus Crone

w Ein frecher Einbruchdiebstahl wurde im nahen Dorfe Bukskowo bei dem Besitzer Zawicki in der letzten Woche verübt. Um sich Eingang in die Wohnung zu verschaffen, hatten die Diebe einen Fensterflügel zertrümmert und darauf das Zimmer fast vollständig ausgeräumt. Die gesamte Aussteuer der Tochter ist von den Einbrechern mitgenommen worden. Obwohl am anderen Morgen die Spur sofort verfolgt wurde, ist die Ermittlung der Täter ergebnislos verlaufen.

w Sein Zustand ist hoffnungslos. Der am 12. d. M. in Althof bei Crone verunglückte Dr. Flack, dessen Motorrad sich infolge scharfen Bremsens überdrehte, wobei er einen Schädelbruch davontrug, schwebt noch immer in Lebensgefahr. Es besteht wenig Hoffnung, ihn am Leben zu erhalten, da sein Zustand bisher keinerlei Besserung erfahren hat.

Aus Schwetz

w Einen guten Fang machte am letzten Montag an der Toren Weichsel ein hiesiger Angelfischartliebhaber. Ein Hecht, der das stattliche Gewicht von 12 Pfund erreichte, konnte von dem Glücklichen ans Land gebracht werden und lohnte die Mühe des ausdauernden Sportlers.

w Die hiesige Kreiskrankenkasse hat, nachdem der Hochbau des Kreiskrankenhauses mit Ambulatorium fertiggestellt ist, folgende Arbeiten zu vergeben: Tischlerarbeiten (Türen und Innentüren), Schlosser-, Maler- und Glaserarbeiten, sowie die Ausführung der Terrassen, Fliesenwände und dergleichen. Kollenausschläge sind gegen Zahlung von 2 Zloty im Sekretariat der Krankenkasse erhältlich. Dorthin auch Information. Die Offerten müssen bis zum 2. September, 13 Uhr, abgegeben sein.

w Für 700 Zloty Wäsche von der Weichsel gestohlen wurde in voriger Woche dem Gutsherrn Jollentopf in Milewo in nächstlicher Stunde. Eine polizeiliche Untersuchung ist eingeleitet worden.

Aus Jempelburg

w Einbruch. In einer der letzten Nächte wurde bei dem Besitzer August Klinger in Pöhlitz (Kreis Jempelburg) ein Einbruchdiebstahl verübt. K., der durch das Geräusch aus dem Schlaf geweckt wurde, nahm seine Schutzmaske zur Hand und ging hinaus, wobei er jedoch nicht bemerkte, daß die Banditen im anderen Zimmer waren. Als er nun einen Schuß abgab, flüchteten drei Einbrecher durch das Fenster hinaus und verschwand in der Dunkelheit, nachdem sie die wohlgepackte Beute vor Schreck zurückgelassen hatten.

w Aus dem Spritzenhaus ausgebrochen. Bei einem Tanzvergnügen am vergangenen Sonntag kam es im Wirtshaus in Pöhlitz, wo viele Gäste aus der Umgegend erschienen waren, zu einer wüsten Schlägerei. Ein gewisser Schmelter und Jacek aus dem Nachbarort Pöhlitz wurden hierbei als Mädelstührer von dem diensthabenden Wachtmeister in das Spritzenhaus eingesperrt. Doch auch hier trieben sie allerlei Mötzen und Unfug, gelangten auf irgendeine Weise auf den Boden und warfen Gefäßteile auf die Straße hinunter, wodurch sie wieder ins Freie gelangten. Im Tanzsaal wieder angelangt, stellte Schmelter den Wachtmeister zur Rede, wurde aber aufs neue verhaftet und gefesselt wieder eingesperrt.

w Barzahner Effekten vom 29. August. Bank Handlowy w Barzanie 110, Bank Polski 168, Wegiel 46, Rodziewicz 9, Parowoz 20, Starachowice 15,50—15,75, Haberbusch i Schiele 118, Inwert-Anleihe 114—113,50, Dollarpfandbriefe 62, Konversionsanleihe 55,50, Pfandbriefe der Bank Gospodarkowa Kraj. 94.

w Polener Effekten vom 29. August. Konversionsanleihe 54,75, Dollarpfandbriefe 96,50, Pfandbriefe 20, Bank Polski 169, Suban 50. Tendenz behauptet.

Die Meineidseuche

Freispruch nach zwei Minuten

In Lindenau wurde im verflochtenen Winter bei dem Kaufmann Hagen eine Marzipanverwürfung veranstaltet. Bei dieser Gelegenheit wurde bis in die späte Nacht hinein geprofit und getanzt. Das Ende der fröhlichen Feier war ein Strafbefehl gegen die Eheleute Hagen wegen Gewerbevergehens. Sie hätten nämlich nach 6 Uhr abends keinen Alkohol mehr verkaufen dürfen, die Genehmigung dazu war ihnen nicht erteilt worden. Die Eheleute Hagen gaben den Tatbestand unumwunden von vornherein zu, weigerten sich aber, beide zugleich die Strafe des Strafbefehls anzunehmen. Nach ihrer Meinung durfte nur der Inhaber des Geschäftes — also nur einer der Ehegatten — in Strafe genommen werden. Es kam zur Verhandlung vor dem Amtsgericht in Neuteich. Verblüffenderweise sagte bei dieser Gelegenheit der Melker Datta unter seinem Eid aus, es sei nur bis 6 Uhr abends Alkohol bei den Hagenschen Eheleuten verkauft worden. Da diese Aussage mit den Angaben der übrigen Zeugen nicht übereinstimmte, hatte Datta bald ein Meineidverfahren am Hals.

ein Meineidverfahren am Hals.

Er beschuldigte die Eheleute Hagen, ihn dazu verleitet zu haben, eine falsche eidliche Aussage zu machen. Am 10. April dieses Jahres verurteilte das Schwurgericht den 19jährigen Melker Datta dann wegen Meineides zu einem Jahr Zuchthaus, während die angeklagten Eheleute Hagen freigesprochen wurden.

Unter den vor dem Amtsgericht in Neuteich befragten Zeugen in der Marzipanverwürfungsgeschichte befand sich auch der Melker Gilinski, ein schwerfälliger, etwas beschränkter junger Mensch von 19 Jahren. Dieser Gilinski beschuldigte nun einen der Zeugen, den Arbeiter Willy Krüger aus Lindenau, der Verleitung zum Meineid. Er behauptete, Krüger hätte ihm, nachdem beide die Ladung zum Termin in Neuteich erhalten hatten, einreden wollen, dieselbe Aussage zu machen, wie sie der Melker Datta nachher machte. Es sei nur bis 6 Uhr getrunken worden, man hätte überhaupt nur auf dem Flur herumgestanden und so weiter. Da der Landjäger ihm aber ins Gemisshin redete, die Wahrheit zu sagen, ihm die Zuchthausstrafe vorhielt, die auf Meineid steht, auch weil der Obermelker dem Landjäger erklärt hatte, Gilinski hätte schon darum nicht vor 6 Uhr bei den Hagens sein können, weil er ja an dem fraglichen Tage um 7 Uhr abends noch im Stall mit Melken beschäftigt gewesen sei — aus all diesen Gründen sei er dann bei der Wahrheit geblieben, trotzdem er von Krüger und den übrigen Zeugen noch wenige Minuten vor dem Termin in Neuteich gehörig ins Gebet genommen worden sei.

An sich befaßten seine Behauptungen den beschuldigten Arbeiter Krüger schwer. Aber es waren in der Aussage Gilinski doch eine Anzahl

von Ungereimtheiten und Widersprüchen

vorhanden, so daß das Gericht fahrlässig gehandelt hätte, wenn es auf Grund dieses einseitigen Belastungszeugens zu einem Schuldig gekommen wäre. Es ist auch nicht zu verstehen, warum Zeugen, die alle der Wahrheit gemäß aussagten, ausgerechnet zwei Zeugen dazu bewegen sollten, sich meineidig zu machen. Für den Staatsanwalt lag der Fall höchst einfach. Der Arbeiter Krüger war schuldig. Er beantragte die Mindeststrafe von einem Jahr Zuchthaus. Nach kaum zwei Minuten während Beratung sprach das Schöffengericht den Angeklagten Krüger von der Anklage der Verleitung zum Meineid frei.

Die katholischen Kinder wieder in Offen

Kaplan Bach berichtet über das Zeltlager in Nidelswalde

Am vergangenen Dienstag sind die 112 Kinder des wegen unerhörter Zustände vom Senat aufgehobenen katholischen Nidelswalder Zeltlagers in Offen eingetroffen. Die Kinder waren zwei Tage vorher von Danzig abtransportiert worden.

Kaplan Bach, der bekanntlich der „Seelsorger“ in dem Zeltlager war, hat bereits vorher, wahrscheinlich um die mit Recht erregten Gemüter der Eltern etwas zu beschwichtigen, einen Bericht nach Offen gefandt. Die von ihm „betreuten“ Kinder gehören, wie aus Offen gemeldet wird, der Pfarriengemeinde St. Elisabeth Offen-West an, wodurch erneut ein Beweis dafür erbracht worden ist, daß es sich bei dem Zeltlager um ein offizielles katholisches Unternehmen handelt.

In seinem Bericht mäkelt Kaplan Bach natürlich alle Schuld auf das Ehepaar Solper ab und glaubt sich reinzuwaschen zu können, indem er alle Missetaten in dem Lager aufgibt. In seinem Bericht heißt es wörtlich:

„Nach zweitägiger Bahnfahrt schlafen wir auf der Albrechts-höhe oberhalb Nidelswalde in unser Zeltlager auf. Es gab die ersten zwei Tage täglich tatsächlich eine Schnitte Brot.

Für 140 Liter Nahrungsvorräte der Feldküche wurde ein Pfund Margarine verbraucht.

Ich glaube die unerhörten Zustände mit der notwendigen Einarbeit der Feldküche erklären zu können. Meine kategorische Forderung nach einer zweiten Schnitte Brot wurde von Maria Solper, die allein die Küche verwaltete, mit der Bemerkung beantwortet: „Das ist unmöglich, das erträgt der Vorrat nicht.“ Das ist natürlich das Gegenteil von dem, was es hier in Danziger Freiheit gibt.“

Dann fiel die laubere Dame in Herzkrämpfe, so daß sie aus dem Zeltlager zurück in ihr Privatquartier, das sie bereits einige Tage vorher bei Fischerleuten im Dorfe aufgeschlagen hatte. Ihre hysterische Erkrankung war ihr dann Grund genug zu einer von unseren eingezahlten Großen ermöglichten Lebensführung, die das Wort Entbehrung nicht kennt. Sie erlaubte sich in acht Tagen ein Pfund Bohnenkaffee, dazu gute Butter, Käse und Erdbeeren in Büchsen.

Das Fehlen einer Apotheke muß ohne weiteres zugegeben werden. Die verantwortliche Leitung erklärte das Fehlen der Apotheke mit ihrem bislang nicht aufgeklärten Verschwinden während des Transportes auf der Post. Wahr ist, daß ein gewisser „Matthias“, ein Student im letzten Semester aus Bonn, Jungen aus dem Segewitz geschlagen hat. Ich selber habe zwei Jungen, die mich ins Gesicht hinein belagerten, ebenfalls einige Ohrfeigen verabfolgt.

Ich lehne mich gar nicht, das einzugehen.

Ich habe auch einigen, an sich gesunden und starkgebauten, aber wehrlosen und schmutzigen Jungen angedroht, wenn sie nicht zum Baden an den Strand kämen, würden sie kein Morgenbrot erhalten.“

Der Bericht bestätigt aufs heite, in wie unerhörter Weise die Kinder zu einem unverantwortlichen Unternehmen von der katholischen Kirche mißbraucht worden sind.

Am Dienstag, dem 2. September, abends 7 Uhr, findet in der Aula der Petrihülle am Hauptplatz eine Elternversammlung, veranstaltet von der Arbeitsgemeinschaft der Kinderfreunde, statt. Senatorin Gertrud Müller spricht über das Thema „Das Zeltlager und die Kinderfreunde“. Nachdem Danziger Kinder am Zeltlager im Lübeck teilgenommen und der Wunsch besteht, im nächsten Jahre ins Schweizer Lager zu fahren, ist es erforderlich, mit den Eltern über Aufbau und Lagerleben im Kinderfreunde-Zeltlager zu sprechen. Alle Eltern und Freunde der Kinderfreunde-Bewegung sind herzlich eingeladen. Der Eintritt ist frei.

„Weintrauben gefällig“

Der beginnende Herbst hat für die Danziger Bevölkerung eine angenehme Ueberraschung gebracht. Auf allen Märkten werden große Mengen Weintrauben angeboten. Da sich der Preis, für ein Pfund 80 Pfennig in annehmbaren Grenzen hält, wurde auch recht eifrig gekauft. Am meisten freuten sich darüber die Kinder, von denen ein größerer Teil Weintrauben nur vom Förensagen kennt.



Diese billigen Weintrauben kommen zum größeren Teil aus Südranckreich. Auch Ungarn, Italien und Rumänien waren daran beteiligt. Daß die Weintrauben mit einem Mal so im Preis gefallen sind, ist auf die Vollerntmäßigung zurückzuführen, die in letzter Zeit für Weintrauben aus diesen Ländern gewährt worden ist.

Wie uns mitgeteilt wird, werden die Preise für Weintrauben aber bald wieder anziehen. Die billigen Weintrauben waren Abfallware, für die überhaupt kein Zoll entrichtet zu werden braucht, da sie leicht verderblich waren. Ein Händler machte sich das zunutze, lud einen Wagen voll Weintrauben und fuhr durch die Straßen Danzigs. Für das Pfund forderte er 70 Pfennig, so daß er, wie unser Bild zeigt, eifrig Käufer fand.

Zufschanden gefahren

Leichfertiger Autofahrer vor Gericht

Am 14. Februar d. J. ereignete sich auf dem Hauptplatz ein schwerer Autounfall, der durch die Trunkenheit des Fahrers verursacht wurde. Nicht vor der Verkehrseinfahrt in der Nähe der Pfefferstadt und des Stadtgrabens riß der Kaufmann Rudolf Schl. einen jungen Menschen mit seinem Auto um. Statt sofort zu halten, gab Schl. Vollgas und raste mit seinem Wagen bis vor das Hausab, eine Strecke, die ungefähr 50 Meter oder noch mehr beträgt. Der Verletzte wurde über diese ganze Strecke unter dem Wagen mitgeschleift. Er erlitt dabei einen Schläfenbeinbruch, außerdem wurden ihm Sehnen- und Gelenkbänder eines Fußes zerrissen.

Der Verletzte lag 15 Wochen lang im Krankenhaus, noch heute geht er am Stock und behauptet, durch den Unfall um 100 Prozent seiner Erwerbsfähigkeit gehädigt zu sein. Zeugen, die den Vorfall mitangesehen haben, bestätigten, daß Schl. weder schreit noch ein ordnungsmäßiges Zeichen mit dem Nichtigkeitspfel gegeben hat. Die Passanten nahmen an, daß Schl. mit seinem Wagen nach Langfuhr wollte, ganz plötzlich sei er im scharfen Winkel zum Hauptplatz hin eingebogen. Daß er betrunken war, wird von drei Zeugen bestätigt. Als der Wagen nach dem Unfall vor dem Hausab stand, kletterte Schl. schwerfällig heraus, mußte sich an der Agentur festhalten und murmelte: „Ja, es ist nun einmal passiert.“ Bei der Einkieferung des Verletzten in das Krankenhaus sei Schl. aus dem Wagen auf allen Vieren herausgescrumpelt.

Das Gericht verurteilte den Angeklagten auf Grund der Beweisaufnahme zu einer Geldstrafe von 450 Gulden an Stelle einer verweirten Gefängnisstrafe von 1 Monat.

Viehherde von einem Güterzug überrascht

Sieben Herdbuchfühe getötet

Dienstagmorgens fuhr der von Esbomisch nach Hohenstein fahrende Güterzug in die Herdbuchherde des Gutes Senslau. Die Kühe waren jenseits des Bahndammes getränkt worden und waren auf dem Rückwege nach ihrem Weideplatz. Der Zug war durch einen Hügel verdeckt und Sturm verhinderte, sein Herannahen rechtzeitig zu bemerken.

Der Zugführer bemerkte das Unheil erst, als an ein Halten des Zuges nicht mehr zu denken war, da die Strecke stark abschnüßig ist. Der Zug fuhr in die Herde hinein und tötete zwei wertvolle Milchfühe auf der Stelle. Sie waren über hundert Meter mitgeschleift worden. 5 andere Kühe waren so schwer verletzt und verblutet, daß sie an Ort und Stelle notgeschlachtet werden mußten.

Danziger Schiffsliste

Im Danziger Hafen werden erwartet:
Brit. D. „Denlos“, 27. 8., mittags, ab Odense, leer, Behne & Sieg.
Dt. D. „Sulda“, mit Altheisen von Sorienz fällig, Pam.
Dt. D. „Hofstein“, 29. 8., abends, fällig, leer, Behne & Sieg.
Dt. D. „Hinrich“, von Hamburg, 21. 8., 7 Uhr, Hostenau passiert, Stüdgüter, Behne & Sieg.
Dt. D. „Walter Föder“, fällig, leer, Worms.
Russ. D. „Orient“, 28. 8. von Hangö, Bergenske.
Brit. D. „Raimond“, 28. 8. von Rönne, leer, Bergenske.
Schwed. D. „Jisse“, 27. 8. von Gothenburg, leer, Bergenske.
Schwed. D. „Raurig“, 28. 8. von Oslo, leer, Bergenske.

Zwischenfall bei der Empfangsfeier im Neuporker Rathaus

London, 29. 8. Bei dem gestrigen Empfang des deutschen Zeppelinfliegers v. Gronau und seiner drei Gefährten im Neuporker Rathaus soll sich, einer Neutermelung aus Neupork zufolge, ein merkwürdiger Zwischenfall ereignet haben. In dem Saal, in dem die Feier stattfand, sei plötzlich ein Geräusch erhörten und habe dem Bürgermeister Walker eine Vorladung vor Gericht im Zusammenhang mit einer von dem ehemaligen Stadtmarschall Jacob Cesch angeklagten Verleumdungssklage überreicht. Cesch behauptet, daß der Bürgermeister ihn durch eine Bemerkung über die Gründe seiner Entlassung aus dem Amt verleumdet habe und verlangt 250 000 Dollar Schadenersatz.

Die spinale Kinderlähmung in Nordfrankreich nimmt zu

Paris, 29. 8. Nach einer Meldung des „Echo de Paris“ aus Lille breitet sich die spinale Kinderlähmung im Norddepartement aus. Man zählte gegenwärtig 20 Fälle, von denen bisher zwei tödlich verlaufen seien.

Dänischer Schoner gesunken

Danzig, 29. 8. In der Hensburger Förde, 500-1000 Meter östlich vom Feuerschiff „Hensburg“, 54 Grad 50 Min. Nord, 9 Grad 54 Min. Ost ist der dänische Motorschoner „Sophie“ auf etwa 27 Meter Wassertiefe gesunken und bildet gegebenenfalls ein Schiffsfahrtschiff. Die Wracksuche ist aufgenommen.

Schweizer Fahrten des „Graf Zeppelin“

Friedrichshafen, 29. 8. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ flog heute früh 5 Uhr zu einer Fahrt unter Führung von Kapitän Lehmann nach der Schweiz auf. Das Luftschiff hatte 17 Passagiere an Bord. Es flog bei herrlichem Wetter nach dem Bierwaldstätter See und landete um 8.15 Uhr wieder in Friedrichshafen, wo es an einem zwei Meter hohen neuen Verankerungsbock an der Führergondel festgemacht wurde, der künftig bei Zwischenlandungen Verwendung finden soll. Zweck dieses Ankerbocks ist es, das Schiff während des Passagierwechsels festzuhalten, wodurch eine Anzahl Haltemannschaften erspart werden. Um 8.45 Uhr stieg das Luftschiff zu einer zweiten etwa achtsündigen Schweizer Fahrt auf.

Unser Wetterbericht

Weiter, teils wolkig, Temperatur unverändert

Allgemeine Uebersicht: Das Hochdruckgebiet über Mitteleuropa hat sich weiter verstärkt, sein Maximum liegt über Schweden und der nördlichen Dänke. Die außerordentliche Erwärmung Westeuropas infolge starker Einstrahlung dauerte auch gestern noch an. In Westdeutschland und Frankreich erreichten die Mittagstemperaturen 33 Grad. Die in der Höhe abwärts abfließenden Warmluftmassen geben im kühleren Osten vielfach zu starker Bewölkung und irdischen Nebelbildungen Veranlassung. Die Verschärfung der Temperaturgegensätze im Westen macht die Ausbildung von Störungen wahrscheinlich.

Vorhergabe für morgen: Weiter, teils wolkig, schwache, umlaufende Winde, Temperatur unverändert.

Aussichten für Sonntag: Unverändert.

Maximum des letzten Tages: 18,5 Grad. — Minimum der letzten Nacht: 13,9 Grad.

Seewassertemperaturen: In Zoppot, Glettkau und Gendude 17, in Brösen 18 Grad.

In den städtischen Seebädern wurden gestern an badenden Personen gezählt: Zoppot-Nordbad 420, Zoppot-Südbad 473, Glettkau 90, Brösen 337, Gendude 347.

Neue Konkurrenz für Danzig

Fertigstellung einer Großmolkerei in Gdingen

Beim Ende September soll die neugebaute Dampfmolkerei in Gdingen in Betrieb genommen werden, die unter der Firma „Genossenschaftsmolkerei in Gdingen G. m. b. H.“ mit einem Kostenaufwand von 600 000 Zloty errichtet wurde. Bisler erfolgte die Verlegung des polnischen Kübengebietes durch die Danziger Molkerei „Milk-Vertrieb Zoppot“. Die Verarbeitungsfähigkeit der neuen Gdinger Molkerei ist auf ca. 25 000 Liter täglich berechnet; davon sollen rund 10 000 Liter in Butter verarbeitet werden. Ferner ist die Herstellung von Vollkaffee vorgesehen. Butter und Käse sollen teilweise nach England exportiert werden.

Von herabstürzenden Lehmmaffen verschüttet

Tödlicher Unfall in der Ziegelei Ziganenberg

Der städtische Ziegeleiverwalter August Kiepert, etwa 70 Jahre alt, ist in der Ziegelei Ziganenberg tödlich verunglückt. Er wurde von herabstürzenden Lehmmaffen verschüttet und erlitt dabei schwere Verletzungen. Man befreite den Verunglückten zwar alsbald und brachte ihn nach dem städtischen Krankenhaus, doch ist er vorgestern seinen Verletzungen erlegen.

Durchgehendes Fuhrwerk

Im Mittwochvormittag fuhr der Gutbesitzer Kemner aus Lindenau auf seinem Dekar durch Ziegenhof. In der Vorhofstraße scheute plötzlich das Pferd, machte kurz kehrt und raste davon. P., der völlig überrascht war, verlor die Gewalt über das leichte Gefährt. Der wildgewordene Gaul nahm im vollen Galopp die Kurve in der Marktstraße und presste einen hier stehenden Jagdwagen des Gutbesizers Ed. Vollerthum-Fürstenau derart, daß dessen Gabelschiffel in Stücke ging. P. stürzte durch den Anprall vom Wagen und erlitt blutige Abschürfungen an den Knien. Das rasende Pferd konnte in der Fudenstraße aufgehalten werden.

Wasserstandsrichten der Stromweichsel

vom 29. August 1930

	28. 8.	29. 8.	28. 8.	29. 8.
Kraäu	-2,14	-2,50	Romy Sack	+1,15 +1,11
Pamisch	+1,48	+1,38	Brzemish	-1,88 -1,94
Wartchau	+1,97	+1,85	Byczkow	+0,41 +0,36
Bors	+1,79	+1,71	Pultusk	+1,13 1,09
		gestern heute		gestern heute
Thorn	+2,26	+1,98	Montauerpise	+1,88 +1,96
Gordon	+2,24	+2,10	Tiedel	+2,02 +2,10
Gulm	+2,08	+2,02	Dirichau	+1,92 +2,02
Graudenz	+2,35	+2,38	Einlage	+2,60 +2,14
Kuradraz	+2,61	+2,63	Schienenhorst	+2,78 +2,70

Verantwortlich für die Redaktion: Fritz Weber für Anzeigen: Anton Bockert, beide in Danzig. Druck und Verlag: Buchdruckerei und Verlagsanstalt m. b. H. Danzig Am Eisenbau 1.

Versammlungsanzeiger

S.M. Langfuhr. Heute, 19 Uhr. Bewegungsspiele. Turnzeug nicht vergessen.
S.M. d. Bezirk. Kaufmännischer. Freitag, 29. August, abends 7 Uhr. im Röhrengarten: Mitgliederversammlung. Tagesordnung: 1. Vortrag des Abg. Gen. M. „Sozialistische Aufbauarbeit in Polen.“ 2. Bezirksangelegenheiten. Alle Parteigenossen und -genossinnen sowie Freunde und Gönner unserer Partei sind hierzu freundlichst eingeladen.
 Der Bezirksvorstand.

Arbeitsgemeinschaft d. Kinderfreunde. Rote Vollen Danzig. Sonnabend, den 30. August. Nachmittags 5 Uhr. im Röhrengarten. Treffpunkt 5 Uhr nachm. am Werderstr. Ecke 30. Flennig u. Schnaps usw. mitbringen.
S.M. Danzig. Sonnabend, den 30. August. Nachmittags nach Schmaleburg. zum Besuch der Breslauer Jugendgenossen dortselbst. Treffpunkt: 7 Uhr abends am Langgarter Tor.

S.M. Kottan und Hochzeit. Sonnabend, den 30. August 1930, abends 8 Uhr. im Saal des Volkshauses. Gedenken an Danzig. Werbefest mit Theater und Tanz. Alle Jugend- und Parteigenossen sind hierzu freundlichst eingeladen.

Diese Turnerstaffel Danzig. Unsere Monatsversammlung findet am Sonnabend, den 30. August, 7 Uhr abends, im Lokal „Kunsthalle“, Gumballe 121. statt. Jeder muß erscheinen. Der Vorstand.

S.M. Langfuhr. Sonntag, den 31. d. M. Sporttour. Treffpunkt 8 1/2 Uhr an der Sporthalle, 50 Flennig. Fahrrad mitbringen. Der Führer Friedrich Schmidt. Verband der Kupfersticker. Der Ausflug am Sonntag, den 31. August, findet nicht statt.

S.M. Kahlbude. Sonntag, den 31. August, nachm. 5 Uhr. bei Grabowski Sommer- und Werbefest. Alle Jugend- und Parteigenossen von Kahlbude und Umgebung, und auch aus anderen Ortsgruppen, sind herzlich eingeladen.

S.M. Neudorferkammer. Sonntag, d. 31. August, nachm. 2 Uhr. öffentliche Versammlung. Tagesordnung: Vortrag des Abg. Gen. Stufmühl „Reinerneuerung und Sozialdemokratie“.

S.M. Stutthof. Sonntag, den 31. August, nachm. 2 Uhr. 6 Uhr. Gen. Robbe. Frauenversammlung. Tagesordnung: Vortrag der Abg. Genossin Pauls „Die Frau u. die kommende Volksgemeinschaft“.

S.M. Kottan. Sonntag, den 31. August, nachm. 4 Uhr. Mitgliederversammlung. 6 1/2 Uhr. Pflicht: aller Genossen zu erscheinen.

S.M. Kottan. Sonntag, den 31. August, nachm. 2 Uhr. öffentliche Versammlung. Tagesordnung: Referat des Senators Gen. Klingenberg und des Abg. Gen. Hebbert.

Freier Schachklub Danzig. Unser Spielort befindet sich jetzt Kammhau Nr. 41 „Zum Thoren“. Spielabend: Montag und Freitag. Gänge gerne gesehen.

Rodium- und Eisenwerkstatt für Danzig und Umgebung e. G. m. b. H. Generalversammlung am Montag, d. 1. September 1930, abends 7 1/2 Uhr, im Saal der Reichshalle (Santander). Die Zutritt zur Generalversammlung haben nur solche Personen, die sich als Mitglieder der Genossenschaft ausweisen können.

Der Aufsichtsrat: J. S. Hinge.
Turn- u. Sportverein „Aster“. Gr. Bahndorf, Am Dienstag, dem 2. September, abends 7 30 Uhr. im Saal „Zum Kommandanten“ (Kleinbahnstraße). Die Generalversammlung der Frauenabteilung des Vereins hat in dieser Versammlung Bericht der Kreisrauenturnwart, Genossin Neumann, über „Sued und Ziel des Frauenturnens“. Interessierte Gänge sind freundlichst zu dieser Versammlung eingeladen.
 Der Vorstand.

Sterbekasse Beständigkeit

Abteilung der Lebensversicherungsanstalt Welfenhausen.

Sonntag: Sonntag, den 31. August 1930 von 1-5 Uhr. Kammhau 41. Entgegennahme der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder.

Die Beiträge und Rücknahmen werden auch täglich in der Zahlkassa. Höhe zeigen Nr. 27, entgegengenommen.

Kurhaus Bohusack

Tägl. Konzert (Telefonka)
 Das ganze Jahr geöffnet
 Jeden Sonntag **Tanz**

URANIA

Nur bis Montag
Der große Flieger-Kriegsfilm
 mit Uwe-Michaelson

Wings
 Unter Mitwirkung von Kampfflieger der Reichsfliegerstaffel
Fred Thomson
Ein Bandit von Ehre
 Alles Schiebung Lustspiel
 zusammen 23 AKTE

Massage

erstkl. Lu und Trudel Schmidt aus Berlin such. Kindschaft. Z. Z. Zoppot, Waldenstr. 35 (Schdstr.), Verandaingang

Arbeiter-Bekleidung

Berufs-Bekleidung
 Jacken, Westen, Hemden, Mäntel, Hosen, Anzüge, Laken, Handtücher sowie sämtliche andere Textilien
 kaufen Sie billig und reell bei
Alexander Barlasch
 Danzig, Fischmarkt Nr. 35

Kaffee

Spezialkaffee, bester Arabica, von den besten Kaffeeplantagen in den Tropenländern. Best. Gr. Röhre 12, 1.

FILM **CAPITOL** BÜHNE

Langgarten 104/5 Früher Kammer-Lichtspiele
Uraufführung Danzig
 Der große schwedische Tonfilmerfolg



Dazu **Charlie Chaplin** in
Katastrophe auf hoher See
 und das gute Beiprogramm

Sonnabend und Sonntag 3 Uhr:
Große Jugend-Vorstellung
 Kassenöffnung 2 Uhr
 Einheitspreis für Kinder (außer Logen) 30 P

Beachten Sie unsere volkstümlichen Preise!
 Sie zahlen wochentags bis zur 6-Uhr-Vorstellung auf allen Plätzen (außer Logen) 70 P

Licht- **UT** Spiele
 Nur noch bis einschl. Montag
 der große Tonfilm-Erfolg!

GIGOLO
 der schöne, arme Tanzleutnant
 Ein Film nach dem bekannten Schlagerlied mit: Anite Dorris, Betty Astor, Erna Morena, Igo Sym, Oscar Marion, Hans Mierendorf
 Dazu das gute Beiprogramm
Ab 2. September
 Der erste Harry-Liedtke-Ton- und Sprechfilm
Der Korvettenkapitän
 mit Maria Paudler, Lia Eibenschütz, Fritz Kampers
 Beginn der Vorführungen: 4, 6.15 und 8.30 Uhr

Metropol
 Lichtspiele
 Dominikswall 12

Die Sensation von Paris
Der sprechende Affe
 Ein Film aus dem internationalen Artistenleben
 Grete Nissen — Charles Farrell
 in der orientalischen Tragödie
Hinter Haremswauern
 Kairo - Venedig - Paris - die Sahara
 bilden den farbenprächtig. Rahmen der spannenden Handlung
 Humoristisches Beiprogramm!

Sonnabend, den 30. August 1930
S.S. „PAUL BENEKE“
Abend-Promenadentfahrt
 in die Danziger Bucht
2 Musik-Kapellen - Tanz an Bord
 Abfahrt Danzig Johannistor 7.30, Rückkehr ca. 12.30 Uhr
 Neufahrw., Lotsenberg 7.50, ca. 12.10 Uhr
 Brösen, Seesteg 8.00, ca. 12.00 Uhr
 Zoppot, Seesteg 8.30, ca. 11.30 Uhr
 Pässe nicht erforderlich - Fahrpreis nur 2.00 Gulden im Vorverkauf an den Schaltern der „Weichsel A.-G.“ und Norddeutschen Lloyd in Zoppot bis Sonnabend mittags 12 Uhr - Später 2.50 Gulden
Erich Paul, Oekonom des S.S. „Paul Beneke“

Verkäufe
Wanzen-
 tod, Flasche 1.- G
 Drogerie
A. Neumann,
 Hundegasse 109

Odeon
 Dominikswall

Eden
 Holzmarkt

Ab Freitag, den 29. August
 Eine Liebeskomödie aus dem schönen Wien
Der fescbe Erzherzog
 In den Hauptrollen
 Liane Haid, Oscar Marion
 Hans Mierendorf, Ellen Kürty
 Ferner:
Das brennendste Thema der Zeit
Der Fluch der Vererbung
 Die nicht Mutter werden dürfen
 Ein Film von Liebe und Pflicht
 Darsteller
 Marcella Mihani, Maly Delschaft
 Fritz Kampers, Carl de Vogt
 Ein Programm das jeder sehen muß

Die guten
Möbel
 am billigsten nur im
 Möbelhaus
A. Zentgraf
 Danzig
 Hauptstr. Graben 85
 Tel. 27620
 Ausstellungs-
 räume
 Teilzahlung

1 mahag. Bettsof. 1
 Kleiderkasten und 1
 Grammophon mit
 Platten preiswert zu
 verkaufen. Enal.
 Damm 20, 3. Et., 1.
 Sauberer
 Babynorb. a. Häder
 mit Schauer
 anst. Stül. billig
 zu verkaufen. Jung-
 hädt. Gasse 5 St., 1.

Volks-Silm-Bühne
Stamingo

Emil Jannings in
Sein letzter Befehl
 Das gigantische Schauspiel vom Leben und Untergang eines großen Mannes!
 Bebe Daniels in
Senorita
 Ein abenteuerliches Erlebnis, in dem Bebe Daniels fechtet, boxt und reitet wie ein weiblicher Douglas Fairbanks

Gedania - Theater
 Danzig, Schüsseldamm 53/55
 Nur noch bis Montag! - 3 Schlager
 Das große russische Filmwerk
„ZUCHTHAUS“
 (Nach Sibirien)
 7 Akte von den Qualen und Martern der politischen Verbrecher
 Die Revolution hat gesiegt!
Das brennende Meer
 6 äußerst spannende u. sensat. Akte
 Ein schlechtes Hotel und eine gute Versicherung - 2 Akte besten Humors

Achtung Radfahrer
 Wegen Aufgabe meines Danziger Geschäfts verkaufe **Fahrräder, Fahrradteile, Gummibereifung** zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Versäumen Sie nicht die günstige Gelegenheit
Arno Hesselbach
 Danzig, II. Damm 16

Diese günstige Gelegenheit verschümen, heißt für Sie - Geld verlieren

Wieland verkaufte bisher im Freistaat
ca. 35000 Paar deutsche Seidenflorstrümpfe
 der Marke „A. R. W. A.“
 Warum? Weil sie elegant, sehr haltbar und so billig sind!

Wieland veranstaltet für diese Marke seines Hauptwerkes jetzt nochmals Serienwerbetage zu ganz **bedeutend herabgesetzten Preisen**
Beginn 29. August

Serie I Backfischstrümpfe	Größe 5, jede weitere Größe 10 P steigend ..	1¹⁵	
„ II Damenstrümpfe	elegante, haltbare Ware ..	1¹⁰	1a Seidenflor, echte Naht, deutsches Erzeugnis
„ III „	versch. Qualitäten, 1a Material, gute Verarbeitung ..	1⁹⁵	
„ IV „	schöne Maschenbildung, erprobte Qualitäten, größte Tragfähigkeit	2¹⁵	
„ V „	besond. gute, auch 4 fach Qualitäten, beste deutsche Wertarbeit	2⁷⁵	

Auch **Wachseidenstrümpfe** - deutsche und andere Fabrikate - sowie **Socken** in bekannter Preiswürdigkeit und Güte

A. Robert Wieland
DANZIG
 Langgasse 81, Ecke Gr. Wolfenbergsasse
LANGFUHR
 Hauptstraße 39

VEREINIGTE DANZIGER LICHTSPIELE

Passage-Theater
 Zwei Standardwerke der internationalen Weltproduktion:
CAMELLA HORN
 Jack Trevor — Gustav Umst in

Rathaus-Lichtspiele
 Und schon heute
 Danzig sensationellster Tonfilm-Erfolg
FREIZ KORTNER
 Heinrich George — Käthe v. Nagy in

Filmpalast
 Ein grandioses Werk
 Conrad Veidt und Karin Evans
 in dem 100% Sprech- und Tonfilm

Gloria-Theater
Nicht im Zepppelin sondern
Pat und Patachon im
Raketen-Omnibus
 Pat und Patachon erzählen ihre tollen Erlebnisse in London und Arabien
 Ferner:
 Nicolas Ronsk — Renée Heribel — Ch. Rozet

nach dem gleichnamigen Roman der Berliner Illustrierten Zeitung.
 Ferner: Jane Crawford — Nils Asthu

Die Drei um Edith
Ein Traum von Liebe
 Ein Film der größten Ansehenszeit. Der auch unbedingt Ihren Beifall erregen wird.

nach dem gleichnamigen Schauspiel von Paul Lenau
 Ferner: Flack und Fickler spanisches Abenteuer
 sowie **Der verlorene Schuh**
 und **Vogelparade im Delta des Amazonas**

mit Paul Henckels, Eise Haber, Martin Herzberg u. a. m.
 Ein heiligerdieses Mal der Erinnerung an Preußens schwerste Zeit
 Ferner: Dolores Costello in

Die 11fache Witwe
 Ein Lustspiel voll Tempo und Schmitz mit einem fetten, 11fachen Firt

nach dem gleichnamig. französischen Roman von Maurice Dekobra

Luxus-Lichtspiele, Zoppot
 Conrad Veidt und Karin Evans
 in dem Ton- und Sprechfilm
Die letzte Kompagnie
 Ferner: Richard Barthelme in
Freibeuter der Südsee

Kunst-Lichtspiele, Langfuhr
 Harry Paul in
Nonnen im Feuer
 Ferner: Margot Linda in
Recht in das Meist Kunst am Michigan

Hans-Lichtspiele, Neufahrwasser
 Claire Sommer — Hans Stürwe in dem Tonfilm
Der Watzerkönig
 Ferner:
Die Todesflieger von San Franzisko